



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mt., frei ins Haus 6 Mt., bei den deutschen Postanstalten 6 Mt. Monatsbezug 1,70 Mt., frei ins Haus 2,10 Mt., bei der Post 2 Mt. Wochenbezug in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Einrückungsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bezw. 35 Pf.) im Morgenblatt, für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsangeig. u. Stellenangebote 15 Pf., Anz. an beworb. Stelle 2 Pf. (Schles. u. Pos. 1 Mt.).

## Morgenblatt.

### Der Krieg.

#### Des Kaisers Dank an die Truppen in Ostpreußen.

\* Im Anschluß an den Besuch des Kaisers in Ostpreußen ist folgender Divisionsbefehl ergangen:

Divisionen-Stabs-Quartier. . . ., den 30. November 1914. Kameraden!

Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, heute in unserer Mitte zu weilen und Abordnungen der Division zu begrüßen, zu welchen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften auserwählt waren.

Seine Majestät haben mich beauftragt, Euch mitzuteilen, es habe ihm sehr leid getan, daß er Euch nicht alle hat sehen können, Eure Pflicht hielt Euch in den Schützengräben zurück.

Euer Kaiser und König läßt Euch sagen, daß er zu Euch gekommen ist, um Euch für das zu danken, was Ihr in harten Kämpfen seit Monaten gegen einen Euch an Zahl weit überlegenen Feind geleistet habt, um Euch die Griffe Eurer Kameraden vom westlichen Kriegsschauplatz zu bringen, die Euch danken, daß Ihr hier unsere Heimat verteidigt, während sie die deutschen Fahnen siegreich bis weit in die feindlichen Lande getragen haben.

Euer Kaiser dankt Euch!  
Unser Kaiser weiß, daß wir auch weiter unsere Schuldigkeit tun werden.

Er soll sich nicht in uns geirrt haben.  
gez. v. Jacobi, General der Infanterie.

#### Die Kämpfe im Westen.

§§ hb. Rotterdam, 7. Dezember. „Daily Chronicle“ meldet aus Dünkirchen, daß Ostende, das sich in den Händen der Deutschen befindet, in Brand stehe.

§§ Aus Amsterdam, 7. Dezember, wird der „Voss. Stg.“ berichtet: „Telegraaf“ meldet aus Stuis: Der Kanonendonner, der am Donnerstag hier hörbar war, kam aus südwestlicher Richtung von den Artillerie-Quellen in einem Dorf in der Umgebung von Sonnebeek, das ungefähr 8 Kilometer nordwestlich von Ypern liegt. Dort hatten die Verbündeten unlängst einige Höhen genommen. Nach einer lebhaften Kanonade versuchte die deutsche Infanterie das Terrain wiederzugewinnen. Die Kämpfe fanden in dem waldreichen Gebiet auf der Eisenbahnlinie Rousselaere—Ypern statt. Jetzt ist es wieder still. Das Wetter ist viel besser. In Flandern hat es gefroren. Ein englischer Spion ist gestern in Brügge erschossen worden. An der Grenze soll ein Plakat angeschlagen sein, das auf Spionage die Todesstrafe setzt. Von hier über die Grenze zu gehen, ist vollkommen verboten.

§§ Aus Genf, 7. Dezember, meldet man den: „Berliner Tageblatt“: Der gestrige Pariser Bericht besagt: Französische Artillerie hat eine Befestigung der Deutschen bei dem Fährort dessen Einnahme bereits gemeldet wurde, vollkommen vernichtet. Die Deutschen versuchten vergeblich, Weidenrest wieder zurückzugewinnen. Auf der übrigen Nordfront herrscht vollkommene Ruhe, ebenso in der Aisne-Gegend. In der Champagne war unsere schwere Artillerie äußerst lebhaft tätig und anordnete mit Erfolg den deutschen Batterien. In den Argonnen wird der Sappeurkrieg weitergeführt. Die Franzosen fahren fort, Terrain zu gewinnen und schlagen alle Angriffe der Deutschen ab. In der Gegend südwestlich von Varennes rückte sie etwas vor und brachten deutsche Artillerie zum Schweigen. Auf der übrigen Front ereignete sich nichts Bedeutendes.

§§hb. London, 7. Dezember. Der „Daily Telegraph“ dementiert die in London verbreitete Nachricht von einem erneuten Bombardement der belgischen Küste durch die Engländer in den ersten Tagen des Dezember. Durch den furchtbaren Nordsturm in diesen Tagen sei eine Reihe von Minen aus dem offenen Meer ans Ufer getrieben worden und dort explodiert. Der Knall der Explosionen habe das Gerücht von dem abermaligen Bombardement entstehen lassen. Die Arbeiten im Hafen von Zeebrügge dauern Tag und Nacht fort. Täglich sollen neue Arbeiter aus Deutschland dort eintreffen.

#### Die Kämpfe in Ostpreußen.

— Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail“ berechnet die Zahl der im Osten gegeneinander kämpfenden Soldaten auf mehr als 4 500 000 Mann, von denen zwei Drittel (?) auf die Russen entfallen sollen. Das Hauptziel der Deutschen bei ihrem neuen Vorstoß nach Osten sei gewesen, den Druck auf Ostpreußen zu vermindern, den die Russen ausüben und immer mehr verstärken. Die Kämpfe in Ostpreußen hätten einen ganz besonderen Charakter. Die Deutschen hätten gewaltige Befestigungen angelegt, deren Wegnahme ungeheure Opfer auf russischer Seite fordere. Die Wälder an den masurenischen Seen, sagt der Bericht weiter, werden von Scharfschützen verteidigt, deren „schrecklich präzises Feuer“ jene Russen trifft, die nachts versuchen, die Drahthindernisse zu durchschneiden, und vom Licht der Scheinwerfer überrascht werden. Bei Tage wagen die Russen keine Angriffe mehr. An der ostpreussischen Front kämpfen wieder die sibirischen Truppen, die sich bei Warschau ausgezeichnet hatten.

#### Französische Flieger.

W.B. Paris, 6. Dezember. Einer amtlichen Nachricht zufolge waren die Flieger, welche über Freiburg Bomben abwarfen, Franzosen.

#### Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Wien, 7. Dezember. Amtlich wird verlautbart, 7. Dezember mittags: Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen trieben im Raume südöstlich Piotrkow die über Nowo-Nowosk nordwärts vorstrebenden russischen Kräfte zurück, indes deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen.

In Westgalizien sind gleichfalls größere Kämpfe im Gange. Ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raum nahmen unsere und deutsche Truppen gestern weitere 1500 Russen gefangen.

In den Karpaten wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgskamm zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
von Hoefler, Generalmajor.

#### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

W.B. Wien, 7. Dezember. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die mit der Einnahme Belgrads bedingten Operationen erfordern nunmehr eine Umgruppierung unserer Kräfte, deren Details sich naturgemäß der allgemeinen Verlautbarung entziehen.

#### Neue englische Kriegsschiffe.

W.B. London, 7. Dezember. Meldung des Reuter-Bureaus. In der Flottenliste für Dezember befinden sich unter neuen Schiffen die leichten Kreuzer „Cambrian“ und „Walleroo“, der Panzerkreuzer „Imperieuse“ und verschiedene Torpedoboote. — Das Flaggschiff einer Flottille erhielt den Namen „Botha“. Der Panzer für das neue Panzerschiff „Royal Dana“ ist fertig. Das Schiff soll alsbald in Dienst gestellt werden.

#### Angeschwemmte Seeminen.

W.B. Amsterdam, 7. Dezember. Die Blätter melden aus Blissingen: Gestern Abend explodierte eine angeschwemmte Seemine am Badestrand. Eine große Menge Fenstercherben sind zersprungen. Zwei andere Minen, die angespült wurden, werden militärisch bewacht.

#### England im Verteidigungszustand.

§§ Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, wie der „Nationalzeitung“ vom 7. Dezember berichtet wird: Nach zuverlässigen Berichten sind zurzeit in England 300 000 und in Schottland 250 000 Mann konzentriert, um einem eventuellen Einfall der Deutschen Widerstand zu leisten. In den Anwerbungen zu Kitchener's Armee ist ein Rückschlag eingetreten. Seit sechs Wochen werden keine Anwerbeziffern mehr veröffentlicht. Auch ist den Zeitungen durch die Zensur verboten, über den Gang der Anwerbungen andere als amtliche Meldungen zu bringen. Die Aufhebung der Verfassungsgarantien erfolgte, weil nach Ansicht der maßgebenden Kreise der deutsche Angriff auf England unabhängig von der Einnahme Calais' in Vorbereitung genommen ist.

§§hb. London, 7. Dezember. Die Admiralität hat eine Bekanntmachung erlassen, die vom 10. Dezember ab in Kraft tritt. Sie lautet: Im Kanal und in der Reede von Dull östlich der Linie Chelsea-Bill nach Cap-Barfleur, südlich dem 51 Grad 20 Min. nördlicher Breite werden alle Feuer-schiffe und Bojen eingezogen. Die Leuchttürme und Leuchtböjen werden gelöscht. Die Nebelzeichen verändert oder fortgelassen. Den Schiffen werden die Häfen bekanntgegeben, wo sie Lotsen bekommen können.

#### Englische Seeresorgen.

W.B. Kopenhagen, 7. Dezember. Der militärische Mitarbeiter der „Berlingske Tidende“ schreibt: Kitchener hat ungeheure Schwierigkeiten mit der Ausbildung des neuen Heeres für die Verbündeten. Während Deutschland die junge Mannschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt mit allen Hilfsmitteln, wie Kasernen und alter Mannschaft, zu systematischem Unterricht einberuft, ist der Militärdienst in England ein Erwerbszweig mit hohen Löhnen und bedeutenden Pensionen für die Hinterbliebenen der Gefallenen und Verwundeten. Die Kasernen sind nur für eine geringe Anzahl berechnet. Neue Rekruten treten täglich ein und erschweren somit den Unterricht. Offiziere und Unteroffiziere fehlen. Es ist schwierig, den Soldaten militärische Disziplin beizubringen, da sie darin keine Vorzüge haben.

#### Freilassung internierter Engländer in Holland.

W.B. Amsterdam, 7. Dezember. „Nieuws van den Dag“ berichtet aus Groningen: Am Sonnabend sind 18 internierte Engländer, die zur Ambulanz und zum Musikkorps gehörten, nach England zurückgeführt.

#### Das neue serbische Ministerium.

W.B. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Nisch: Das neue Ministerium ist ein Koalitionskabinett. Paschitsch hat wie bisher den Vorsitz und das Portefeuille des Ministeriums des Äußern. Oberst Bojowitsch ist Kriegsminister.

#### Die Schlacht in Polen.

I.

Den 6. Dezember 1914.

Über die Operationen, die der großen Schlacht in Polen bis zum 15. November vorhergegangen sind, habe ich in einem Artikel vom 19. desl. M. berichtet. Ich werde nunmehr versuchen, einen Überblick über den Verlauf der Schlacht selbst zu geben, insofern dies auf Grund der zur Zeit vorliegenden Nachrichten möglich ist.

Wir erinnern uns, daß eine sehr zahlreiche russische Streitmacht, die Weichsel zwischen Nowo-Georgiewsk und der galizischen Grenze westwärts überschreitend, gegen den 10. November an der Warthe angelangt war und von dort nach kurzer Rast weiter vorzurücken begann. Über die Niederung und Stärke dieser Streitmacht sowie über ihre räumliche Verteilung zur Zeit ihrer Ankunft an der Warthe ist bisher nur wenig bekannt geworden. Anscheinend bildete die II. Armee den rechten Flügel, etwa in der Linie Kolo—Sieradz—Szczersowo, und schloß sich an sie links, bis in die Gegend von Nowo-Nowosk, eine etwas schwächere Armee, die V., an. Diesen beiden Armeen wohl annähernd gleich starke und vermutlich auch aus zwei Armeen bestehende Streitkräfte befanden sich links von der V. Armee, die Stirn teils gegen Oberschlesien, teils gegen Westgalizien gewandt. Die Stärke der einzelnen Armeen scheint verschieden gewesen zu sein, sie wird bei keiner von ihnen weniger als 150 000, bei einzelnen, z. B. der II., an 250 000, im ganzen also etwa 800 000 Streitbare betragen haben.

Auf dem äußersten rechten Flügel der russischen Hauptmacht, von ihr durch die Weichsel getrennt, rückte eine starke, die Nr. I führende Armee unter General Rennenkampf in dem Raum zwischen der Südgrenze der Provinz Ostpreußen und der Weichsel vor. Am 12. November und in den nachfolgenden Tagen suchten diese Truppen an verschiedenen Stellen, so bei Stallupönen, Eydtkuhnen und Soldau, in Ostpreußen vorzudringen, wurden aber unter zum Teil heftigen Kämpfen überall unweit der Grenze abgewiesen.

Die Gesamtheit der an der russischen Offensivfront hiernach beteiligten Streitkräfte wird mit 1½ Millionen Menschen nicht zu hoch bemessen sein. Man kann annehmen, daß bis auf einen geringen Teil alle für den Feldkrieg brauchbaren Truppen Rußlands, einschließlich der sibirischen, kaukasischen und turkmenischen, herangezogen worden sind.

Vor dieser überlegenen Macht hatten sich die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte — erstere unter dem Generaloberst, nunmehrigen Generalfeldmarschall von Hindenburg —, die in der ersten Hälfte des Oktober bis nahe an die Weichsel vorgedrungen waren, anfangs unter mehrfachen Kämpfen, dann aber, die Straßen hinter sich gründlich unterbrechend, unbehindert in südwestlicher Richtung zurückgezogen, und zwar die Deutschen nach Oberschlesien, die österreichisch-ungarischen rechts von ihnen gegen die Grenze von Westgalizien.

Der rückgängigen Bewegung hatten sich auch die in Mittelgalizien befindlichen österreichisch-ungarischen Streitkräfte anschließen müssen. Sie waren, die Karpatenpässe zum Schutz von Ungarn besetzt haltend, vor starker russischer Truppenmacht, die ihnen folgte, bis hinter die Wisloka zurückgegangen und bildeten hier die rechte Flankendeckung des österreichisch-ungarischen Heeres.

Der Generaloberst von Hindenburg, der den Oberbefehl über sämtliche deutschen Truppen des östlichen Kriegsschauplatzes führte, während ihm gleichzeitig die Verständigung mit den Führern der dortigen österreichisch-ungarischen Streitkräfte oblag, beschloß nun, den Angriff des Feindes nicht stehenden Fußes an der Grenze zu erwarten, sondern ihn durch Einbruch in den Raum zwischen der feindlichen II. und I. Armee unter gleichzeitigem Angriff gegen die linken Flügelarmeen des Feindes zu vereiteln. Zur Vorbereitung dieses Unternehmens verlegte er seine nach Oberschlesien zurückgeführten Truppen mit Hilfe der Eisenbahnen in die Gegend von Thorn, zog dahin noch einige andere Streitkräfte heran und stellte diese für den Einbruch bestimmte Armee zum größten Teil auf dem linken, zum kleineren auf dem rechten Weichselufer an der Grenze bereit. Der besondere Befehl über die Einbrucharmee ging nunmehr auf den General von Mackensen über, während der Generaloberst von Hindenburg die Oberleitung der Gesamtoperationen im Osten in der Hand behielt. Der von den Hindenburg'schen Truppen in Oberschlesien freigemachte Raum wurde durch die Verlängerung des linken Flügels der österreichisch-ungarischen Armee — bei der auch ein preussisches Landwehrkorps unter Befehl des Generals der Infanterie, nunmehrigen Generalobersten von Woyrsch, befand — ausgefüllt, die Verbindung zwischen dieser und der Armee des Generals von Mackensen durch Kavallerie und Grenzschutztruppen gesichert.

Wie die deutschen Eisenbahnen allen in dem gegenwärtigen Krieg an sie gestellten, sehr hohen Anforderungen in ausgiebiger Weise entsprochen haben, so ist auch die Schnelligkeit, mit der die neue Offensivfront aus der veränderten Grundstellung eröffnet werden konnte, zu nicht geringem Teil ihr Verdienst. Schon am 13. November wurde von Truppen der Einbrucharmee auf dem linken Weichselufer ein feindliches Korps bei Wlozlawek, am folgenden Tage daselbe Korps bei Nowy Dwinow angegriffen und, mit Verlust von 1500 Gefangenen, zum Rückzuge nach Plozk gezwungen. Am 15. erlitten auf dem rechten Ufer des Stromes, bei Lipno, stärkere feindliche Kräfte eine Niederlage unter Einbuße von 5000 Gefangenen. Sie

wurden gleichfalls auf Bloß zurückgeworfen, gingen dort auf das linke Ufer über und vereinigten sich in einer Stellung südwestlich des Ortes mit den von Wlozlaw gekommenen Korps sowie anscheinend mit einigen anderen Truppen der I. Armee. Von dort wurden sie in den nächsten Tagen, schwer erschüttert, weiter ostwärts verdrängt.

Mit seinen Hauptkräften aber wandte sich der General von Madansen inzwischen in der Richtung über Putno gegen die rechte Flanke der russischen II. Armee. (Fortsetzung folgt.)  
v. Blum e, General der Inf. 3. D.

W.B. Budapest, 7. Dezember. Der „Bester Lloyd“ bringt von militärischer Seite zensurierte Mitteilungen, die in die Strategie der jüngsten Kämpfe in Polen einigen Einblick gewähren. In den Mitteilungen heißt es: Die Schlachtfront in Polen verläuft etwa von der Mündung der Wjura über Nowitsch und Lodz gegen Sieradz und zieht sich dann im stumpfen Winkel teilweise auf dem östlichen Ufer der Warthe bis in die Gegend des Warthekniees nordwestlich Gzenstochau und von hier gegen den Bereich von Krakau. Die Kampflinie hat ihr Gesicht gegen Südost, der äußerste linke Flügel reicht bis auf 70 Kilometer an Warschau heran. Schon rechnen die Russen mit einer neuerlichen Zernierung Warschaws, diese würde jedoch diesmal einen ganz anderen Charakter haben als gelegentlich der ersten Offensive an der mittleren Weichsel; damals standen riesige russische Massen auf dem östlichen Weichselufer bereit. Ihr durch leistungsfähige Bahnen und den Brückenkopf Warschau unterstütztes überreichendes Eingreifen hatte die deutsche Führung zum Ausweichen und zur Neugruppierung veranlaßt. Heute hat Rußland fast die gesamte Macht bereits eingesetzt. Drei in Reserve gehaltene Armeen stehen schon seit über einer Woche im Kampfe. Eine wurde an der Wjura in der Gegend von Nowitsch eingesetzt, konnte aber das Zurückweichen des in der Gegend südöstlich Plock stehenden nördlichen russischen Flügels nicht aufhalten. Alle russischen Massenangriffe geschickten in der Folge an den deutschen Linien unter furchterlichen Verlusten.

Die an der Wjura vorgestreckte deutsche Faust bedrohte den Rückzug der russischen Mitte auf Warschau. Die Ereignisse nehmen den von den Verbündeten gedachten Verlauf, wie heute der Generalstab feststellt hat. Wenn der Verlauf den Erwartungen entspricht, dann dürfte es wohl nur den an der Wjura stehenden russischen Kräften gelingen, nach Warschau zurückzukehren. Die russische Mitte müßte die Richtung auf und beiderseits Wawgorod nehmen, denn die deutsche und österreichisch-ungarische Front zwischen Lodz und Sieradz hat, wie erwähnt, ihr Gesicht nach Südost gekehrt. In dieser Richtung erfolgt der Druck. Geschlagene Truppen gehen in der Regel in der Verlängerung der Kampffront zurück, die sie zuletzt eingenommen haben. Weiter heißt es: Der mit größter Wucht im nördlichen Teile der Schlachtfront geführte Angriff wirft das Kartenhaus russischer Diversionen auf Gzenstochau und Krakau nördlich und südlich der oberen Weichsel um. Den Russen ist es trotz Einsetzens starker Reserven nicht gelungen, in der Gegend von Gzenstochau Vorteile zu erringen. Im Süden hält das vorzüglich bewährte Krakau den Feind in Schach. Schließlich sagt der Verfasser: Die Strategie der Russen ist stark von politischen Erwägungen durchtränkt. Eine spätere Kritik wird ihnen Zerplitterung der Kräfte vorwerfen.

### Die Russen wollen Spitzbergen haben.

M. Stockholm, 4. Dezember. Wie wenig sich die Russen um die Interessen der kleinen neutralen Staaten kümmern, zeigt eine in der „Nowoje Wremja“ erschienene Aufforderung an die russische Regierung, von Spitzbergen schleunigst Besitz zu ergreifen. Dadurch sichere sich Rußland die prächtigen spitzbergischen Steinkohlen, die ebenso wertvoll wie die englischen Kohlen wären und über die Eismercküste ins Innere Rußland gebracht und der Industrie sowie der Marine zugänglich gemacht werden könnten. Zur Begründung führt das Blatt an, Spitzbergen hätte in uralten Zeiten Rußland gehört, und jetzt sei der beste Augenblick zur Besitzergreifung da. „Unsere Freunde“, die Engländer würden keinen Widerspruch erheben, und die Schweden und Norweger könnten nur ein sehr schwaches Anrecht auf Spitzbergen geltend machen. Die Deutschen, die die Absicht gehabt hätten, dort eine Kohlenstation anzulegen, was eine Bedrohung Rußlands wie Englands bedeute, müßten endgültig aus Spitzbergen vertrieben werden und deren Kohlenkonzessionen müßten an die russische Regierung übergehen.

So weit die „Nowoje Wremja“. In Schweden und Norwegen, die durch weitgehende Interessen mit Spitzbergen verknüpft sind, ist man natürlich von den russischen Absichten wenig erbaut. Diese Länder können sich jedoch damit trösten, daß außer Deutschland auch die Vereinigten Staaten stark an Spitzbergen interessiert sind. Zudem wird aus Grund der in diesem Frühjahr in Kristiania abgehaltenen diplomatischen Beratungen, woran ja auch Rußland beteiligt war, beabsichtigt, Spitzbergen unter internationale Verwaltung zu stellen, ein Plan, der noch nicht durchgeführt ist, aber nach dem Kriege verwirklicht werden dürfte.

### Rom russischen Train.

W.B. Wien, 7. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das berechtigte Zeugnis dafür, daß die Russen die Überlegenheit, die in unserer besseren Disziplin und der besseren Organisation unseres Trains und Nachschubdienstes liegt, selbst fühlen, ist folgender, vom Kommandanten der vierten russischen Armee ausgegebener Befehl, der bei einem gefangenen russischen Offizier des 297. Infanterie-Regiments gefunden worden ist. Er lautet: Befehl Nr. 539, 31. 10. (13. 11. n. St.) 1914. Nach einer Meldung des aus der Gefangenschaft glücklichsten Stabhauptmanns der ersten Grenadier-Artillerie-Brigade Szogoleg herrscht bei den Trains unserer Gegner muster-gültige Ordnung. Diese Parks entbehren jeder besonderen Bedeckung. (?) Ich mache die Korpskommandanten darauf aufmerksam und drücke mein tiefstes Bedauern aus, daß ungeachtet einer ganzen Reihe von Befehlen und Anordnungen in den Parks unseres Trains noch immer keine Ordnung herrscht. Ich befehle energische Maßnahmen, um endlich die so wichtige Angelegenheit zu ordnen. General Evert, Kommandant der vierten Armee.

### Italiens Interesse am Mittelmeer.

W.B. Budapest, 7. Dezember. Das „Neue Bester Journal“ kommentiert die Rede Salubras und sagt: Es ist begreiflich, daß Italien auf seine Interessen in der Adria und im Mittelmeer wachsam achtet. Die italienischen Interessen in der Adria sowohl wie im Mittelmeer werden einzig von den Dreiverbandsmächten bedroht; nur Rußland allein könnte, wenn es Herr der Dardanellen werden würde und den Balkan in seine Gewalt bekäme, die Adria zu einem Slawenmeer machen; nur England und Frankreich könnten Italien die ihm zukommende Vorherrschaft im Mittelmeer gefährden. Wir sind überzeugt, daß die Zentralmächte kräftig genug sind, um mit Hilfe der Türkei zu verhindern, daß die Dreiverbandsmächte die Adria und das Mittelmeer ganz in ihre Gewalt bekommen. Jedenfalls ist es eine Pflicht der Selbsterhaltung für Italien, falls seine vitalen Interessen auch nur im entferntesten gefährdet wären nicht etwa um den Zentralmächten zu helfen, sondern im eigenen Interesse gegen jene Mächte anzukämpfen, die sich zum Herrn der die Küste Italiens berührenden Meere aufwerfen wollen.

### Eine deutschfreundliche Nachricht aus Italien.

SS Aus Rom, 7. Dezember, meldet man dem „Tag“: Heute erschien die erste Nummer eines neuen, von einer Gruppe angesehenen Intellektueller gegründeten Wochenblattes. Dieses Blatt sagt, daß die Gruppe sich gegen diejenigen Parteien gebildet habe, die unter allen Umständen und sofort den Krieg an der Seite des Dreiverbandes wollen und die trotz ihrer weithin schallenden Stimme nicht die Ansicht der großen Mehrheit des Landes vertreten, denn sie wollen den Krieg nicht für die Nation, sondern für eine Partei. Wir sind, so heißt es in dem Leitartikel der Zeitung, weder für die Zentralmächte noch für den Dreiverband, weder für den Krieg, noch für den Frieden, wir sind für unser Land „pro Italia nostra“. „Italia nostra“ ist auch der Titel des Wochenblattes. Die erste Nummer bringt einen Artikel von Prof. de Zellis gegen die die Franzosen verberlichende Demokratie und von Curatolo gegen die lateinische Schwester. So beginnt sich allmählich aus eigener Initiative der denkenden Italiener die Wahrheit Bahn zu brechen.

### Die Stimmung der italienischen Arbeiter.

SS Aus Florenz, 5. Dezember, wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Hier hat sich dieser Tage ein Vorgang ereignet, der für die Stimmung unter den Arbeitern bezeichnend ist. Vor einigen Tagen machten 200 Gymnasiasten in der Umgebung von Florenz einen Schulausflug. Dabei brachten sie Hochrufe auf den Krieg aus. Als die Arbeiterbevölkerung der Vorstädte dies hörte, bleute sie die Jungen dermaßen durch, daß eine ganze Anzahl von ihnen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die große Mehrheit der Arbeitererschaft in den anderen Industriezentren denkt nicht anders. Die Anhänger der Richtung Bissolati bilden nur die Minderheit.

### Fürst Bülow.

W.B. Rom, 7. Dezember. Unter der Überschrift „Plotow-Bülow“ schreibt das Blatt „Vita“ u. a.: Der Personenwechsel bedeutet nicht einen Richtungswechsel in der Politik. In Berlin und Rom hofft man, daß Herr von Plotow nach Wiederherstellung seiner Gesundheit nach drei Monaten zurückkehren und dann die vorzüglichen Beziehungen, die er ebenso wie zu dem verstorbenen Marquis di San Giuliano auch zu dem jetzigen Minister des Äußeren hat, wiederaufnehmen wird. Die Tatsache, daß er sich Neapel zum Ausruhen aussuchte und dort, wie „Mattino“ mitteilt, bereits eine Wohnung gemietet hat, beweist, daß er sich nicht vollständig von dem italienischen Milieu fernhalten will. Bülows Sendung bedeutet selbstverständlich nicht, wie einige Zeitungen schrieben, eine Pression auf Italien; sie darf nur als Ausdruck der Achtung für Italien betrachtet werden, die man in Deutschland für dieses trotz seiner Neutralitätspolitik große Macht hegt.

### Die Stimmung in Spanien.

W.B. Berlin, 7. Dezember. Aus Madrid gehen dem W. L. B. folgende vom 28. November datierte Meldungen zu: Die allgemeine Stimmung ist unverändert freundlich für Deutschland. Die Presse bespricht hauptsächlich die englischen Schiffsverluste und das völlige Verjagen der englischen Flotte. Sie schildert ferner die wirtschaftliche Lage Deutschlands als günstig. Die Zeitung „Debate“ schreibt: Die Unabhängigkeit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands ist heute größer, als jemals. Sie ist begründet in der eigenen Erzeugungskraft und der Festigkeit des inneren Handels, wogegen die Beschränkung des Außenhandels wenig in Erscheinung tritt. Die Aussichten für die Heimkehr deutscher Wehrpflichtiger ist gleich Null. Die Franzosen und Engländer untersuchen peinlich die neutralen Schiffe. Zuverlässige Nachrichten aus Marokko bestätigen die schwere Niederlage der Franzosen bei Kenifra, südlich Meknes. Die Verluste der Franzosen betragen 30 Offiziere und 800 Mann. Ferner erbeuteten die Berber acht Geschütze. Die Nachricht rief in ganz Marokko große Bewegung hervor, besonders machte die Eroberung der Geschütze Eindruck. Die Franzosen bringen jetzt alte aus Marokko herausgezogene Truppen über Marseille wieder zurück.

### Marokko.

W.B. Ein französisches, auf Veranlassung der französischen Gesandtschaft gegründetes Handelskomitee in Tanger versucht, bei dem Generalkonsidenten in Rabat zu erwirken, daß die den Deutschen und Österreichern gehörigen Vermögensstücke durch die marokkanische Regierung gleich wie in der französischen Zone, mit Beschlag belegt werden, und ebenso auch das bei der Gründung der marokkanischen Staatsbank beteiligte deutsche und österreichische Kapital, sowie den Anteil der deutschen Banken bei dem marokkanischen Tabakmonopol.

### Zwangsmassnahmen der Engländer in Ägypten.

SS Rotterdam, 7. Dezember. Dem Pariser „Temps“ werden über die Behandlung der Deutschen, Österreich-Ungarn und Türken in Ägypten noch folgende Einzelheiten aus Kairo gemeldet: Die Engländer fahren fort, Deutsche, Österreich-Ungarn unter schärfster Aufsicht zu nehmen. Alle zwischen 18 und 45 Jahre alten Staatsangehörigen Deutschlands und Österreich-Ungarns werden verhaftet und mit dem nächsten Transport nach den Konzentrationslagern der Kriegsgefangenen in Malta geschickt, während man die außerhalb dieses Alters stehenden, den genannten Staaten angehörigen Personen in die Konzentrationslager von Mex unterbringt. Nach den Angaben der britischen Behörden befinden sich in Kairo 15 000 Deutsche und Österreich-Ungarn. Ebenso scharf werden auch alle Türken behandelt, die den Engländern halbwegs verdächtig erscheinen. In der Stadtelle sitzen schon 75 Türken. Alle Wackelkloße in der Stadt sind voll von gefangenen Türken. Die türkischen Angestellten der dem Rhedive gehörigen Dampfer wurden nach Malta gebracht.

### Aus den Briefen eines Kriegsteilnehmers.

B., 30. November.

Hoher Stolz schwellt unsere Brust: Der oberste Kriegsherr hat, als unser Kommandierender General kürzlich im Großen Hauptquartier war, sich sehr anerkennend über das Verhalten des VI. Armeekorps während des ganzen Krieges ausgesprochen: Die schleifischen Truppen hätten in jeder Hinsicht den in sie gesetzten Erwartungen entsprochen; ihre bei jeder Gelegenheit bewiesene Tapferkeit habe die besondere Zufriedenheit des Kaisers erregt, der durch den Kommandierenden Herrn General dem VI. Armeekorps seine herzlichsten Grüße übermitteln ließ. Die Verlesung des Korpsstagesbefehls, in dem diese gnädige Wertschätzung mitgeteilt wurde, ist von den Truppen mit einem dreifachen begeisterten Hurra auf Seine Majestät beantwortet worden, und im Herzen hat jeder das heilige Gelöbnis abgelegt, wie bisher so auch weiterhin unsere Pflicht und Schuldigkeit zu tun in hehrer Liebe zu Kaiser und Reich.

Einige Tage später hatten wir die große Freude, einen der Kaisersöhne in unserem Kreise zu sehen. Prinz Oskar von Preußen — wie Ihr aus seiner Dankagung an die Liegnitzer für deren reiche Liebesgaben wißt, Kommandeur der dortigen Königs-Grenadiere — hatte sich durch die Strapazen des Feldzuges in den großen August- und September-Schlachten, in denen er beim Sturmangriff immer der Erste war, eine Herzaffektion zugezogen, die ihn zu einem Kurarufenthalt in der Heimat zwang; sie ist aber noch nicht ganz behoben, und deshalb ist der Prinz, ein hochgewachsener stattlicher Mann mit einem ihn gut kleidenden blonden Kriegsbart, bis auf weiteres unserem Armeekorps-Oberkommando zugeteilt. Er nimmt nun die Stellen unserer Armee in Augenschein, und so besuchte er, wie gesagt, dieser Tage auch die vorderen Linien unseres Korps. Begleitet vom Flügeladjutanten Graf von Soden, dem berühmtesten Verteidiger der deutschen Gesandtschaft in Peking während der ernsten Juni- und Julitage 1900, und von dem Generalstabshauptmann von Lindequist, begab er sich mit unserem Kommandierenden General, den der Generalstabchef des Korps und der Nachrichtenoffizier begleiteten, nach einer in der Vorpostenlinie gelegenen Höhe, um von dort die beiderseitigen Stellungen zu beobachten. Mit großem Interesse nahm Seine Königliche Hoheit die geschickt angelegten Unterfunkräume unserer Vortruppen, ihre teils in die Erde eingegrabenen, teils blockhausartig hergestellten Unterstände für Mann und Pferd in Augenschein, schritt die Front eines dort liegenden Bataillons unserer sieggewohnten und ruhmgekrönten Grenadier-Regimenter ab. Später nahm der Prinz das Frühstück hier beim Generalkommando ein und blieb dann noch länger als eine Stunde in unserem Kreise.

Der Besuch des Prinzen Oskar fiel noch in die Zeit, als hier eine hübsche Winterlandschaft zu sehen war. Mildem Herbstwetter war Frost mit starkem Schneefall gefolgt, das Thermometer zeigte fast eine Woche lang 7 bis 9 Grad Celsius unter Null, und die Einwohnerschaft, die in anderen Wintern höchstens einmal 3 bis 4 Grad Kälte kannte, klapperte bei der jämmerlichen Sorte ihrer Heizanlagen — einen ordentlichen Fülllofen wird man hier vergeblich suchen — tüchtig vor Frost. Auch den feindlichen Truppen ist, wie wir aus französischen Zeitungen und aus dem Munde Gefangener wissen, dieser Temperatursturz sehr unangenehm gewesen, und sie haben den neuerlichen plötzlichen Witterungsumschlag — wir haben jetzt 12 bis 14 Grad über Null — mit großer Freude empfunden.

Unsere Truppen hat das bischen Frost nicht gestört; sie sind ja ganz andere Kältegrade gewöhnt, hatten außerdem leicht transportable kleine Öfen in die Schützengräben und Unterstände geliefert bekommen und waren durch die großen Liebesgabenpakete aus der Heimat auf das Beste mit warmer Unterkleidung versehen, und zwar so reichlich, daß auch diejenigen Mannschaften, die keine fürsorgenden Angehörigen mehr haben, ausgiebig bedacht werden konnten. Die zeitweilige Zulassung von Fünffilopaketen an das Feldheer hat uns eine Flut von Sendungen gebracht; waren doch binnen wenigen Tagen allein für unser Korps auf der hiesigen Station dreizehn Eisenbahnwaggons eingetroffen, bis zum Dache vollgepfropft mit solchen Liebesgabenpaketen. Es war eine harte Arbeit, diese Behntausende von Sendungen, in die so viel Liebe und treues Gedenken hineingearbeitet und verpackt war, rasch und richtig an die Empfänger weiterzuleiten. Aber im sechsten Korps herrschen Arbeitsfreudigkeit, Schneid und Ordnung, und so wurde auch diese gewaltige Aufgabe glatt erledigt: In kürzester Zeit hatte jeder Mann des Armeekorps, bis vornhin in die Schützengräben, seine Sendung in Händen. Auch mit Essen und Trinken werden unsere Leute hier gut versehen; sollten einzelne Miesmacher in der Heimat das Gegenteil behaupten, so sagen sie die Unwahrheit. Es kommt ja hin und wieder vor, daß der Feind in einer Umwandlung von Abelmollen einem Manne Granatsplitter und Erde in den „Gips“ (so nennt der Soldatenwit das Essen) schmeißt, aber das sind doch mehr Zufälligkeiten des Krieges. Freilich gibt es im Felde keine „Lampreten“, aber die Kost ist wohlschmeckend und kräftig, teils aus Erzeugnissen des Landes, teils aus Konserven hergestellt. Mit solcher einfachen Kost begnügt sich auch der oberste Kriegsherr; sein Mittagessen ist z. B. ein Teller Konserven-Linsensuppe mit einem Paar Wiener Würstchen darin und ein kleines Fischkotelett.

Die Postverbindung mit der Heimat ist, wenn man die mit dem Kriegszustande unvermeidlich verbundenen Erschwerungen und Hemmungen in Betracht zieht, gegenwärtig befriedigend, teils weil die Eisenbahn jetzt fast bis in die vorderen Linien für uns benutzbar ist, teils weil sich die Postverwaltung entschlossen hat, mit der Zeit mitzugehen und neben den vorsinkflutlichen, mit Pferden bespannten Feldpostwagen, die in der ersten Zeit des jetzigen Feldzuges bei den Beobachtern ihres mühseligen Vorwärtstretens bald Heiterkeit, bald Ärger erregten, Kraftwagen-Omnibusse einzustellen, in denen auch während des Marsches gearbeitet, entkarrt, fortiert usw. werden kann und die der Truppe rascher zu folgen vermögen als die vor vier Jahrzehnten üblichen Gespanne. Vor kürzem hat der Staatssekretär des Reichspostamtes Erzellenz Kraetke, begleitet vom Feld-Oberpostmeister Geh. Ober-Postrat Domizlaw, auf seiner

Revisionsreise über den westlichen Kriegsschauplatz auch das hiesige Feldpostamt besichtigt, hat unter Führung des Feldpostmeisters, des Oberpostinspektors J. aus Breslau, in den hiesigen drei Postdienststellen die zahlreichen Einrichtungen für Annahme, Ausgabe und Beförderung der Postsendungen in Augenschein genommen und sich zum Schluß sehr befriedigt über das Gesehene ausgesprochen. Man kann sich von der Arbeit, welche die Feldpostbeamten zu bewältigen haben, einen ungefähren Begriff machen, wenn man hört, daß unser Korps-Feldpostamt monatlich etwa 45 000 kg eingehende und etwa 15 000 kg ausgehende Briefsendungen zu bearbeiten hat, und daß die Angehörigen des VI. Korps von ihrer Löhnung monatlich etwa eine halbe Million Mark mittels Postanweisung, meist in kleinsten Beträgen, nach der Heimat senden.

Über die Vorgänge auf den anderen Kriegsschauplätzen und sonst in der Welt sind wir gut und rasch unterrichtet durch den von unserem Generalcommando herausgegebenen „Zeitungsdiens“. Es erscheint täglich eine „Armee-Korps-Zeitung“, von der schon einige vierzig Nummern herausgekommen sind und die meistens zwei bis drei Seiten umfaßt. Sie wird hektographisch vervielfältigt, erscheint gegen 5 Uhr nachmittags und enthält die von der Obersten Heeresleitung (O.H.L.) funktentelegraphisch verbreiteten Meldungen, die bis mittags hier eingetroffen sind. In die anderen Orte des Korpsbereichs wird die Korpszeitung möglichst rasch befördert und an geeigneten Stellen öffentlich angeschlagen, jedoch die Truppen stets mit den Zeitereignissen auf dem Laufenden sind. Dieser Zeitungsdiens wird von der Truppe sehr dankbar empfunden, und um die Zeit, wo eine neue Ausgabe zu erwarten ist, versammelt sich alles, was dienstfrei ist, um die Anschlagstafeln, um die neuesten Nachrichten zu erfahren, die glücklicherweise fast immer erfreulich sind.

Viel Spaß hat es uns gemacht, als wir in der Schlesischen Zeitung die Mitteilung des Kopenhagener Blattes „Politiken“ lasen, die Franzosen hätten vor Reims unter Benützung der Schleusen den größten Teil der deutschen Laufgräben unter Wasser gesetzt. Das Kunststück, das Wasser den Berg hinauffließen zu lassen, bringen selbst die Franzosen trotz ihres zweifellos großen technischen Geschickes nicht fertig, und die Sache verhält sich gerade umgekehrt. Bei einem unserer Nachbarkorps haben sich die Pioniere den Scherz gemacht, die Suipees (einen Fluß, dessen flachen grünen Wasser uns an die heimischen Bergflüsse erinnern könnte, wenn es nicht durch den starken Kalkgehalt des hiesigen Bodens immer milchig ausfähe) nachlässigerweise anzustauen und die Ufer nach dem zum Teil tiefgelegenen feindlichen Schützengraben abzulenken. Der Feind mag zuerst nicht recht gewußt haben, woher das unbedeutende Raß kam — es regnete damals gerade —; als aber der Staudamm in der folgenden Nacht verbreitert wurde und das eiskalte Wasser in vollem Strome in die feindliche Stellung lief, hörte man von den deutschen Stellungen aus ein wütendes Schimpfen in den französischen Schützengraben, dem ein wildes, aber wirkungsloses Geschreie auf unsere Linien folgte. Am nächsten Morgen zeigte sich dann, daß die Gegner an mehreren Stellen ihre Schützengraben hatten räumen müssen, um nicht zu ertrinken.

Während Frankreich die größte Mühe hat, die großen Rücken in den Reihen seines Heeres einigermaßen zu schließen, und schon kaum waffenfähige Jahrgänge — und zwar nach Zeitungsberichten mit recht schlechtem Erfolge — zu den Waffen ruft, können wir auf ein fast unerschöpfliches Reservoir vortrefflichen Soldatenmaterials zurückgreifen. Neben dem schlichten Manne aus dem Volke reihen sich bei uns die geistig am höchsten stehenden Kreise freudig in das Heer ein, besetzt von dem glühenden Wunsche, ihr ganzes Sein für das Heil des teureren Vaterlandes im Kampfe gegen eine Welt von Neid und Haß einzusetzen. In den Ersatztransporten, die zu uns herausgekommen sind, standen mit Feldarbeitern und Handwerkern zahlreiche Akademiker in Reih und Glied. Dieser Tage sah einer unserer Offiziere in einem Nachbarort eine Musketier beim Stubenscheuern, dessen feines Gesicht und zarte Hände ihm auffielen. Auf die Frage nach seinem Beruf antwortete der Soldat: „Professor, jetzt Kriegsfreiwilliger.“ Bezeichnend für den Geist unserer Leute ist es auch, daß, wie mir Sanitätsoffiziere erzählten, die in die Lazarette eingelieferten deutschen Verwundeten nach dem Verbinden fast ausnahmslos fragen: „Wann darf ich wieder in die Front?“

Von solcher Gefinnung haben wir bei den Franzosen, die gefangen oder verwundet in unsere Hände gefallen sind, mit verschwindenden Ausnahmen recht wenig gemerkt, und da man nach dem Sprichwort von sich auf andere schließt, scheinen die Feinde bei uns ähnliche Gefinnung vorauszusetzen und haben an ziemlich hohen Stößen, die sie nachts vor ihren Stellungen in den Boden stecken, Aufzüge, auf schwefelgelbes Papier gedruckt, angenagelt, die folgendermaßen aussehen und lauten:

#### An die deutschen Soldaten! Es ist nicht wahr

dass wir, Franzosen, die deutschen Gefangenen erschossen oder mishandeln.

#### Im Gegenteil,

unsere Kriegsgefangenen werden gut behandelt, und bekommen gut zu essen und zu trinken.

Diejenigen von Euch, die dieses erbarmlichen Lebens überdrüssig sind, können sich ohne Angst den französischen Vorposten unbewaffnet melden.

Sie werden dort gut empfangen werden.

Nach dem Krieg, darf jeder wieder nach Hause.

Wohl um die Verlockung größer zu machen, hingen an einem solchen Holze ferner noch eine halbe Wurst, ein halbes Brot und eine halbe Flasche Rum. Aber es bedarf kaum der Erwähnung, daß unsere Leute, empört über eine solche Zumutung, darauf mit einigen gut gezielten blauen Bohnen antworteten.

Die Franzosen wenden schon die sonderbarsten Mittel an, um den Mut ihrer Leute zu beleben. So haben wir an verschiedenen Stellen tote gefunden, welche Schutzschilde trugen. Diese Schutzschilde, die namentlich die schwarzen Senegal-Schützen trugen, bestehen aus Stahlblech, das in Stoff eingewickelt ist und mit Wändern um den Körper befestigt wird. Ein größeres Schild soll die Brust, ein kleineres, mit jenem durch Riemen verbunden, soll den Bauch schützen. „Soll“, sage ich; denn es gewährt gegen

unser Infanteriegeschloß keinerlei Schutz. Wie der Augenschein an den Toten zeigte, und wie dann bei uns vorgenommene Schießversuche lehrten, werden diese Schutzschilde von unserem Infanteriegeschloß glatt durchgeschlagen. Echt französisch: Sand in die Augen!

Dieser Tage muß die französische Regierung wohl wieder einmal irgend welche erschwinkelten Siegesnachrichten an ihre Soldaten gegeben haben; denn aus den feindlichen Schützengraben, die ja stellenweise nur 50 bis 80 Meter von den unseren entfernt sind, wurde uns zugerufen: „Breslau kaputt! Vivo la Russie! Preuß kaputt!“ Und dann hörte man die halbe Nacht hindurch das Gröhlen der Männer und das Kreischen der Weiber (die französischen Soldaten haben ja bis in die vordersten Linien weiblichen Anhang mitgenommen). Wie ganz anders bei uns: Als durch den Korps-Zeitungsdiens unsere Siege im Osten bekannt wurden, stimmten unsere Leute in den Schützengraben die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ an und sangen dann in tiefer Ergriffenheit mit entblößtem Haupte: „Wir treten zum Beten“. Ein Heer, das von solchem Geiste befeelt ist, hat den Sieg sicher!

### Deutsche Unterseeboote im Kanal.

§§ lb. London, 7. Dezember. Seit dem Untergang des Dampfers „Malachit“ im Armel-Kanal tauchen hier Gerüchte von dem Erscheinen deutscher Unterseeboote im Kanal oder an den verschiedensten Teilen der englischen Küste auf. So will eine Fischerskottille drei deutsche Unterseeboote im St. Georgs-Kanal zwischen Irland und Wales gesichtet haben, die mit mäßiger Geschwindigkeit dahinfuhren und ganz ungehindert die deutsche Flagge zeigten. Eine andere Meldung wieder berichtet vom Erscheinen von Unterseebooten bei den Orkney-Inseln. 12 Stunden lang befand sich London in größter Aufregung, da die Passagiere des Dampfers „Emmerich Pludeus“ hoch und teuer versichern, sie hätten beim Passieren der Doggerbank stundenlang den heftigsten Kanonendonner gehört. Die Phantasie der aufgeregten, in steter Furcht vor der deutschen Invasion befindlichen Londoner machte daraus sofort eine „große Seeschlacht bei der Doggerbank“, ein Titel, mit dem verschiedene der kleineren Abendblätter erschienen. Die Dementis der Admiralität wirken durchaus nicht überzeugend. Die Ansicht der Fachpresse geht im allgemeinen dahin, daß das einzige Mittel dieser nahezu an Panikstimmung grenzenden Nervosität der Engländer eine wirksame Gegenoffensive der englischen Flotte sei. So schreibt die „Morningpost“: Man hat uns eine Statistik vorgelegt, wonach seit Kriegsbeginn 11 Proz. aller deutsche Farben tragenden Schiffe unschädlich gemacht worden sind, während auf englischer Seite nur 2 Proz. eingeebnet worden sind. Es bezieht sich dies jedoch auf Kriegs- und Handelschiffe zusammen. Wie wäre es aber, wenn wir die prozentualen Verluste bei den Kriegsmarinern allein berechnen würden. Wir fürchten, daß sich bei einer solchen Rechnerei ein für uns ungünstiges Resultat ergeben würde. Wir müssen zeigen, daß unsere Flotte noch das ist, was sie war, nämlich dreifach überlegen der deutschen. Auch die deutsche Küste ist viele 100 Kilometer lang. Unsere Torpedoboote würden sicher einen weniger geschützten Punkt ausfindig machen, gegen den eine Aktion einlegen könnte, wenn es sich auch nur um eine moralische Wirkung handelte.

### Beschlagnahme des Reisegepäcks von Ausländern.

\* Wie wir kürzlich mitteilten, ist das Reisegepäck, welches bei Kriegsausbruch Angehörige feindlicher Staaten auf der Heimreise nicht mehr mit sich führen konnten und das sich noch in größerer Menge in Verwahrung von Eisenbahn-, Post- und Zollbehörden, sowie von Schiffsreedereien und Speditoren befand, behördlich beschlagnahmt worden. Diese Maßnahme, der eine gründliche Durchsuchung des Gepäcks folgen muß, ist schon deswegen zu begrüßen, weil es nicht unwahrscheinlich ist, daß sich darin Schriftstücke finden, die auf die Mobilisierungsvorbereitungen und auf die Spionage unserer Feinde Bezug haben. Weiter ist sie aber auch als Maßregel der Vergeltung durchaus angebracht, denn das Gepäck deutscher und österreichischer Reisender ist von den Behörden der feindlichen Staaten zurückgehalten, zum Teil sogar beraubt und beschädigt worden. In dieser Hinsicht bietet das Gepäck des feindlichen Auslandes die Möglichkeit eines Ausgleiches bei Friedensschluß.

### Die Gurkhas.

Ein Beispiel für die „humane“ Kriegführung der Engländer!

Die nachfolgende Schilderung, in der Sonntagsnummer vom 22. November des „Journal“ veröffentlicht, bedarf keines Kommentars. Auch sie ist ein „Kulturdokument“ ersten Ranges, das schmuckvollste Zeugnis für die „gentleman like“ Nation und stammt aus der Feder des Spezial-Berichterstatters Arnould Galopin:

§§ zebrouk, 20. November.

Man kann sich nicht vorstellen, mit welcher Kunst die Deutschen ihre Schanzgräben unnahbar zu machen verstehen. In einer Breite von 10 Metern vor den Verschanzungen gewahrt man überall dicke Reihen spitzer Pfähle, die in einer Art von Wolfsgruben stecken und zwischen denen ein Gewirr von Stacheldrähten gezogen ist, in Doppelgeflecht und mit scharfen Spitzen versehen, von mörderischer Wirkung beim Angriff. Um diese Hindernisse zu durchbrechen, muß der Sturm in großen Massen geschehen, wobei aber die feindlichen Mitrailleusen, wie die „Kaffeemühlen“, wie sie unsere Soldaten nennen, die entschlichsten Verheerungen anrichten.

Vor einigen Tagen versuchten die Hochländer, sich der als unbezwinglich geltenden Schanze von G. zu bemächtigen. Unter einem furchtbaren Feuer stürmten sie immer wieder an, um dieses deutsche Spinnennetz zu zerreißen. Ganze Reihen wurden gleichzeitig niedergemäht, ohne daß die Schotten an ein Zurückweichen gedacht hätten. Denn es sind ausgezeichnete Soldaten, die erst dann den Rückzug antreten, wenn es ihnen befohlen wird. Der HIGHLANDER hat vielleicht nicht die Tollkühnheit des französischen Infanteristen, aber er ist, steady and resolute, wie sich Lord Roberts bei seiner letzten Inspektion lobend ausgedrückt hatte. Das eine ist sicher, daß von den Soldaten kein einziger lebend zurückgekommen wäre, wenn ihnen nicht die indischen „Doggen“ Hilfe gebracht hätten.

Mein englischer Freund Reginald hatte mir gesagt, da wir mit einem Male eine dunkle Masse am Boden hinschleichen sahen,

„Allright, wir haben unsere Doggen losgelassen!“ Es waren die indischen Truppen der Gurkhas, ohne Gewehr, ohne Patronentasche, lediglich den furchtbaren krummen Dolch zwischen den Zähnen. Und plötzlich, da schon die HIGHLANDER zu weichen beginnen, gleiten zwischen ihren Reihen die indischen Krieger wie fahle Schatten dahin, zwingen sich wie Katzen unter dem Drahtgeflecht hindurch und springen auf die Feinde los, das breite, aufglänzende Mordinstrument in der Hand, mit einem heiseren Brüllen, das nichts Menschliches mehr hat: „Mada! . . . Mada!“ was soviel besagen will, als Tod! Tod! Die Gurkhas sind in die Schanzgräben hinabgesprungen! Es ist das furchterlichste Mordwerk, das man sich vorstellen kann, einer der Kämpfe, wie sie die Geschichte wohl nur in den rohesten, sozusagen halb tierischen Epochen der Menschheit zu verzeichnen hatte.

Die Deutschen wehren sich mit rücksichtsloser Tapferkeit, und es sind nur wenige, die als Gefangene zu den Vorposten gebracht werden.

„Da sehen Sie,“ sagt mir Reginald mit seinem britischen Gleichmut, „die Gurkhas sind gute Diener . . . Sie haben nur einen Fehler: man kann sie nicht mehr zurückhalten, wenn sie einmal losgelassen sind . . .“

### Aus Brzemyśl.

Von einer der Familie des Verteidigers von Brzemyśl, General der Infanterie Hermann Kusmanek v. Burgneustädten nahestehenden Seite erfährt das Wiener „Fremdenblatt“, daß die Familie als letzte Nachricht vom 29. November zwei Feldpostkarten aus Brzemyśl erhielt, die mit Aeroplanen aus der Festung befördert wurden. Aus diesen Nachrichten erhellet, daß in der Festung beste Stimmung herrscht und volles Vertrauen und große Kampfeslust vom Kommandanten bis zum jüngsten Mann der Besatzung besteht. Auch wird mitgeteilt, daß der Festungscommandant zwischen dem 14. und 21. November Kenntnis von seiner Beförderung zum General der Infanterie erhielt, sowie von der hohen Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse, das Kaiser Wilhelm dem tapferen General in Anerkennung seiner heldenmütigen Haltung bei der ersten Belagerung verliehen hat.

### Das Eisene Kreuz.

\* Das Eisene Kreuz 2. Klasse hat Frauencorps Dr. Kober aus Breslau erhalten.

### Sonstige Meldungen.

W.B. Berlin, 7. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh den türkischen Prinzen Osman Fuad, Abdul Rahim und Abdul Halim den Orden des Hohenlöwen 1. Kl.

— Tjingtau. Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt: Ein wohl nicht ganz zufälliger Unterschied besteht zwischen der englischen und russischen Wiedergabe einer amtlichen japanischen Bekanntmachung über die Kriegsbeute in Tjingtau. Nachdem kirchlich eine russische Mitteilung, die auf dieser japanischen Bekanntmachung beruhte, durch die Presse gegangen ist, weiß jetzt auch das englische Neutербureau aus derselben amtlichen japanischen Quelle zu melden: „Bei der Einnahme Tjingtaus wurden 2500 Gewehre, 100 Maschinengewehre, 1200 Pfund Sterling, 15 000 Tonnen Steinkohlen und 40 Automobile erbeutet. Alle Schiffe seien vernichtet worden. Die Vorräte hätten ausgereicht, 5000 Mann drei Monate zu ernähren.“ Diese Angaben sind jedenfalls mit Vorzicht aufzunehmen. Insbesondere widerspricht der letzte Satz vollständig der doch ebenfalls auf japanischer Bekanntmachung beruhenden russischen Mitteilung in Nr. 1043, daß weder Proviant noch Munition in der Festung vorhanden waren und daß die Invasoren derselben schon wochenlang mit einer Vertelstation vorlieb nehmen mußten. Abgesehen davon, daß die dorthin bestehende Meldung keine Munition. Der Mangel an Munition ist aber allzu schon Grund genug dafür, daß die Festung keinen Widerstand mehr leisten konnte.

§§ Fürst Bülow wird dem „Berliner Tageblatt“ zufolge vermutlich am Donnerstag in Rom eintreffen. Nach seiner Ankunft begibt sich Botschafter von Stotow nach Neapel. Fürst Bülow dürfte in der Villa Malta Wohnung nehmen.

S. Die große Schiffsbau-Firma J. Schichau in Elbing, hat seit ungefähr 1 1/2 Jahren auch eine Schiffswerft in Narwa im Gouvernement Riga in den russischen Ostseeprovinzen. Auf Wunsch der Firma siebelten im Sommer v. J. ungefähr 100 Schlosser, Schmiede, Former, Maurer, Zimmerleute, Dreher, Tischler u. a. von beiden Werken in Elbing und Danzig mit ihren Familien nach dort über, um unter den russischen Arbeitern auf der Schiffswerft zu Narwa Verträglichkeiten einzunehmen. Die günstigen Lohnverhältnisse hatten viele gelockt, obwohl die Lebensmittelpreise, außer für Fleisch, in Rußland höhere sind wie in Deutschland. Der Krieg überraschte sie plötzlich, daß an eine Rückkehr in die Heimat nicht mehr zu denken war. Gegen die Männer unter ihnen, wurden von den russischen Behörden die schärfsten Maßnahmen ergriffen, indem sie, wie erst jetzt bekannt wird, gefangen gesetzt und in die entlegensten Gegenden Rußlands und Sibiriens geschickt wurden. Am 4. Dezember trafen in Elbing deren Familien ein, für die der Inhaber der Schichau-Werke, Geheimrat Hiese, in bester Weise gesorgt hat. Fast mittellos mußten die Frauen und Kinder von Narwa bezw. Riga nach St. Petersburg und Finland reisen. Von hier gelang es ihnen, zu Schiff nach Schweden zu fahren, wo sie gute Aufnahme fanden und die Reise nach Deutschland antreten konnten.

— Das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet aus dem Kriegsquartier: Die beiden Fliegeroffiziere Oberleutnant Bela v. Losonczy und Johann Wierzejski sichten bei einem am 30. November unternommenen Aufklärungsflug einen russischen Aeroplan, der bei Mieschow, vierzig Kilometer nördlich von Krasn, starten wollte. Über Wolken kreuzend, erwarteten sie den Aufstieg des feindlichen Apparats und beschossen ihn dann mit heftigem Repetiergewehrfeuer. Das feindliche Flugzeug neigte sich plötzlich auf die Seite und stürzte ab.

§§ Aus Rom, 7. Dezember meldet man dem „Berl. Tageblatt“: In den Kämpfen bei Loda ist der russische Dragoner-Mittmeister Prinz Nicolaus Radziwill gefallen. Er war geboren zu Berlin am 4. Juli 1880 und vermählt mit der verwitweten Gräfin von Krausne-Krasinski. Er stammt aus demjenigen Zweige des Radziwill'schen Geschlechtes, dessen Stammvater Fürst Wilhelm Radziwill ist.

W.B. Paris, 7. Dezember. Der Ministerpräsident erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“, die Regierung werde in der Kammer die Annahme des Vorschlages der Verschiebung der Senatswahlen und des provisorischen Budgetwöhlstels sowie Ratifizierung der während der sessionslosen Zeit von der Regierung erlassenen Dekrete und Bestimmungen verlangen. Minister Ribot erklärte, die Finanzlage sei denkbar günstig.

§§ Rotterdam, 7. Dezember. Nachdem schon seit einigen Wochen die elektrische Beleuchtung der französischen Hauptstadt eingestellt worden ist, hat man nunmehr auch die öffentliche Beleuchtung durch Gas wegen Kohlenmangel eingehen lassen müssen, so daß nur noch wenige Hauptstraßen spärlich beleuchtet sind.

\* Von der schon mehrfach genannten Alphabetischen Verlustliste ist schon Nr. 21 erschienen. — Verwundete Ritter des Eisernen Kreuzes oder deren Angehörige werden gebeten, die Namen mit Dienstrang und Trupenteil dem Herausgeber der „Alphabetischen Verlustliste“, Herrn Karl Rahne in Berlin-Friedenau, mitzuteilen. Die Ordensauszeichnung soll nämlich in der Liste neben dem Namen vermerkt werden.

# Hermann Leipziger

Inhaber Hermann und Adolf Leipziger

Schweidnitzer Str. 7, Ecke Königstraße.

## Weihnachts-Verkauf

mit 10% Rabatt bei Barzahlung

### Teppiche Möbelstoffe

Gardinen Stores Portiären  
Läuferstoffe Reisedecken Flügeldecken  
Feile Diwan-, Tisch-Decken Schlafdecken

### Perser Teppiche

Kelims Sumactischdecken Stickereien.  
Einzelne Fenster Gardinen, Modelle in  
apart. Zeichnungen u. Farbenstellungen  
mit 10-30% Rabatt.

# Soeben erschien:



# Breslauer Adreßbuch 1915

Ausgabe in der Expedition, Büttnerstraße 32-33, zu den bekanntgemachten Preisen.

August Scherl

Deutsche Adreßbuch-Gesellschaft m. b. H.

## Die fast nikotinfreien Zigarren

(Patent Schliebs & Co., Breslau)



Tabake nicht mit Chemikalien präpariert werden.  
Verkauf: C. W. Schliebs u. Co., Sternstraße 11, 1. Viertel,  
Gust. Ad. Schlieh, Schweidn.-Str. 9, Friedländer & Littauer, Ring 18

## Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's **Gustin** } in Paketen zu ¼, ½, ¾ Pfund.  
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nährhaft. Wohlsmekend.

## Moderner Goldschmuck Uhren :: Silberwaren

### Alfred Herzog

Juwelier und Goldschmied  
Schweidnitzerstraße 28  
am Zwingerplatz.

Gelegenheitskäufe in Brillanten und Perlen.

## Eine angenehme Überraschung

für jede sparsame Dame ist meine diesjährige

# Weihnachts-Messe

Nur einige Beispiele der  
grenzenlosen Billigkeit!

Verkauf nur solange Vorrat reicht. — Auswahlendungen  
werden nicht gemacht.

- Damen- und Backfisch-Ulster** 6.95 10.— usw.
- Fesche Sportpaletots**
- Sportjacken** . . . . . 3.95 7.50 usw.
- Schwarze Frauen-Mäntel** . . . 8.50 14.— usw.
- Schwarze Tuchjacken** . . . . 1.50 4.95 usw.
- Sammet-Mäntel** . . . . . 34.— 45.— usw.
- Plüsch-Mäntel- und Jacken** 39.— 46.— usw.
- la Sealplüsch-Konfektion** 58.— 70.— usw.
- Mollige Tuchumhänge** für ältere Damen  
9.— 15.— usw.

- Loden-Mäntel und -Kragen** spottbillig
- Wundervolle Wollkleider** 3.95 8.50 usw.
- Eleg. Gesellschafts-Kleider** 15.— 30.— usw.
- Frauen-Kostüme** | **Knaben-Anzüge**
- Elegante Kostüme** | **Kinder-Kleidchen**
- Kinder-Ulster** | **Baby-Mäntelchen**
- Herren-, Burschen- und Knaben-Ulster**
- Gestrickte Sport-Jacken** für Damen
- Trauer-Konfektion**
- Elegante seidene Blusen** 4.50 6.— usw.
- Elegante Wollblusen**
- Seide und wollene Trikot-Unterröcke**
- Kostümröcke** . . . . . 2.95 6.— 8.— usw.
- Elegante Wäsche** spottbillig
- Taschentücher** | **Schirme**
- Untertailen** | **Herrenjoppen**

*W. W. W.*  
Srinwiffstr. 57

Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr.

Eigene Reparatur - Werkstätte.

Musikwerke schon von 3.- Mark aufwärts.

Über 100 000 Original-Menzenhauer's Zither-Noten, über 6000 Kalliope-Platten für Spieldosen u. Sprechapparate zur Zeit am Lager. Erst u. alt. Musikhaus Schlesiens. Vereine und Beamte erhalten Rabatt.

Musik-Haus  
**Carl Sackur, Breslau I,**  
Ring 54, Parterre und 1. Etage.

**WMF** WÜRTEMBERGISCHE METALLWARENFABRIK  
Niederlage Breslau  
Schweidnitzerstr. 31. Telefon 4959

Weihnachts-Geschenke  
in großer Auswahl

Versilberte und vergoldete  
Gebrauchs- und Zier-Geräte

Messing-, Goldmessing-, Nickel- und Kupferwaren

WMF.-Bestecke bester Ersatz für echtes Silber

Reichhaltige illustr. Weihnachtspreislise wird auf Wunsch kostenlos abgegeben.

Wachswaren  
**Bernhard Supper, Breslau,**  
jetzt Kupferschmiedestraße 17.  
**Bienenwachs-Christbaumlichte.**

Wachsstöcke, Krippenkinder und Engel.  
Stearinkerzen, Baumlichte, Seifen, Parfüms und Eau de Cologne.

**Omnes**

≡ das hervorragende Briefpapier ≡

in den Dienst des **Roten Kreuzes** gestellt. Wer Omnes-Briefpapier kauft, fördert eine zwingende vaterländische Sache, denn der Fabrikant tritt seinen Reingewinn von den Verkäufen dieses Papiers an die Kasse des Roten Kreuzes zu Kriegszwecken ab. Kaufen Sie daher **Omnes-Briefpapier**, das in allen besseren Papiergeschäften erhältlich ist, wo nicht, gibt Verkaufsstellen bekannt die

**Onoma Papierwaren-Fabrik,**  
G. m. b. H.,  
Dresden-A., Jagdweg 10.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Zentral-Ausschuß des Schuhverbandes für Deutschen Grundbesitz hielt am Sonnabend, den 5. Dezember, eine Sitzung ab, in der u. a. eine Eingabe wegen Befugnis des Richters zur Fristverlängerung bei Hypotheken, die im Kriege fällig werden, beschlossen wurde.

Der Zirkus Sarrafini, der vor acht Jahren zum ersten Male als Wanderunternehmen die Reichshauptstadt besucht hat, kehrt nun (zum vierten Male) wieder.

Verchiedene Mitteilungen.

Das Ergebnis der Veranlagung des Wehrbeitrages in Hamburg beträgt bis jetzt 42447971 Mark, wird sich jedoch schätzungsweise auf 46 Millionen Mark erhöhen.

Ein politischer Diebstahlprozess. Aus Weimar wird berichtet, das hiesige Schöffengericht hatte sich mit folgendem Tatbestande zu beschäftigen. Im Jahre 1913 beschäftigte man sich in den politischen Kreisen viel mit einer beabsichtigten neuen Gemeindeförderung. Die Regierung hatte zugestimmt, einen Entwurf dafür vorzulegen.

In der sozialdemokratischen Presse tritt eine wachsende Verstimmung gegen den Reichstagsabg. Dr. Liebknecht hervor, seitdem bekannt geworden ist, daß er sich nicht nur auf den Disziplinbruch beschränkte, als einziges Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion die neuen Kriegskredite abzulehnen, sondern auch noch eine besondere Erklärung dazu abgeben wollte.

Nach einem Schritt weiter geht die sozialdemokratische Mannheimer „Volkstimme“, indem sie Liebknechts Absicht, keine Ablehnung der neuen Kriegskredite mit einer Erklärung zu begründen, folgendermaßen beurteilt: „Dr. Liebknecht hätte, so will uns scheinen, allen Anlaß gehabt, sich nach seinem falschen provokatorischen Verhalten im Reichstage möglichst geräuschlos in sein eigenes Selbst zurückzuziehen.“

Die „Fremdenstadt“ Wien.

Aber den Straßen, Gassen und Gäßchen der österreichischen Kaiserstadt liegt jetzt allmorgendlich viele Stunden lang der Nebel, der dicke, gelblichgraue, übel nach Kohlenruß schmeckende Dezembernebel, aus dem die beleuchteten Fenster der Straßenbahnwagen und die Lichter der ängstlich tötenden Automobile gespensterhaft vorüberhuschend auftauchen.

Wien im Frühwinter — wir Einheimischen kennen unsere Heimatstadt und wissen, daß sie um diese Jahreszeit am schlechtesten aufgelegt ist und sich meistens von ihrer ungünstigsten Seite zeigt.

Freilich: die Gäste, auf die die Hotelwirte sich immer gefreut hatten und deren späliches Erscheinen oft zu Beratungen über die Frage Anlaß gab, warum Wien eigentlich nicht die ihm von Rechts wegen zukommende Bedeutung als Fremdenstadt erlangen könne — diese Gäste glänzen diesmal erst recht durch ihre Abwesenheit.

Schlesien.

\* Breslau, 7. Dezember.

Liebesgabentransport nach dem Westen.

\* Am Montag nachmittag erfolgte vom Breslauer Hauptbahnhof aus mit Sonderzug durch die „Abnahmestellen freiwilliger Gaben I und II für das VI. Armee Korps“ die erste Absendung von Weihnachtsliebesgaben nach dem Westen.

Bund Jungdeutschland.

n. Der „Bund Jungdeutschland, Provinzialverband Schlesien für den Bezirk des VI. Armee Korps“ hielt am 7. d. M., abends, im Breslauer Konzerthause eine Vorstandss- und Ausschußsitzung ab, der eine Mitgliederversammlung folgte.

Im Anschluß an den Bericht dankten Geheimrat Prof. Dr. Partsch namens des Alten Turnvereins und Direktor Freyer namens der Fortbildungsschulen dem Vorsitzenden für die gute Aufnahme, die verschiedene Turner und Fortbildungsschüler bei mehrtägigem Aufenthalt auf Fort Spitzberg gefunden hatten.

erlangen, um künftig nicht nur Reisebeihilfen, sondern armen Jungen auch ganz oder teilweise unentgeltlichen Aufenthalt gewähren zu können.

Bei der Vorstandswahl wurden die vier sachungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder durch Zuzufriedenheit wiedergewählt.

Vermißte Postsendungen an Kriegsgefangene.

\* Nachfragen nach dem Verbleibe von Postsendungen an Kriegs- oder Zivilgefangene im Auslande sind von den Absendern nach einer Mitteilung des Reichspostamtes stets nur an das Postamt zu richten, bei dem die Sendung aufgeliefert worden ist, nicht aber an sonstige Stellen im In- oder Auslande, auch nicht an die Oberpostkontrolle in Bern, die mit Briefen und Paketen gar keine Befassung hat und die ihr unmittelbar zugehenden Anfragen wegen Postanweisungen erst wieder an das Aufgabepostamt zurückgeben muß.

Beitragsentrichtung zur Angestellten-Versicherung während des Krieges.

t. Für die Entrichtung der Beiträge zur Angestellten-Versicherung für Kriegsteilnehmer hat das Direktorium der Reichs-Versicherungsanstalt für Angestellte neuerdings folgende Leitfäden aufgestellt:

„Es kommt darauf an, ob das Angestellten-Verhältnis aus Anlaß der Entziehung des Versicherten zur Erfüllung der Wehrpflicht durch Kündigung ordnungsmäßig aufgelöst worden ist oder nicht. Ist eine Kündigung nicht erfolgt und wird dem Versicherten oder seinen Angehörigen während der Kriegszeit das Gehalt fortgezahlt, so sind auch die Beiträge zur Angestellten-Versicherung an die Reichs-Versicherungsanstalt weiter zu entrichten.“

richtigste Platz ist. Und dieser selbe Kanonendonner hat uns die neuen Gäste zugehrieben, all die vielen Tausende von Flüchtlingen aus Galizien und aus den Karpaten, denen ein grimmiger Feind für eine Zeitlang die Heimat geraubt hat und die nun, wie das Blut zum Herzen, dem geistigen und kulturellen Mittelpunkt ihres Vaterlandes zufließen.

Alle Klassen und Gesellschaftsklassen sind unter den galizischen Gästen vertreten, die man kurzweg insgesamt als „Flüchtlinge“ bezeichnet, obwohl viele von ihnen ohne zwingenden Grund, nur aus übergrößer Vorsicht und in der Sorge vor nahenden Unbequemlichkeiten zu der winterlichen Reise entschlossen sind.

Den Großteil der Flüchtlinge aber, den eigentlichen Kern dieses Heeres von unfreiwilligen Auswanderern, bilden die polnischen Juden, die sich fast alle im zweiten Bezirke Wiens, in der von ihren Glaubensgenossen stets bevorzugten Leopoldstadt angesiedelt haben.

vom Lärm der Straße, in das Bild eines fremden, modernen Verkehrs starren. Die jüngeren, schwarzbärtig oder rothaarig, kurz und rumblickend oder langausgeschossen und hager, aber alle in der heimatischen Tracht, haben sich schneller in die veränderten Verhältnisse eingewöhnt, ihr geschäftlicher Spürsinn hat ihnen gezeigt, wo ein wenig Geld zu verdienen ist und sie haben die Straße entlang, als wären sie in Wien geboren und nicht erst vor wenigen Tagen in einem langen, unwahrscheinlich überfüllten Flüchtlingszug angekommen.

Die meisten dieser jüdischen Flüchtlinge sind bei ihren Fahrten durch die Stadt, die sie zum Kriegsministerium und zu anderen Auskunftsstellen führen, sehr demütig und bescheiden und nur selten findet sich irgend ein Dorftrödel, der, durch seine heimatische Ausnahmestellung verleitet, rücksichtslos auftreten zu dürfen glaubt.

## Anfiedelungserlaubnis in Gebirgsorten.

Bezüglich der Gründung neuer Anfiedelungen schreibt § 13 des Anfiedelungsgesetzes vor: „Wer außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft ein Wohnhaus errichten oder einen schon vorhandenen Gebäude zum Wohnhause einrichten will, bedarf einer von der Ortspolizeibehörde zu erteilenden Anfiedelungsgenehmigung. Vor deren Aushändigung darf die polizeiliche Bauerlaubnis nicht erteilt werden. Die Anfiedelungsgenehmigung ist nicht erforderlich für Wohnhäuser, welche in den Grenzen eines nach dem Verkaufskliniengebot vom 2. Juli 1875 festgestellten Bauungsplans, oder welche auf einem bereits bebauten Grundstück im Zusammenhange mit bewohnten Gebäuden errichtet oder eingerichtet werden sollen.“ Mürzlich hat nun das Oberverwaltungsgericht in einer Streitsache entschieden, daß diese Vorschriften auch für Gebirgsgegenden gelten. Über den Streitfall wird uns berichtet:

Dem Arbeiter Gustav Kretschmer in Giersdorf im Miesengebirge war die Erlaubnis für einen auf dem Graischen Gelände bei Hain geplanten Bau wegen Nichterhaltung der Anfiedelungserlaubnis versagt worden. Nachdem er auf seine Klage bei dem Kreisaußschuß Hirschberg abgewiesen worden war, stellte sich der Bezirksaußschuß in Liegnitz am 25. April auf den Standpunkt, daß für Bauten in den Gebirgsdörfern das Anfiedelungsgesetz nicht anwendbar sei, und daß es dort für die Errichtung von einzelstehenden Wohnhäusern eine Anfiedelungsgenehmigung nicht bedürfe. Das Oberverwaltungsgericht erklärte jedoch diesen Standpunkt für irrig und stellte das Urteil des Kreisaußschusses wieder her, wonach Kretschmer eine Anfiedelungserlaubnis bedürfe. Nach § 13 Absatz 1 des Anfiedelungsgesetzes müsse für jedes Wohnhaus, dessen Errichtung nicht innerhalb einer geschlossenen Ortslage erfolge, eine Anfiedelungsgenehmigung beantragt werden. Es könne dahingestellt bleiben, ob und inwieweit Hain überhaupt eine im Zusammenhange gebaute Ortschaft sei; jedenfalls habe der Amtsvorsteher die Bauerlaubnis mangels einer Anfiedelungsgenehmigung mit Recht versagt, weil der Bauplatz im freien Felde liege.

## Vom Skiflub Breslau.

In der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung wurde die vom Vorstande dem Roten Kreuz und dem Nationalen Frauenverein zugewendete Spende von 600 Mark gutgeheißen und weitere freizubehaltende Massengelder für dieselben Zwecke bewilligt. Die in den früheren Jahren vom Skiflub im Verein mit der öffentlichen Wetterdienststelle herausgegebenen „Schnee- und Wetterberichte“ können in diesem Winter nicht in der bisherigen Form aufrecht erhalten werden, da die dazu nötigen diffizilen Telegamm nicht zugelassen sind. Es werden aber von einigen für die Wetterlage wichtigen Stellen regelmäßig gegen Wochenschluß telegraphische Meldungen einzuholen und veröffentlicht werden, um den Skifahrer, der doch nicht nur der Erholung und dem Vergnügen, sondern auch der Kräftigung und Übung des Einzelnen dient, gute Vorbedingungen zu schaffen. Die anderen in der Hauptversammlung beschlossenen Angelegenheiten betreffen die Verwaltung des Klubs, welcher bemüht ist, mit den noch nicht unter der Fahne stehenden Mitgliedern die gemeinnützigen Aufgaben in vereinfachtem Sport- und Geschäftsbetrieb fortzuführen.

**Hindenburgweg in Schreiberhan.** Die Gemeindevertretung von Schreiberhan, hatte beschlossen in ihrer vorletzten Sitzung einen Weg als „Hindenburgweg“ zu benennen. Auf die Bitte um Einwilligung hierzu ist folgende Antwort eingegangen: „Hauptquartier Ost, den 21. November 1914. Hochachtungsvoll Herr Gemeindevorsteher! Ihnen und der Gemeindevertretung danke ich herzlich für die gütige Benachrichtigung, dem bisherigen Weg „Am Schenkensichtel“ meinen Namen geben zu wollen. Besonders freut mich darüber, daß Sie gerade diesen Weg, den ich oft gewandert bin und, so Gott will, nach Beendigung des Krieges wieder wandern werde, gemählt haben. Dann werden die in diesem Jahre so jah vertriebenen Gäste auch wieder kehren und die lang entbehrte Erholung in Ihrer herrlichen Gebirgslandschaft doppelt dankbar genießen können. Der Gemeinde Schreiberhan wünsche ich von Herzen weiteres Gedeihen und Gedeihen. Mit vorzüglicher Hochachtung Euer hochwohlgeborener ergebener gez. von Hindenburg.“

mit dem Hinweis auf die vielen Bittenden verweigerte, steigerte sich seine Verzweiflung zum Paroxysmus, er raufte sich den Bart, warf sich zu Boden und geriet schließlich in eine derartige Aufregung, daß er vom Schlag gerührt wurde und nach wenigen Minuten starb. Die Polizeikommission, die, um seinen Namen festzustellen, seine Taschen untersuchte, fand darin — hundert Stück Tausendronennoten, sein ganzes beträchtliches Vermögen, das er bei der Flucht mitgenommen hatte. Wahrscheinlich war dem bedauernswerten Geizhals gar nicht der Gedanke gekommen, daß man schließlich in Kriegszeiten auch vom Kapital leben könne, wenn die Verzinsung versagt. Denn daß man die Schaupielkunst soweit treiben kann, daß einen dabei der Schlag trifft, ist wohl nicht anzunehmen.

Ein merkwürdiges Volk, diese Gäste der Stadt Wien! Wir fühlen, daß es unsere Pflicht ist, sie freundlich aufzunehmen und sie ihre Not und Angst vergessen zu lassen, so weit es in unserer Macht steht. Aber wir hoffen trotz alledem, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem der Sieg unserer Waffen ihnen den Weg zur Heimat wieder öffnet. Das Dröhnen der Geschütze bei Lodz, Krakau und Przemyśl scheint ihn ja bereits anzukündigen. Wir alle kehnen ihn mit aller Kraft herbei, obwohl wir wissen, daß Wien dann mit einem Male keine „Fremdenstadt“ mehr sein wird.

Dr. Jos. C. Wirth.

## Rund um die Wacht am Rhein.

Es ist ein seltsames, widerspruchsvolles Land, das als seine Herrin das ergene Weib hütet, das hoch oben über dem Strome der Ströme mit scharfem Schwerte im Sonnenlicht und Sturm die Wacht am Rheine hält. Seltsam ist auch die Wesensart der prächtigen Bewohner dieses „Bauernlandes mit Hirgerrechten“, die so stolz und froh zum Kampfe zogen mit Augen, in denen das Gold ihres Weines zu leuchten schien. Bei allem städtischen Zuschnitt ihres Lebens und trotz einer starken Annäherungsfähigkeit für das Neue haben sie mit jedem Tross am Gerkommen festgehalten und in erfreulichster Weise ihre dauerliche Eigen- und Gabelart bewahrt. Und das trotz aller Sorgen und Mühen, die den Weinbau, den Ausdruck vornehmster Bauernarbeit, mehr als oft zum Träger der bittersten Enttäuschungen machen, die der Landwirt erfahren kann. Denn widerstandsvoll und selbstständig sind die Kräfte, die dieser Bau birgt und erweckt, sind die Erscheinungen, die er zeitigt, die Erlebnisse, die er dem widerfahren läßt, der als ein Sehender und Verstehender durch die königliche Pracht und das glänzende Elend dieses Kleinodes in der Länder-Irone Deutschlands schreitet.

Nach über allem, über Vergen und Wäldern, über Weingärten und dem rauschenden Rheine ragt das erhebenreichende deutsche Wacht und Einheit. Wie eine Priesterin der Ewigkeit steht die hohe Frau am Hochaltar des Vaterlandes, wo Raufende und Laufende Mut und Kraft und Stolz zu dem sich geholt haben, was auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen jetzt zu Deutschlands Ehre geschieht. In der Tiefe glänzt der alte, heilige Strom, in dessen stillerwunder Flut sich das Glück und das Leid von Jahrtausenden deutscher Geschichte gespiegelt haben. Seltsam und widerspruchsvoll grüßen sich die Reigen der wechselnden Günst und Ungünst. Drunten die neuerstehende Eisenbrücke, über deren Niesenbogen bald die rasenden Mittler zwischen Menschen und Städten dahinstürmen. Zur Rechten die Trümmer des alten Ehrenfels, dessen

[Kreistag] = Grünberg, 6. Dezember. Der gestern Mittag abgehaltene Kreistag wurde von Landrat Dr. Junghans nach einem Hinweis auf die erste Zeit mit einem Hurra auf den Kaiser eröffnet. Der Antrag des Kreisaußschusses, zur Vereinfachung von Mitteln zur Gewährung von Unterstufungen an Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Personen, sowie zu sonstigen Kriegsausstellungen ein vorübergehendes Darlehn bis zu 500 000 Mk. bei der Kreispartei gegen Schuldschein aufzunehmen, wurde ohne jede Debatte einstimmig angenommen. Von diesem Betrage sollen u. a. 4000 Mk. dem Mobilisierungsauschuß für das Rote Kreuz in Grünberg, 1000 Mk. zur Linderung der Not in Ostpreußen und 10 000 Mk. einem Dispositionsfonds für besondere unvorhergesehene Unterstufungen von Einzelpersonen, Familien, Vereinen usw. überwiesen werden. Zum Kreisdeputierten wurde Frhr. von Knobelsdorff auf Buchelsdorf wiedergewählt.

[Landwirtschaftlicher Kreisverein.] Ranslau, 6. Dezember. In der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins hielt Tierärztliche Dr. Richter (Breslau) einen Vortrag über: „Winterfütterung mit Berücksichtigung des jetzigen Futtermittelmarktes“. Redner gab verschiedene dankenswerte Winke und Zusätze, daß bei deren Beachtung der Landwirt nicht nötig habe, ängstlich in die Zukunft zu blicken. Bei der allgemeinen Aussprache wurde u. a. empfohlen, bei der Militärverwaltung zu beantragen, Stuten, die sich nachträglich als tragend herausstellen, zum Abfohlen und Säugen der Fohlen der Landwirtschaft zu überlassen; so würde für die Nachzucht gesorgt und die Stuten ständen dann immer noch dem Militär zur Verfügung. Der Landwirt solle nichts verschüttern, was der menschlichen Ernährung dienen könne, ebenso nichts als Streu usw. verwenden, was als Viehfutter zu verwerten sei; mit letzterem müsse der Landwirt gerade in der gegenwärtigen Zeit sehr haushälterisch verfahren.

\* Primkenau, 6. Dezember. In dem von dem Herzog und der Herzogin von Schleswig-Holstein eingerichteten Privat-Lager in Schloß Primkenau sind am 25. November 50 Verbundene vom östlichen Kriegsschauplatz eingetroffen.

S. Krummhübel, 6. Dezember. Der Wintertransporteinheit gestern im Gerichtsstreifeamt die diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Hotelier Eisner von der Prinz-Heinrich-Baude, gedachte zunächst der beiden verstorbenen Mitglieder, des Försters a. D. Wenzel und des im Felde gefallenen Prieters Rahl. Die von dem Kassierer gelegte und von den Mitglie dern Panning und Rieger geprüfte Jahresrechnung ergab eine Gesamteinnahme von 732 Mk. und eine Ausgabe von 597 Mk., mithin einen Bestand von 135 Mk. Dem Kassensührer wurde Entlassung erteilt. Bürgermeister Schulz berichtete sodann über die Novoborankaltungen des vorigen Winters sowie die Hörnerschlitten-Korsfahrt. Ein Sportfest solle in diesem Winter nicht veranstaltet werden. Festgestellt wurde, daß 34 Fahrer und 36 Pferde für den Hörnerschlittenport zur Verfügung stehen.

G. Waldenburg, 5. Dezember. Der in letzter Zeit zwischen der Kreisstadt Waldenburg und dem nahen Industrieort Altwasser ausgebrochene Streit wegen Errichtung eines Zentralbahnhofes in Waldenburg unter Aufhebung des Bahnhofes Altwasser scheint jetzt beigelegt zu werden in der Weise, daß Altwasser eingemeindet wird. Nach der Eingemeindung von Altwasser mit rund 18 000 Einwohnern würde die erweiterte Stadt Waldenburg mehr als 40 000 Einwohner zählen und damit einen eigenen Stadtkreis bilden können. Der Eingemeindungsplan liegt bereits vor und findet in Altwasser zum ersten Male Anklang, während er in früheren Zeiten rundweg abgelehnt wurde. Altwasser ist bereits an die Kanalisation und Wasserleitung von Waldenburg angeschlossen. Die Steuerfäße, Waldenburg 200 Proz., Altwasser 210 Proz., dürften kein Hindernis für die Eingemeindung bilden. Bei dieser ist die Übernahme sämtlicher Gemeinde-Verwaltungsämtern und der gegenwärtig amtierenden 45 Lehrer vorgesehen. In das neue Stadtparlament wird der Stadtteil Altwasser zwei Magistratsmitglieder und 12 Stadtverordnete entsenden. In den kirchlichen Verhältnissen soll nichts geändert werden. Die Verbindung der inneren Stadt mit den weit ausgedehnten neuen Stadtteilen stellt die Kreisbahn her, die gegenwärtig mit der Neuanlage von Waldenburg über Neustadt-Waldenburg nach Ober-Altwasser beschäftigt ist.

Waldenburg, 6. Dezember. Nach dem milden Wetter der letzten Tage ist heute wieder Frost und neuer reichlicher Schneefall eingetreten. Das Thermometer zeigte heute früh 6 Uhr — 30° C. Auch abends trat wieder schärferer Frost ein.

Landes, 5. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung vom 3. d. M. nahm Kenntnis: von dem Massenabschluß der Einnahmen

malerische Reste so merkwürdig selbstverständlich Felsen und Fluß beherrschten. Drüben über der Nahe die schwere Steinbrücke, die schon vom Schritt der römischen Kohorten erdröhnte. Drunten in Rudesheim die regellose Mauermaße der Brömserburg, die vielleicht als eine keltische Wasserfestung gegen den Einfall kriegerischer Germanen anzupfechen ist, und droben, wo der Wald sich wie ein Band um die Stirne der Felsen legt, der leuchtende Platz, der Wisnards Mal tragen soll. Toren wollten die Mittel, die Deutsche hierfür gegeben haben, des Krieges halber „besser“ angewandt sehen. Als ob wir schon so arm wären, und als ob des Eisernen Geistes entbehrt worden wäre in einer Zeit, die endlich wieder etwas wie den Druck von seiner Kraft verspürt, und deren Führer hoffentlich noch so unter dem Zwange seines Willens stehen, daß sie zur geeigneten Stunde in seinem Sinne handeln!

Merkwürdig, wie es einen hier oben im Schutze all der Großen, die unsere Nacht am Rheine umgeben, packt und schüttelt! Von den rhein-essigen Höhen bis weit in das Gebirge hinein, das den Weinbürgeln des Rheingaus Schutz gegen Ost- und Nordwinde bietet, baut ein Regenbogen seine funkelnde Brücke. In glühend-goldener Pracht geht der kurze Dezembertag zur Ruhe. Schwere Wolkenmassen ballen sich im Westen gleich drohenden Wänden auf. Da geistert es selbst in den Lüften. Und es ist, als ob im fahlen Dämmer zwischen Nebel und Nacht die Gestalten lebendiger würden, die Meiterhände geschaffen haben. Waffen führen. Aufschwirren. Und in das leise Rauschen des rotfarbenen schlafenden Eichenwades klingen vornehmlich das Schluchzen des Weibes und der Kinder, die dort von dem scheidenden Landwehmann Abschied nehmen. Lauter und lauter werden die weichen Worte, bis am Ende ihr mächtiger Hall zum Ausdruck der ganzen ungeheuren Herzensnot zu werden scheint, die dieser Krieg schafft. Wohl! Wie oft haben wir gebetet: Gott, gib uns Not, daß unser Volk gesundet! Gib uns einen Sturm, daß alles Morphe und Faulende zur Tiefe sinke und die dumpfige Niederung, in der unsere Zeit atmet, wieder trocken und rein werde! Nun ist sie da, die große heilige Not. Hunderttausende fühlen ihre harte Hand, und zehntausend fühlen ihr Wirken, die wir um unseres Volkes Art und Wesen gebangt und gejozt haben. Und die wir nun mit pochenden Herzen auf die Wunder der Zukunft harren. Wird sie uns eine wahrhafte Erneuerung aller geistigen und deutschen Kräfte bringen? Wird der stolze Schwung, den unseres Volkes Seelen nahmen, uns weiter hinaus und hinauf tragen in das Land unserer Wünsche? — Während ich also meine Gedanken weiter spann, war es mir, als ob sich meinen erkannten Widen eine stolze Frauengestalt nahte. Ihre hellen Augen leuchteten gleich großen funkelnden Sternen, ihr fließendes Blondhaar spielte im Winde und ihre Worte drangen wie Regenwischen an meine Ohren: „Du riechst mich! Mich, Deine Schmach! Dem, der mein Bild im reinen und starken Herzen hütet, werde ich nimmer nur ein Wunsch bleiben! Siehe, ich trage ein Schwert und eine Krone in meinen Händen! Das Schwert ist die freie und große Tat, und die Krone die Erfüllung aller guten Hoffnungen und Gedanken.“ — Und unsere Not? fragte ich. „Die Not der Herzen und des Leibes sind die heiligen Kräfte, die der Willen stark machen und zum Siege führen! Und Deutschland ist stark und sieghaft, wenn es durch die Schule der Not und Sorge geht!“ — Und wird es also bleiben? „Es wird also bleiben, wie die Kraft der Weintrübe zu Deinen Füßen, aus denen Du nach allen Felschlägen immer wieder einen goldenen Segen dem vertrauenden Winger rieseln siehst!“ — Da ich aus meinen Träumen erwachte, schien der Klang der Kriegsdrommete des geläuteten Engels, das Rauschen der Fittige des schwarzen Adlers vor dem ergenen Weibe überdient zu werden von dem Jubel der heim-

bes Bades Lande für die Kurzeit 1914, von dem Schreiben des Regierungspräsidenten betreffend Anleiheung des neuen Georgenbades anstelle des in Frankreich gefallenen Regierungs-Baumeisters Nachorn aus Glatz, von der Kostenabrechnung der neuen Straße nach der Marienhöhe und der Pflasterungsarbeiten des Ringes. Sie stimmt zu: dem Magistratsbeschlusse betreffend Anstellung des Regierungs-Baumeisters Geobel aus Habelschwerdt, dem Antrage auf Ausbesserung des Brückenbelages in Maiersdorf, der Verpachtung der Villa „Ostrovica“ an Major Rögler unter den bisherigen Bedingungen, der Festsetzung der Wäckerpreise für die nächstjährige Saison, der Einrichtung eines Forstbüros in der früheren Bademühle, der Einfassung der neuen Rings-Schmuckplätze und dem Antrage auf Mehrbewilligung von 6000 Mark für Holzwerbstoffen. Die Versammlung genehmigt: 1. einstimmig den Erlaß der Gemeindesteuer an Steuerpflichtige, die zum Geere eingezogen sind und ein Jahreseinkommen von weniger als 3000 Mark haben. 2. die Deckung der Überbreitung der Wasserwerkstoffe in Höhe von 283,45 Mark. 3. zwei Gesuche. — Reiche Liebesgaben und Weihnachtssendungen sind von privater Seite und den meisten Vereinen an die in der Front kämpfenden Angehörigen und Mitglieder wieder abgeschickt worden. — Eine Kriegsschreibstube ist im Lehrerszimmer der Königl. Präparandenanstalt eingerichtet worden. Auskunft erteilen die 14 Lehrpersonen des Ortes verlässlich von 5 bis 7 Uhr abends. — Durch Entgegenkommen des städtischen Ausschusses für Kriegshilfe ist es möglich geworden, eine sachverständig geleitete Arbeitsaushilfe und Nähstube zu errichten. Erwerbswillige Frauen und Mädchen erhalten Arbeit und Inlernung zur Herstellung von Drillsachen für den Heeresbedarf. — Eine Jungwehr ist auch hier ins Leben gerufen worden. — Mit Rücksicht auf die Kriegslage ist der Erweiterungsbau der evangelischen Kirche bis auf weiteres hinausgeschoben worden. Auch wurde die Gemeindefiskussteuer bedeutend ermäßigt.

O Brieg, 6. Dezember. Heute veranstaltete die Singakademie ihr zweites Konzert, einen Klavierabend, bei dem Prof. Dr. Dohrn aus Breslau Tonköpfsungen von Bach, Brahms und Beethoven spielte. Der Heinertrag dieses Konzerts ist einem vaterländischen Zwecke zugedacht.

O Brieg, 7. Dezember. Die Jungwehrrkompagnien und Landsturmmänner aus der Stadt und dem Kreise Brieg wurden gestern nachmittag von dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen besichtigt. Der Prinz traf mit dem D-314 um 2,41 von Breslau her hier ein. Zum Empfangen hatten sich der Landrat Graf von Roeder und Oberbürgermeister Riba auf dem Bahnhofe eingefunden. Auf dem Hofe der neuen Kaserne waren die Mannschaften aufgestellt. Der Führer der Jugendorganisation, Gymnasialprofessor a. D. Leutnant L. a. D. Dr. Kirchner, erstattete den Rapport, worauf die sehr eingehenden Besichtigungen begannen. Sie fanden zum Teil wegen unangünstiger Witterung im Grezietheater und später bei eintretender Dunkelheit im Kasernehofe statt. Nach Beendigung der Besichtigungen, die für jede Gruppe besonders und sehr gründlich, oft bis zu allen Einzelheiten, vorgenommen wurden, richtete der Prinz eine längere Ansprache an die zusammengetretenen Mannschaften, lobte ihren Eifer und ermunterte zu weiterem Streben. Er schloß mit einem Hurra auf den Kaiser.

Z. Tarnowitz, 5. Dezember. Die von dem hiesigen vaterländischen Frauenverein ausgearbeitete Anregung zur gemeinschaftlichen Sammlung von Weihnachtsgeschenken für unsere Krieger im Felde hat einen recht günstigen Erfolg gehabt. Es wurden im hiesigen Landratsamt im ganzen Geschenkpakete für 2134 Soldaten abgegeben. Die Pakete wurden in 35 Säcke und Kisten verpackt an die Sammelstelle des VI. Infanteriecorps in Breslau abgehandelt. Seit trifft der Verein Vorbereitungen zu der Weihnachtsfeier für die Armen, namentlich für die Kinder, deren Väter im Felde stehen. Seitens der hiesigen Bürgerchaft wurden in den letzten Tagen Weihnachtsjammungen für das hier in Garnison liegende Infanterieregiment zu Pferde 11 und das 3. Bataillon des Infanterieregiments 156 abgehandelt.

## Sonderkulturbekanntes.

\* Jena. Amlich wird die Ernennung der Privatdozenten in der philosophischen Fakultät Dr. Wilhelm Schneider (Chemie), Dr. Albert Nibel (Mineralogie) und Dr. Albrecht Gase (Zoologie) zu außerordentlichen Professoren bestätigt.

lehrenden Sieger, der Frauen und Kinder und dem süßen Laut der Stimme des Friedensboten, der die Palme des Glückes in seiner Hand hält.

Da wußte ich, was unsere Bauern, was unsere Winger so stark und stolz macht. Aus Tod wird Leben! So jauchzte es mir auf Schritt und Tritt entgegen. Und wo ich durch die freundschaftlichen Orte ging, in denen die bitterste Not Einkehr gehalten hat, runderie ich mich nicht mehr darüber, daß keiner von ihr, sondern daß jeder nur von neuer Arbeit, neuem Glauben und Hoffen sprach.

Seltsames Land, in dessen Weinbaugeschichte von 220 Jahren nur 28 einen guten Herbst bezeichnen, dessen Arbeit auch in den guten Jahren von taufend Feinden bedroht und vernichtet wird, und dessen Bewohner doch so hellen Auges und frohen Mutes in die Zukunft sehen! Seltsames Land, in dem die Großen und Gezügelterten mit dem kleinsten Winger wettkämpfen, nichts als ein Weinbauer zu sein, und aus dem nie eine andere Kunde als die der Freude über die gemeinsam erzielten Erfolge oder die des Kummers über die gemeinsam getragenen Sorgen und Nöte kommt. Seltsames Land, das nach zwei Fehlschlägen diesen Mißerheit ohnegleichen erlebte, der wie der Kriegsgott selbst alles über den Haufen warf, was Weinschmuckgeist erjoronen und getan hatte, der den bestgesühtesten Lagen nie gedachte Fehlschläge schenkte und nur hier und dort zahllos fargen Segen gedeihen ließ — seltsames Land, das alles dies erlebte und dessen Dörfer und Städte sich doch in Gaitfreundschaft gegenüber Verwundeten und einquartierten Soldaten überdient! Seltsames Land, dessen herrliche Bewohner zwischen dem Winderwein, den das Jahr 1911 wachsen ließ, und dem „Brunner“, der als ein Behtels-Gerbst — das ist ein Ertrag von 120 Litern auf den Morgen Weinberg — in diesem Jahre kaum die Kosten der Lese deckte, in ihrer Schaffenskraft und in ihrem Stolge auf ihr Land nicht irre wurden! Seltsames Land, das die einzigartigen Wunder des Klosters Eberbach, die gotische Pracht im alten keltischen Friedhof, das die Romantik des großen Langwert von Simmerischen Gütes und die köstliche Schönheit der Zimmer und Keller des Gräflich Elbischen Besitztums in Elsbille und alle die unschreiblichen herrlichen Weine dieser und anderer großen und kleinen, adliger und bürgerlichen Winger besitzt und dessen Geheimnisse hütenden Pforten sich doch nur dem wahrhaft Schenden und Verstehenden öffnen!

Wir haben sie weit offen gestanden. Droben im alten Johannisberg und drunten im stillen Oestrich, wo der „Säpvanerit“ deutsche Art im Weine hütet. Oben in Rantenthal und unten im schönen Ahmannshausen, wo auch heute noch in Freilicht der „Stone“ mancher Durstige zecht. In Bollrads und Weinrats-hausen, in Hattenheim und in Lorch, wo hoch oben am Felsgipfel die Winger des Freiherrn vom Stein grüßen. Und in dieser Zeit der Kriegsnot nicht minder denn in froheren Friedenszeiten. Und darum bete ich jetzt nicht mehr: Gott, gib uns Not, sondern: Gib unseren deutschen Bechern Bestand, daß sie des klüftigen Sonnengoldes würdig sind, das dem hütenden Heerhann rund um die Wacht am Rhein wie ehemals so fernehin entwaachsen wird! Daß sie dem deutschen Wein wie das weiche Wesen verbannen und also dem deutschen Winger einen Lohn für seine Mühe, einen Dank für sein unverzagtes gläubiges Vertrauen und Festhalten geben!

Geinz Correnz (Wiesbaden).

## Neue Bücher und Prosüren.

Zeitmat. Novellen von Clara Viebig. Berlin, Egon Fleischel & Co. Fr. 3 Mk.  
Irisula. Novelle von Wilhelm Speck. Berlin, Martin Werned. Fr. geb. 3,80 Mk.





**1. Landst. - Est. des II. Armeekorps, Gnesen.** Gemeldet vom Detachement v. Westernhagen: Nachtrag zu früheren Meldungen. Rittm. u. Est. Führ. v. Zaitow, verw.  
**Landst. - Est. Graf zu Stolberg, Posen.** Gemeldet vom Detachement v. Westernhagen: (Waliszen am 24. 10.) Liebig, Drescher, Siegert, sämtl. verw. Wartsch II, verm. Hoff, Kühn, verw. Dünthner, Keller, beide gef.  
**Feldart.-Regt. 5, Sprottau, Sagan. Lt. d. R. Dalen (1. Batt.),** Potsdam, l. verw. Verdun 20. 11.  
**Feldart.-Regt. 6, Breslau. I. Abt.** (Serbon vom 6. bis 10. und Ferme Beaumont am 10. 11.) Siebelt (Stab), Breslau, Strauch (Stab), Kattern, beide gef. Wst. Kunert (1. Batt.), Strauß, l. verw. tut Dienst. Off.-Stellb. Gefr. Grundmann (1. Batt.), Nährschütz, l. verw.  
**3. Batt. Lt.,** vermutl. d. R., Bucher, Berlin, schw. verw. Hoff, Paul, Reischdorf, Kriegsreit. Prosling, Domschau, Gefr. Elter, Adv. Guttschloß, sämtl. gef.  
**Reg.-Feldart.-Regt. 11.** Bericht. früh. Ang. Wittner (5. Batt., Schweidnitz), Lannenber, nicht gef. fond. schw. verw.  
**Feldart.-Regt. 20, Posen. II. Abt.** (Dompierre am 5. und 20. und St. Maurice am 14. 11.) 4. Batt. Gefr. Racamarek, Muske, Anschel, Posen, beide gef., beerd. in Dompierre. Die Ref. Kinafowski, Sulmierich, Walkowski, Posen, beide schw. verw. Ref. Schwarz (6. Batt.) Gocanowa, l. verw.  
**Gefr. inf. Krankh.: Hoffmann (6. Batt.),** Altsee, gest. an Lung.-Entzünd. im Feit.-Laz. St. Christian Metz-Sablon 5. 10.  
**Feldart.-Regt. 35, Deutsch Eylau.** Gestorb. inf. Krankh.: Lt. Webel (Stab), Görlich, gest. an Blutvergift. Feldlaz. Vile 4. 11.  
**Feldart.-Regt. 41, Glogau. Start (4. Batt.),** Jätschau, gef. Gannonville 18. 11.  
**Ref.-Feldart.-Regt. 45, Kolberg. Adler, Zaborze, I. verw.** Schwarz, Gr. Wartenberg, gef.  
**Ref.-Feldart.-Regt. 46, Gütrow. Lampka, Zabrze, schw. verw.**  
**Feldart.-Regt. 51, Straßburg i. E. Schuster, Altwasser, gef.**  
**Serg. Strauch, Wischkowitz, l. verw.**  
**Ref.-Feldart.-Regt. 52, Karlsruhe. Off.-Stellb. Wachtm. d. R. Haber, Weuthen OS., l. verw.**  
**Feldart.-Regt. 56, Lissa. Gahno (1. Batt.),** Spohla, l. verw. Dompierre 12. 11.  
**Fußart.-Regt. 6, Reife. Woitalla, Strebimow, tot, infolge** Krankheit.  
**Fußart.-Regt. 10, Straßburg i. E. (Ten Brielen am 7. 11.)** Hoff, Girsch, Jarotchin, l. verw. Hoff, Mohl, Wilda, tot.  
**Garde-Pionier-Bat., Berlin.** (Gefechte im Westen vom 10. bis 14. 11. Orte nicht angegeben.) Geldner, Zindel, l. verw.  
**Pionier-Berf.-Komp., Berlin.** (Roelberg am 12. und Ghehewelt am 14. und 17. 11.) Schmandra, Kochlowitz, l. verw.  
**Pionier-Bat. 26, Graudenz. (Nomartow am 16. 11.)** Wst. Neufert, Poln. Steine, l. verw.  
**Eisenb.-Battalp. 1, Berlin.** Gefr. d. R. Pantke, Pristernik, Ref. Reibig, Wiefegrade, beide l. verw.  
**Stappen-Fernspr.-Depot d. V. A.-K., Posen. Saggenmüller** tot, infolge Krankheit.  
**Ref.-San.-Komp. 19 des V. Ref.-Korps, Glogau.** (Boel Cappelle am 10. 11.) Die Krankentr. Bierbaum, Obergläfersdorf, Köster, Ober Lichtenau, beide l. verw.  
**Prov.-Kol. 6 des VII. A.-K., Bielefeld. Wehrm. Sorge, Krieven,** vermibt.  
**Fuhrpark-Kol. 4 des II. A.-K., Straßburg. Domdey, Nikosten,** durch Unfall tödl. verl.

**Bayerische Verlustliste Nr. 97, 98, 99.**

**Brig.-Grf.-Bat. 5.** (Mandray 3. mit 10. 9., Steige 20. mit 21. 8., Mannrüt 20. mit 22. 8., St. Die 21. mit 27. 8., Coinche 30. 8. mit 1. und 2. 9., Entre deux Caug 1. mit 4. 9., St. Marguerithe 27. 8., Weiler 18. 8., Luffe 26. 8., Breitenbach 20. mit 21. 8., Chatas 13. 9., Laitre 14. 9., Choinquemont 1. 9., Le Renaug 13. 9., Monil 18. 9., Haut de Capt 13. 9., Mühle de la Vaug 6. 10.) Ref. Schmaia, Staliszowice, Wehrm. Krause, Crone a. Brahe, beide schw. verw.  
**Brig.-Grf.-Bat. 6.** (Gereuth 18. 8., St. Moriz 18. 8., Meisen-gott 20. mit 24. 8., Steigen 20. 8. mit 3. 9., La Sacée 21. mit 22. 8., Le Was 21. 8., Mannrüt 22. 8., Laveline 22. 8. mit 3. 9., Luffe 23. 8., Urbeis 23. 8., Weiler 24. 8., St. Die 24. 8. mit 28. 8., La Parrière 25. mit 26. 8., La Croix 27. mit 28. 8., Neuville 28. 8., Coinches 2. mit 3. 9., Entre deux Caug 2. 9., Mandray 3. mit 9. 9., bei Reire 13., 22. und 30. 9., Senones 10. mit 31. 10., 2. bis 5. 11., Mouffey 15. mit 31. 10.) Grf.-Ref. Kuback, Sphenloshütte, schwer verw. Hoff, d. R. Hänel, Winzig, Ref. Reckler, Schönlanke, beide l. verw.  
**Brig.-Grf.-Bat. 11.** (Meine Höhe Marfird 21. 8., Col de Ste. Marie 24. 8., Souly 27. 8., Wald d'Al. Souly 29. 8., Weulay 29. 8., 3., 15., 17., 20., 21., 22., 24., 25., 28., 29., 30. 9., 1., 2., 3., 9., 12., 16., 24., 27., 30., 31. 10., 2., 11., La Vianchete 30., 31. 8., östlich Souly 1., 2. 9., Ste. Mandry 19. 9., Frapelle 12. 10., 1. 3. 11.) Wehrm. Bachmann, Liegnitz, Divuret, Schimischow, beide verw.

**Sächsische Verlustliste Nr. 69.**

**Leib-Grenad.-Regt. 100, Dresden.** (Verh. an Vac 8. u. 18. 11.) Vogel, Kosten, bish. verm., befindet sich verw. in französischer Gefangenschaft.  
**2. Grenad.-Regt. 101, Dresden.** (Berichtigung d. 2. Komp.) Strachpcaz, Lissa, bish. verm., vermutl. tot oder gefangen, ist tot.  
**6. Inf.-Regt. 105, Straßburg.** (Uyern. 8. bis 11. 11.) Hoff, Walter, Ratibor, l. verw. Gefr. Haase, Bengig, tot. — (Uyern 7. bis 10., 12. u. 14. 11.) Selmbold, Ferseinhülle, tot. Peter, Grüttenberg, l. verw. — (Uyern 8. bis 10.) Lippmann, Lomitz, verm. Gefr. Ulmlauf, Lorenzdorf, l. verw.  
**Landw.-Inf.-Regt. 133.** (Berichtig. früh. Angaben.) Kukuruda, Gionno, bish. verm., ist verw.

**Württembergische Verlustliste Nr. 71.**

**Ref.-Inf.-Regt. 246.** (Morzele 19. 10., Weelaere 20. bis 23. 10., Neutel und Polghonveldwald 24. 10. bis 11. 11.) Gefr. d. Vdt. Teichmann, Ratibor, erkrankt. Zender, Peterwitz, verm. San.-Hoff, Knittel, Höhenriedberg, erkrankt. Dubs, Niederhermsdorf, l. verw. Schydlich, Dppeln, schw. verw. Hoff, d. R. Sommer, Dels, tot. Pinitz, Bromberg, l. verw. Hoff, d. R. Paczel, Rhyndt, schw. verw.

**Kaiserliche Marine. Verlustliste Nr. 12.**

**Machnik, Mtr., Breslau, Bruch, W. Mt.,** Sarben, beide verm., Golda, Torp.-Gzr., Petersdorf, tot. Grigorazh, Ob.-Mtr. d. S. I. Gola, verm. Kudlinski, Gefr., Friedrichshöhe, Kalis, Hoff, Kreuzburg, beide schw. verw. Kinne, Seel., Klein Dels, l. verw. Lange, Seel., Hirschberg, schw. verw. Lehmann, Ob.-Gzr. d. R., Breslau, Machnikow, Ob.-W.-Mt., Przedborow, b. Swinarski, Steuerm., Jaszowski, sämtl. verm. Schindler, Artl.-Mtr., Hiemendorf, schw. verm. Trippe, Ob.-Gzr. d. S. I. Liegnitz, verm.

**Berichtigung früherer Verlustlisten. Zur Verlustliste Nr. 5.**  
**2. Matrosendivision.**  
 Struzhna, Ob.-Masch.-Mt., Lipine, nicht Lizüne, bish. verm., tot.

**Gerichtsverhandlungen.**

**Vom außerordentlichen Kriegsgericht.**  
 at. Unter der Beschuldigung des Widerstandes gegen die Staatsgewalt stand am 7. Dezember d. J. der 41jährige Dachbieder Karl Pataky aus Breslau vor dem außerordentlichen Kriegsgericht. Am 23. November war er gegen 7 Uhr abends angetrunken in seine Wohnung auf der Kospoststraße gekommen und dort mit seiner Ehefrau in Streit geraten. Der anfängliche Wortwechsel arbeitete zu einer wilden Szene aus; Pataky schlug seine Frau wiederholt ins Gesicht und bedrohte sie schließlich mit dem Taschenmesser. Sie flüchtete sich deshalb mit ihren Kindern auf den Treppenhof, wo inzwischen die Hausbesorherin in großer Menge aufkommen-

gelaufen waren. Der Hausbesorher hielt polizeiliche Hilfe gegen den gewalttätigen Menschen für geboten, und als nun zwei Hilfs-schubleute eintrifften und Pataky zur Ruhe ermahnten, schlug dieser einen der Beamten mit der Faust ins Auge und beschimpfte beide Schutleute in arger Weise. Seiner darauf erfolgten Festnahme widersetzte er sich mit allen Kräften, bei der Abführung zur Wache gab er jedoch keinen Widerstand auf. Wegen des tätlichen Angriffs auf Beamte im Dienst wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Im übrigen wird er sich vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

Der 21jährige obdachlose Arbeiter Karl Stiller hatte sich am 27. November d. J. eines Widerstandes gegen einen Polizeibeamten schuldig gemacht. Er war in einer Gastwirtschaft am M u c e m s p l a z eingetreten, hatte sich dort ungebührlich benommen und war der Aufforderung der Wirtin zum Verlassen des Lokals nicht gefolgt. Nach seiner Erklärung wollte er, um ein Obdach zu erlangen, von einem Schuttmann festgenommen werden. Ein im Lokal anwesender Gast beförderte auf den Wunsch der Wirtin den lästigen Wirt zum Lokal hinaus auf die Straße, wobei der Widerstandige mutwillig die Glascheiben der Eingangstür zum Lokal zertrümmerte. Dann wurde er einem Schuttmann übergeben, dem er sich tätlich widersetzte. Auch in diesem Falle wurde die Strafe vom Kriegsgericht auf drei Monate Gefängnis festgesetzt.

Der 16jährige Zimmerlehrling Max Sahn aus Neudchen, Kreis Neumarkt, war im November d. J. im dortigen Forst vom Jagdberechtigten beim Schießen mit einer Pistole überrascht worden. Sahn behauptete, ganz ohne Zweck und Ziel geschossen zu haben. Die Waffe sowohl wie die Munition wurde dem Wirtchen abgenommen. Sahn hatte er sich wegen unerlaubten Waffentragens vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zu verantworten. Er wurde zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. — Verurteilt wurde eine aus gleichem Anlaß gegen den 23jährigen Tischlergesellen Reinhold Kiedel aus Deutsch-Lissa geführte Verhandlung zum Zwecke weiterer Verweiserhebung.

Wegen Überschreitung der Polizeistunde waren eine Gastwirtin aus Canth und ein Schankwirt aus Mansern bei Breslau zur Verantwortung gezogen worden. Die Gastwirtin wurde freigesprochen, der Schankwirt dagegen wurde für schuldig erklärt und zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Das Gericht legte dem Verurteilten aber nahe, ein Gnadenersuchen mit der Bitte um Erlass der Strafe an den Kaiser zu richten.

**Handelsteil. Vom Petroleumhandel.**

Aus gut unterrichteten Kreisen des Großhandels erhalten wir folgende Zuschrift:  
 Zu dem „Ministerialerlaß für den Petroleumhandel“, der die Festsetzung eines Höchstpreises für den Kleinverkauf von Petroleum in Aussicht nimmt, wäre doch, falls man wirklich eine bessere Versorgung der Bevölkerung, wenn auch zu höheren Preisen wie bisher erstrebt, noch so manches zu sagen, was gegen eine zu niedrige Preisbegrenzung dieses unumgänglich notwendigen Wirtschaftsgutes spricht.

Zwar steht fest, daß die maßgebenden Verkaufsgesellschaften vorläufig eine Preiserhöhung nicht vorgenommen haben. Die bekannten Großhandelsgesellschaften — zu erwähnen wäre in erster Reihe die Deutsch-amerikanische Petroleum-Ges. — können sich auf vor dem Kriege zu alten Preisen bezogene Vorräte stützen, die es ihnen ohne große Opfer ermöglichen, den früher geltenden Vorrätepreis fast durchweg aufrecht zu erhalten. Hierbei dürfen jedoch auch andere Erwägungen maßgebend sein. Es ist allgemein bekannt, daß das angegriffene Reichspetroleum = Monopol hauptsächlich mit einem drohenden Handelsmonopol dieser Gesellschaft begründet wurde, dem man vorzubeugen sich genötigt glaubte, um den deutschen Staatsbürger vor etwaiger Übersteuerung und Ausfaltung einer ausländischen Handelsfirma zu schützen. Trotzdem nun diese Firma über verhältnismäßig größere Lager im Zollgebiete verfügen soll, die der Bevölkerung eine Petroleumversorgung zu mindest für einen Teil des Bedarfs auf eine längere Zeit zu garantieren gestattet, so kann diese, wie allbekannt, doch nur mit Mühe und zwar in einem durchaus nachweislich nicht genügenden Maßstabe die überaus rege Nachfrage befriedigen. Hierbei darf man nicht vergeßen, daß der Import von österreichischem Petroleum, den vor allem die Oleg-Petroleum-Ges., Berlin, sowie die Deutsche-Bank-Gruppe forcieren, kurz nach Kriegsausbruch völlig aufhörte. Für die nächsten Monate, also für die Hauptbedarfszeit, kommen die galizischen Petroleumgebiete für eine Zufuhr nicht in Betracht.

In der glücklichen Lage über größere freie Vorräte wie die Deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft zu verfügen, befinden sich die übrigen Großhandelsgesellschaften nur in ganz geringem Maßstabe; die sonstigen Importeure, größtenteils Zisternenabnehmer obiger Firmen, die speziell Rohware betreiben und hiermit laufend eine bedeutende Anzahl Provinzialkunden, die sich den Jahrelang fehlenden Verträgen der Liefergesellschaften nicht fügen wollten, bedienen, sind mit ihren Beständen bereits seit langer Zeit völlig geräumt, zumal die alten Abschlüsse von den Raffinerien mit dem Hinweis auf die Kriegsklausel nicht erfüllt werden. Da für diese Firmen also eine Zufuhr von österreichischem Petroleum, das für den Jahrsbedarf zunächst verwendet wird, nunmehr gleichfalls ausgeschlossen ist, so sind solche auf den Bezug namentlich von rumänischer Ware aus dem Ursprungslande selbst angewiesen. Die unendlichen Schwierigkeiten des Bezuges und die fortgesetzte steigenden Marktpreise für rumänisches Petroleum, das nunmehr auch die früher österreichische Ware führenden Großhandelsgesellschaften (die Oleg-Petroleum-Gesellschaft, Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft) beziehen müssen, dürften eine wesentliche Erhöhung der Preise von Seiten dieser Firmen ohne weiteres allein bereits rechtfertigen. Hierzu kämen noch die infolge der geringeren Ausnutzung der Anlagen bedeutend gestiegenen Ankosten des Innenbetriebes. Aus Gründen des Preissteiges und infolge der seit Jahren zwischen den erwähnten Großhandels-gesellschaften (Amerikaner-Direktoren) herrschenden Konkurrenz vergrößert jedoch die hauptsächlich vormals österreichisches Petroleum importierenden Firmen auf höhere Forderungen, als sie die Amerikaner stellen, selbst auf die Gefahr hin, mit Verlust arbeiten zu müssen. Diesem durch den Konkurrenzkampf diktierten Vorgehen können sich jedoch die unabhängigen, teilweise recht leistungsfähigen Petroleum-Großhändler, die in diesem Kampfe mit den Handelsgesellschaften sich ihren Absatz im Interesse der Allgemeinheit durch Vorell-Lieferung zu wahren suchen, nicht anschließen; sie würden sonst ihre ganze Existenz aufs Spiel setzen. Diese Firmen sind nicht in der Lage, wie die führenden Großhandels-gesellschaften etwaige in dieser Kampagne erlittene Verluste durch Preissteigerungen in folgenden Jahren wieder wett zu machen; sie sind also genötigt, dem Marktpreis entsprechende Forderungen zu stellen. Was nützen festgesetzte Höchstpreise, wenn Ware sodann nicht in genügendem Maße und zu dem erstreckten niedrigen Preise käuflich ist. Dem Petroleummangel könnte jedoch in erheblichem Maße in einem Teil des Zollgebietes gesteuert werden, wenn nicht dem leistungsfähigen Großhandel durch un-gerechtfertigte Beschränkungen eine Gewinn bringende Einfuhr-möglichkeit unterbunden wird.

Die Festsetzung eines Höchstpreises für den Petroleum-Kleinhandel dürfte sich daher nicht empfehlen. Auswüchsen, die sich nirgends vermeiden lassen, wird jederzeit leicht entgegengetreten werden können. Sollte jedoch von den einzelnen Behörden ein Höchst-Verkaufspreis im Kleinhandel festgesetzt werden, so wäre ein solcher in der Weise zu stellen, daß die Möglichkeit einer umfangreichen Petroleumversorgung durch die Großhandels-gesellschaften infolge Ausbleibens fast jeglicher, speziell amerikanischer Zufuhr allein sich nicht gemachten gezeigt haben, auch durch die Tank-Lieferfirmen gegeben wird.

**Vom ober-schlesischen Koksmarkt.**

Uns wird geschrieben: Im November war die Lage des ober-schlesischen Koksmarktes im allgemeinen befriedigend. Da sich am Eisenmarkt eine merkbare Besserung bisher nicht gezeigt hat, so blieben die Abrufe der Hochofenwerke noch erheblich zurück, und zwar deden die Hochofenwerke ihren Bedarf fast völlig durch die Erzeugung ihrer eigenen Kokerien. Die Abnahme der zu Heizzwecken dienenden Koksarten ist gestiegen. Namentlich wurden Würfel-, Ruß und Kleinkoks für Dauerbrand- und Zentralheizungen stark gefragt. Infolge des Rückganges der Bezüge von Koks für Industriezwecke wird die Mehrabnahme zu Haushaltungszwecken als einigermaßen ausgleichend empfunden. Leider lassen sich die Aufträge infolge mangelhafter Wagengestellung nicht in erwünschter glatter Weise erledigen. Mit Rücksicht auf den Bedarf an Nebenprodukten hat eine umfangreiche Verwendung des Koks für Betriebe, von denen er bisher nicht in demselben Maße gebraucht worden ist, stattgefunden. Eine Veränderung in den Kokspreisen ist nicht eingetreten. Von einer Ausfuhr kann jetzt nicht gesprochen werden. Koksfinder und Koksasche konnten wiederum glatt abgesetzt werden. Steinkohlenbriketts wurden stark gefragt, die Brikettfabriken, die beträchtliche Mengen auf Lager hatten, konnten ihre Bestände wesentlich vermindern. Für die in der Koksindustrie gewonnenen Neben-erzeugnisse blieb der Markt ohne wesentliche Änderung. Was das schwefelsaure Ammoniak anbelangt, so wird mit den Stabellungen allmählich wieder der Anfang gemacht. Schon seit längerer Zeit ist die Nachfrage nach Ammoniak recht rege, speziell für den Frühjahrbedarf sind größere Lieferungen in Aussicht genommen. Die Nachfrage nach Benzol konnte glatt bewältigt werden, trotzdem sie sehr rege ist. Der Markt für Leer- und Leerprodukte war unverändert gut, ebenso konnten sich die Preise für diese Produkte weiter erhalten. Für Marinezwecke ist die Nachfrage nach Leer noch wie vor sehr rege. Es steht zu erwarten, daß nicht nur die Koksindustrie, sondern auch deren Nebenerzeugnisse im Laufe der nächsten Monate einen guten Geschäftsgang aufzuweisen haben werden, sobald wieder ein befriedigender Güterverkehr eingetreten ist.

**E. F. Ohles Erben.** Im Insperatenteil wird die Bilanz veröffentlicht.

**C. M. Gutschenreuther, Akt.-Ges.** Nach dem Abschluß der Gesellschaft beträgt der Reingewinn 664 655 M. (617 046 M.); davon entfallen 8 Proz. Dividende (gegen 12 Proz. i. V.) und als Kriegserlöse 150 000 M.

**Bohumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.** Nach dem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1913/14 hat die Gesellschaft solange sie besteht, den höchsten Umsatz und den höchsten Rohgewinn erreicht. Er hätte sie berechtigt, neben den gewöhnlichen Abschreibungen und bei einer weiteren Abschreibung von einer Million auf die Vorräte, die gleiche Dividende der beiden Vorjahre — 14% — vorzuschlagen. Aber die Lage, wie sie durch den Weltkrieg entstanden ist, zwingt sie zur Vorsicht. Deshalb hält sie es für richtig und geboten, die besondere Abschreibung auf Vorräte und Außenstände mit Rücksicht auf das große ausländische Geschäft einschließlich einer Abschreibung auf die Wertpapiere auf 2 1/2 Millionen Mark festzusetzen.

Der Rohgewinn beträgt 9 803 963,28 Mark (gegen 8 916 582,37 im Vorjahre). Nach Abzug der Abschreibungen im Gesamtbetrag von 2 943 810 Mark (gegen 2 497 236 Mark), sowie der erwähnten besonderen Abschreibungen von 2 500 000 Mark, verbleibt ein Reingewinn von 4 360 142 Mark (v. J. 6 419 345 Mark) aus dem nach Abzug der jahresmäßigen und vertraglichen Gewinnanteile eine Dividende von 10% auf das Aktienkapital von 36 000 000 Mark zu zahlen, der Beamten-Pensionskasse wieder 50 000 Mark zu überweisen und den verbleibenden Rest wie früher zu Gratifikationen, Unterstützungen und anderen besonderen Ausgaben zu verwenden vorgeschlagen wird. Der Gesamtabsatz der Gußstahlfabrik betrug 334 202 t (v. J. 312 931 t) und die Gesamtannahme dafür 56 781 428 Mark, (v. J. 52 191 720 Mark). Die in das neue Geschäftsjahr am 1. Juli d. J. übernommenen Gesamtaufträge belaufen sich auf 94 531 t (v. J. 132 921 t). Der Absatz der Stahlindustrie betrug 62 191 t (v. J. 75 450 t), die Einnahme dafür 9 246 592 Mark (v. J. 10 649 637 Mark). Am 1. Juli d. J. lagen bei der Stahlindustrie an Aufträgen vor rund 9 900 t (v. J. 21 600 t).

Was die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr betrifft, so läßt sich heute keinerlei Voraussage machen. Erfreulicherweise ist festzustellen, daß die Erzeugung, welche im Monat August eine gewaltige Verminderung erfahren hatte, in den folgenden Kriegsmo-naten nicht unerhebliche Steigerungen aufweisen konnte, welche auch bei Abfassung des Berichts anhalten.

**Der Flachmarkt zu Breslau** findet am 14. Dezember statt. Näheres im Insperatenteil.

**Ausfuhr von lebenden Küstern.** Der Reichsanzler hat die Ausfuhr von lebenden Küstern der Nummer 119 des Zolltarifs allgemein bewilligt.

**sk. Von der Leipziger Messe.** Trotz des Kriegszustandes wird die Leipziger Neujahrsmesse in der üblichen Weise abgehalten werden. Wie der Rat der Stadt Leipzig bekannt gibt, beginnt sie Sonntag, den 3. Januar, und endet Sonnabend, den 16. Januar. Die Ledermesse findet Dienstag, den 5. Januar statt. Die Deutsche Schuh- und Ledermesse wird voraussichtlich vom 29. August bis 1. September stattfinden.

**Ausnahmetarife für Kartoffelfabrikate.** Die königliche Eisenbahndirektion Breslau teilt uns folgendes mit: Nachdem die für Wagenladungen von mindestens 10 t geltenden Frachttarife unter Abschnitt B des Ausnahmetarifs 21 (für Kartoffeln) auch auf Kartoffelmehl zur Brotbereitung ausgedehnt worden ist, wird auch bei der Aufgabe als Stückgut eine Frachtermäßigung in der Weise gewährt, daß nur das halbe wirkliche Gewicht der Sendung, mindestens 20 kg nach den Sägen des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter unter Erhebung einer Mindestfracht von 0,30 Mk. für die Sendung berechnet wird. Ferner teilen wir zur Vermeidung von Irrtümern mit, daß zu den unter B des Ausnahmetarifs 21 aufgeführten gebörten und getrockneten Kartoffeln auch Kartoffel-Flocken, -Scheiben und -Schnitzel, ferner Kartoffel-Walzmehl, -Walzmehl und -Dörre-mehl gehören.

**Berliner Großhandelspreise für Speisefarstoffe.** Im Berliner Kartoffelgroßhandel wurden nach den Ermittlungen der von den Altkleinen der Kaufmannschaft von Berlin gebildeten Ständigen Deputation für den Kartoffelhandel im der Zeit vom 3. bis 5. Dezember 1914 folgende Preise (für 100 kg gute, gesunde Ware ab Berliner Bahnhöfen) gezahlt: Daberfäse Kartoffeln 7,00—7,50 M., Magnun bonum 7,00—7,50 M., Wohlmann 6,00—6,50 M., Sileiß und andere runde weiße Speisefarstoffe 6,00—6,50 M.

**Neueste Handelsnachrichten.**  
 \* Berlin, 7. Dezember. (Eigener Fernsprekdienst.)  
 Konfurse. Kaufmann Robert Betke, Berlin-Schöneberg. — Firma Ernst Baumgart, G. m. b. H., Berlin-Südende. — Kaufmann Franz Müller, Weidenbruch-Neumarkt. — Witna S. Junge, Bremen. — Maschinenbauer Bernhard Saubisch, Görlich. — Erste Nieder-schlesische Ledertreibriemenfabrik vorm. Karl Böttger, Liegnitz. — Kaufmann Hermann Bieffer, Posen. — Kaufmann J. Socojinski, Posen.  
 Dividenden-Vorschläge: „Union“, Fabrik chemischer Produkte 10 Proz. (18 t. B.), Rheinische Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G., Mannheim 5 Proz., auf 8 Mill. alte Aktien (8 t. B.) 5 Proz., auf 3 Mill. neue Aktien.  
 — Nach einer Londoner Meldung erhöhen die Schottischen Stahlwerke die Preise für Schiffbau-stahl um 5 Sch. auf 7 Pfd. Sterl. abzüglich 2 1/2 Proz. Diskont fob. Glasgow.



Die übrigen Stimmen ein lobenswertes Anpassungsvermögen bekundeten. Das klang alles wie aus einem Guss. Und doch sind die stimmlichen Vorzüge nicht allein maßgebend für eine ideale Verkörperung der Leonore, sondern nicht das allein Schwermüdigkeit und Schwierigkeit der Rolle. Das anbeirte Hinarbeiten auf das eine große und edle Ziel setzt außerdem eine Energie voraus, eine Anspannung aller seelischer Kräfte, wie man sie eben nur bei ganz groß angelegten und gottbegnadeten Künstlerinnen findet. Die Welle seelischer Erregung gibt sich hier in fortwährender Schwingung, bald vorsichtig zurückhaltend, bald wieder in mächtiger Kurve emporsteigend. Fräulein Forti vermittelte in der Kerkerzene Eindrücke, die unvergänglich bleiben werden. Man erlebte diesen gewaltigen Seelenkampf mit. Man war erschüttert von der heldenhaften Größe, zu der sich diese Leonore am Schluß aufzuschwingen mußte. Das war ein Bild von wahrhaft ergreifender Eindringlichkeit, das man gesehen haben muß, um zu erkennen, daß jede wahre Kunstwirkung von der Macht einer starken Persönlichkeit ausgeht. Fräulein Forti wird, wenn sich ihre Besuche fortsetzen, wieder auf ein volles Haus rechnen können. Eine solche Künstlerin wird man stets mit offenen Armen empfangen.

### Thaliatheater.

„Sodoms Ende“.

Nach der Erstaufführung von „Sodoms Ende“ (5. Nov. 1890) fiel Hermann Sudermann bei dem Publikum von Berlin W., das ihn bis dahin stark begünstigt hatte, in Ungnade. Man war peinlich davon berührt, von dem robusten Ostpreußen auf einmal einen Spiegel vorgehalten zu bekommen, der die zweifelhafte Moral und die angefaulte „Kultur“ jener Kreise ziemlich deutlich wiedergab. Zwar ist Sudermann weit von dem bitteren Spott entfernt, mit dem zwanzig Jahre später Arthur Landberger und andere Berlin W. überprüfften, aber er ließ es doch nicht an Anspielungen fehlen, die man wohl verstand und die man eben nicht nahm. Es wurde in letzter Zeit viel davon gesprochen, daß der Krieg wie ein reinigender Wind auch über jene damals von Sudermann gezeigten Gesellschaftsschichten hinweggegangen sei, und das mag ja auch der Fall sein. Um so unnötiger erscheint es, gerade jetzt wieder solche „Sitten“-Fäden auf die Bühne zu bringen, wo eine Reihe vaterländischer echter Dramatiker schmerzhaft auf die Aufführung ihrer Werke wartet und auch bei uns nur deshalb nicht beachtet wird, weil sie in Berlin noch nicht die richtige „Weiche“ erhalten haben. Aber wenn man schon einmal Sudermann spielt, dann soll man ihn auch naturalistisch spielen und das konnte man bei der Darstellung des Dramas im Thaliatheater (Regie Herr Johow) nur wenig spüren. Zwar war Fr. von Helling eine raffige Wad, die sich z. B. im ersten Akt so fudernmäßig auf ihrer Chaiselongue räfelte, daß einem das zynische Epitheton einfiel, das ein berühmter Kritiker einmal dem Verfasser von „Sodoms Ende“ verliehen hat. Auch dem Willj. Zenitow des Herrn Kleinfiedeg glaubte man sein Genie und seine moralische Verwilderung gerne, ebenso wie Fr. von Müstfeld (Märchen) die Süßigkeit und Züchtigkeit des „Sonnenscheinens“. Die meisten übrigen Gestalten jedoch waren verzeichnet. Die alte Frau Janitow ist eine verarmte Gutsbesitzerin — gewiß; aber deswegen hätte sie Fr. Strohm-Umbrohn nicht mit der Meierei und den Gärten einer entthronten Königin (einer entthronten Theaterkönigin notabene!) zu spielen brauchen. Herr Willj. weiß jedenfalls selber, daß der Vater Janitow keine Skarlatine sein soll, doch wie sich dem Widias alles, was er berührt, in Gold wandelte, so verdröht sich bei Herrn Willj. jede Rolle, die er übernimmt, ins Grotesk-Komische und das Publikum hat noch obendrein seine Freude dran. Ganz anders als Sudermann ihn sich vorstellte, sah Herr Henry den Schulamtskandidaten Kramer auf; abgesehen davon, daß er viel zu alt und selbstbewußt war, sollte doch hier auch schon in der Kleidung und Haltung das ganze Wesen dieses Menschen mehr zum Ausdruck kommen. Nicht unmaßlich war auch der Nemann des Herrn Thomaz, wie denn dieser Darsteller überhaupt nur einen einzigen Ton zur Verfügung hat, und der ist meistens falsch. Mit der Figur der Betty machte Sudermann seine Konzeption an Berlin W.; Fr. Parlow schien das nicht so ganz verstanden zu haben, zeigte aber doch wieder, daß echtes Bühnenblut in ihr steckt. Mehr im Bild blieben Herr Salpern (Dr. Süßkind) und Fr. Propst (Frau Meyer) — wenn man bei letzterer Dame von der Toilette abließ. Die Darstellung fand außergewöhnlichen Beifall.

## Lokales.

\* Breslau, 7. Dezember.

### Vaterländischer Abend.

Am Sonnabend veranstaltete der Gesangsverein Breslauer Lehrer im großen Saale des Konzerthauses seinen zweiten vaterländischen Abend zum Besten der Schlesischen Landwehr und des Schlesischen Landsturms. Ein vortrefflich aufgebautes Programm und ein ausverkauftes Haus waren seine Kennzeichen. Zwei Chöre religiösen Charakters standen am Anfang: Wilhelm Sträußlers mächtiger, in gewählten Harmonien fortschreitender Kriegschoral „Allmächtiger Herr der Heere, zieh du mit unsrer Schaar“ und das achtstimmige Grelische Graduale „Gnädig und barmherzig ist der Herr.“ Der Verein sang beide Chöre sehr schön, den ersten mit Orgelbegleitung (Herr Fröhlich), den zweiten à cappella. Darauf betrat Universitätsprofessor D. Hoffmann, Pastor an Bernharden, das Podium zu einer vaterländischen Ansprache. Seine Ausführungen galten dem großen Gedanken der Stellvertretung, einem der reinsten und idealsten schon im Klassischen Altertum, noch mehr in der christlichen Zeit, dem hohen Liede des „Für-einander-Eintretens.“ Millionen deutscher Jünglinge und Männer sind hinausgezogen zum Kampfe in Ost und West und Nord. Sie treibt nicht blinder Gehorsam und nicht Sucht nach Ruhm und Ehre. Sie kämpfen und bluten für ihre Heimat, für ihr Haus und die lieben Menschen darin, fürs Vaterland, fürs Kaiser und Reich. In neuem Lichte erscheint die alte Strophe: „Heilige Flamme glüh, glüh und erlöse nie fürs Vaterland!“ Für uns, für uns alle diese Opfer! Und darum sollen wir dankbar auch Opfer bringen. Nicht bloß unser Scherlein geben für das leibliche Wohlergehen unserer Tapsen im Felde, nein, uns Lötlingen von Vorturteilen aller Art, von Dünkel und Selbstsucht. Die da draußen in blutigem Kampfe stehen oder schon in fremder Erde schlummern, sie stehen und fallen als ein einig Volk von Brüdern. Sorgen wir, daß die Heimkehrenden auch uns so fest geeinigt finden. Das sei die goldene Frucht, die aus der blutigen Saat hervorsprossen möge.

Langanhaltender Beifall lohnte den Redner, und stehender Chöre und Hörerschaft mit Orgelbegleitung das Geibel'sche Lürmerlied. Der besten und deutschen Sänger einer hat Emanuel Geibel († 1884) vornehmend den Nischenkampf des Deutschlands gegen seine Feinde und Hasser angekündigt:

„Die ihr an der Donau hauset,  
Und wo der Rhein durch Felsen brauset,  
Und wo sich türmt der Düne Sand:  
Habt acht am Heimatsherd,  
In teurer Hand das Schwert,  
Jede Stunde!  
Zu scharfem Streit macht euch bereit!  
Der Tag des Kampfes ist nicht weit.“

Zwei sehr stimmungsvolle Männerchöre folgten diesem allgemeinen Gesange: „Das deutsche Lied“ und „Im deutschen Land“, beide schon aus früheren Konzerten des Vereins vorteilhaft bekannt. Der Solist des Abends,

Herr Wilhelm Volke, sang das alle: „Steh' ich in finst'rer Mitternacht.“ In schweren Fiebern lag der Held“ und als Uraufführung eines der letzten Lieder der Gedichtdichters Hermann Löns, der vor wenigen Wochen in Frankreich den Heldentod fand. „Deutsches Matrosenlied.“ Der verdienstvolle Chorleiter des Gesangsvereins Breslauer Lehrer, Herr Max Krause, hat dazu eine Vertonung von natürlicher Frische und ergreifender Innigkeit gefunden. Das nach dem Vorspiel einsetzende Motiv in den Wäffen (Takt 5 und 6) klingt wie fernhin hallender Seemannsruf. Stürmischer Beifall erzwang eine Wiederholung des Liedes. Vier erprobte Chöre, Richard Wagners „Steuermann, laß die Wacht“, „Gumpert's Chöre“, „Weh“, daß wir sch' end müßen“, „Sagens „Kampfmüde und sonnverbrannt“ (nach Viktor Schöffels Viteroli im Lager von Alkon) und „Griegs „Landerkennung“ bilden den Schluß. Von packender Wirkung war es, als nach dem Einzelgesang König Olaf (Herr Volke) der gesamte Chor unisono mit dem vollen Werke der Orgel zugleich einsetzte: „Olaß gleich wir alle beten!“ Mit solchen Klängen im Ohr verläßt man erhobenen Herzens den Konzertsaal.

### Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Zum Besten der für die Zwecke des roten Kreuzes gegründeten Vereinigung der Damen der Justizbeamten und Rechtsanwältinnen des Landes und Amtsgerichts fand am Sonnabend im Mozartsaale der Hermannloge ein musikalisch-dellamatorischer Abend statt, der ein reiches und abwechslungsreiches Programm bot. Es wurde durch ein Gedicht eröffnet, das Fräulein Promnitz verfaßt hatte und sprach und das in schwingvollen Worten der gegenwärtigen Zeit gewidmet ist. Ein Gesangsquartett der Damen Ruhnau, Grundmann, Thoma, Schuppe trug sodann aus dem 23. Psalm das Schubert'sche Lied „Gott ist meine Zuversicht“ vor. Es folgte ein Klavierkonzert von Fräulein Bierhaus, die das Symphonie Op. 90 von Schubert und die Hapsodie op. 79 Nr. 2 von Brahms spielte und viel Beifall fand. Mit bestem Gelange steuerte dann Konzertmeister Melzer drei Cellokonzerte „Cellokonzert“ von Mozart, „Träumerei“ von Schumann und eine „Gavotte“ von Popyer bei, von denen besonders die beiden letzten gefielen und dem Künstler rauschenden Beifall einbrachten. Blütenwirllose Töne erklangen die Zuhörer durch den reizenden deutschen Tanz von Mozart und das „Siziliano“ von Bach, er brachte ferner Adagio und Variationen über „Deutschland, Deutschland über alles“ von Seinemeyer. In der nun folgenden Pause waren junge Damen der Vereinigung eifrig und mit viel Erfolg bemüht, zum Besten des wohltätigen Zweckes Blumen und Weihnachtskränzen an das zahlreiche Publikum zu verkaufen. Den zweiten Teil des Programms eröffnete Fräulein Bierhaus mit dem Vortrage des Präludiums op. 23 Nr. 20 von Chopin und den Consolations Nr. 1 und 6 von Liszt und fand mit der trefflichen Wiedergabe der beiden Stücke wiederum außerordentlich reichen Beifall. Meisterhaft spielte sodann Konzertmeister Rosenenthal das Konzert G-Moll II. Satz von Bruch und den Sextantanz von Raganini. Herr Gainer trug weiter mit gutem Gelingen „Kaiser Ottos III. Ende“ von Felix Dahn, den Brief des Grenadiers von Rudolf Preßler und „Driuber“ von Ernst Rissauer vor und das Quartett der Damen Ruhnau, Grundmann, Thoma, Schuppe zeichnete sich zum Schluß des Abends durch den Vortrag des Wassermanns und der Soldatenbraut von Schumann und des Liedes vom Deutschen Kaiser von Mendelssohn aus. Die Begleitung der Gesangsvorträge führte Justizrat Dr. Steinfeld mit gutem Gelingen aus. Der durchweg glänzende verlaufene Abend klang in die Nationalhymne aus, die von Allen, Mitwirkenden und Publikum, gemeinsam gesungen wurde.

Am Sonnabend veranstalteten die Schülerinnen des Musikischen Lyzeums und Oberlyzeums eine an den beiden folgenden Abenden wiederholte Wohltätigkeitsaufführung, deren Reinertrag dazu bestimmt ist, unseren im Felde stehenden Kriegern eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Sie gliederte sich in drei Teile. Der erste, religiösen Charakters, wurde durch einen gedankenreichen und formgebundenen Prolog des Pastors prim. Kiderman eingeleitet; eine Oberlyzeistin, die sich auch im ferneren Verlaufe des Abends als treffliche Sprecherin erwies, trug ihn mit tiefer Empfindung vor. Ausgehend von der Art, wie Christus seine Jünger das Vaterunser lehrte, verbreitete er sich über die Bedeutung und den Wert des Gebetes in der jetzigen schweren Kriegszeit. Es folgte „Das Vaterunser in lebenden Bildern“ mit verbindenden Chorgesängen und Deklamationen, die der Dichtung und Komposition von Unbescheid-Müller entnommen waren; doch stammte der Text der 3., 5. und 7. Bitte von dem Verfasser des Prologes. Die sieben farbenprächtigen und stimmungsvollen Bilder waren von der Reidentlehrerin der Schule, der Kunstmalerin Fr. Scherer, gestellt worden und entzückten das Auge durch die zarte zarter Kinder- und holdseliger Mädchenköpfe; besonders gefielen „Soldatenabschied“ und „Parasol in Mingios Zaubergarten“. Die von Fr. Wüldemann, der Gesangslehrerin der Anstalt, einstudierten und geleiteten Chöre boten in der Klangfülle und einfachen Ausführung einen hohen künstlerischen Genuß. Die Klavierbegleitung lag in den Händen des Lehrers Stemler. Der zweite Teil stand in dem Zeichen „Mit Gott für König und Vaterland“. Eine Anzahl patriotischer Gedichte, zum Teil zeitgemäßer Prägung, wurden abwechselnd mit ebenjohlichen Chorleibern verknüpft und lebendig vorgetragen. Der Weihnachtsstimmung, soweit sie sich im Ernst der Zeit überhaupt hervorwagt, trug der letzte Teil mit Gesang und einem lebenden Bilde „Die heilige Nacht“, zweifellos dem schönsten von allem, Rechnung. Den Beschluß machte ein von den kindlichen Darstellerinnen flott heruntergespieltes drolliges Puppenpiel „Die Weihnachtsstube“. In jedem der drei Abende waren die weiten Zuschaueräume dicht gefüllt.

Zu der zweiten Wiederholung waren am Montag 300 Soldaten, meist Verwundete, geladen, deren freudiger Beifall den an den vorhergehenden Abenden so reichlich gespendeten unmöglich noch übertraf. Daß ihnen nach dem idealen auch noch materielle Weihnachtsgaben, bestehend in mancherlei Nahrungsmitteln, Tabakspfeifen und Tabakspfeifen, Pfefferkuchen, Kriegskalendern u. a. m. in geschmackvoller Aufmachung von den jugendlichen Mitwirkenden überreicht wurden, beeinträchtigte sicherlich nicht den Eindruck der Aufführung, die neben künstlerischem Wohlgefallen und vaterländischer Begeisterung auch seelische Erhebung gebracht hatte.

### Verschiedene Nachrichten.

\* Die Glocken der Königin-Luise-Gebäudenkirche in der Esener-Straße sind heute zum ersten Male geläutet worden. Um Punkt 12 Uhr mittags bot sich den Bewohnern der Ohlauer Vorstadt eine freudige Überraschung, da plötzlich das Geläute der drei auf h-d-e gestimmten Glocken erscholl und mit seinem Wohlklang die ganze Gegend erfüllte. Überall wurden die Fenster geöffnet, freudige Gesichter sahen hinaus. Am diese Zeit strömten zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Fabriken; und da war niemand, der nicht einen Augenblick gewieilt hätte, um den in dieser Gegend so ungewohnten Glockenklängen zu lauschen. Die Kirche wurde trotz des ungünstigen Wetters von einer großen Menge umfanden, und eine besondere Feierlichkeit zog durch dieses Glockenläuten in aller Herzen ein.

\* Über die Veranlagung zur Warenhandsteuer für das Steuerjahr 1915 veröffentlicht der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerverklasse I im Anzeigenteil eine Bekanntmachung.

Die Stegmannsche Mädchen-Mittelschule hat dem Depeschensaal der Schles. Zeitung 85 Weihnachtspakete zugesandt; außerdem sind noch zehn Pakete an einzelne Landwehrmänner abgehandelt worden, sodaß die Schule im ganzen 95 Weihnachtspakete für unsere Truppen geliefert hat. In jedem Päckchen befinden sich 1 Paar Socken und andere, durch die Schülerinnen hergestellte Wollwaren, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfefferkuchen, Lichte, Briefpapier, auch Fleischwaren, Erfrischungen, und in jedem Paket ein Wächlein und ein Tannenbaum.

Der Reinertrag aus dem Wohltätigkeitskonzert von Frau Olga Glah-Sant am 14. November betrug 300 Mk.; er wurde

zur Anschaffung von Wollstoffen für die Truppen aus dem Bereich des VI. Armeekorps zur Verfügung gestellt.

Eine Schreibstube für Feldpostsendungen hat das Realgymnasium am Zwinger unter Mitwirkung von Lehrern und Schülern errichtet. Sie ist abends von 6—7 Uhr geöffnet.

Die Landsturmmänner des Turngastes Breslau werden am Dienstag, 8. Dezember, eine Nachfeldübung vornehmen; Abmarsch 8½ Uhr vom Endpunkt der Straßenbahn Streblener Tor. Freitag, 11. Dezember, abends 9 Uhr, wird Oberlehrer Dr. Ehrlich im Wilhelmshagenmasium einen Vortrag halten über die „Wirtschaftliche Lage in den kriegsführenden Staaten.“ Sonntag, 13. Dezember, wird wieder in Gaudau geübt; der Beginn ist auf 7½ Uhr vormittags angesetzt, damit die Mannschaften rechtzeitig vor Beginn der Geschäftszeit entlassen werden können. Eine bei den Teilnehmern veranstaltete Sammlung als Liebesgabe für das Grenadier-Regiment 11 ergab außer 20 Paketen die Summe von 350 Mk. 75 Pf. Die Gaben wurden an Feldwebel-Leutnant Krause abgeliefert.

Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8½ Uhr, veranstaltet der Breslauer Missionshilfsverein für die Gubener und Deutsch-Ostafrikanische Mission in der Elisabethstraße eine Missionsversammlung, in der Generalinspektor Dr. Haupt die einleitende Ansprache und Missionsdirektor Schreiber (Berlin) über das Thema: „Das Eingreifen des Islams in den Weltkrieg“ vortragen wird. Der Eintritt ist frei.

Einen Missionsgottesdienst hält der Missionshilfsverein für die Berliner Missionsgesellschaft am 3. Advent (den 13. Dezember) nachmittags 5 Uhr in der Pauluskirche. Pastor Seibt wird predigen.

In den Näh- und Stickstuden des Breslauer Armenpflanzvereins finden ältere und schwächere Frauen und Mädchen, denen der Kampf ums Dasein besonders schwer fällt, eine beschreibende und gesicherte Existenz, falls Aufträge in genügender Anzahl eingehen. Jetzt in den schweren Kriegsjahren ist die Lage derartiger Frauen ganz traurig, deshalb spricht der Armenpflanzverein die herzlichste Bitte aus, den beiden Nähstuden recht zahlreiche Aufträge zuzugewenden. Es werden dort alle Sorten Wäsche sauber ausgebleicht, neue Wäsche sorgfältig angefertigt, Damen- und Herrengarderobe repariert, Steppdecken aufgearbeitet, kurz alles wieder und zwar zu mäßigen Preisen in Stand gesetzt. Die Nähstuden befinden sich Wafteigasse 7, I, Telefon Nr. 3542, und Friedrich-Wilhelm-Straße 101, II, Telefon Nr. Magistat 245; an die zweite Nähstube ist eine Waschanstalt angegliedert, in welcher Wäsche ohne Anwendung scharfer Mittel sauber und billig gewaschen wird. Besten zum Waschen und Abtragen sind vorhanden.

### Theater.

(Mitteilungen der Bureaus.)

Stadtkonzer. Montag wird „Aida“ von Verdi wiederholt. Die Vorbereitung für die hiesigen Schulen am Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 5½ Uhr, in welcher „Der fliegende Holländer“ gegeben wird, ist nicht öffentlich. Donnerstag, Beginn 7½ Uhr: „Wilhelm Tell“ mit Herrn Vhe in der Titelrolle und mit den Damen von Catopol, Dörwald, Bauer, sowie den Herren Hochheim, Baron, Siebold, Wittkeff, Pierroth und Walden in den übrigen Hauptrollen. Anstelle des noch immer erkrankten Herrn Rudow hat Herr Rode die Rolle des Leutheils übernommen. Sonnabend neu einstudiert: „Traviata“. Musikalische Leitung Kapellmeister Müller-Freim, Inszenierung Dr. Wily von. Sonntag, 7 Uhr: „Lohengrin“.

Lufttheater. Dienstag wird „Fettchen Gebert“ zum dritten Male gegeben. Mittwoch, abends 7 Uhr, wird zum halben Preis zum ersten Male Oskar Wills Märchenpiel: „Mein Däumling, der tapfere Rindsohn“ gegeben. Seine Einleitung wird ein Prolog von Fr. Anny Gettle gesprochen. Gerade „Mein Däumling“ ist so recht geeignet, die Herzen unserer Kleinen zu erfreuen und ihnen zu zeigen, wieviel Mut und Tapferkeit selbst in dem Herzen des kleinsten der kleinen Deutschen zu finden ist. Weitere und ernste Bilder bringt uns dieses reizende Märchenpiel; unter andern werden sämtliche deutsche Märchen, als da sind „Säusel und Gretel“, „Schneewittchen“, „Aschenbrödel“, „Dornröschen“ usw. in lebenden Bildern an den Augen der Kleinen vorüberziehen. Donnerstag, 8 Uhr, wird „Schneidee Bibel“ zum 13. Male gegeben.

Thaliatheater. Dienstag wird „Sodoms Ende“ von Sudermann wiederholt. Mittwoch geht Jaensteins „Ramermusik“ in Szene, Donnerstag wird „Rojé Berndt“ wiederholt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Dienstag und die folgenden Tage „Extrablätter“, weitere Bilder aus erster Zeit von Bernauer, Schanger und Gordon, Musik von Kollo und Wredschneider. Die Sonntag-Aufführung der „Extrablätter“ fand vor ausverkauftem Hause wiederum größten Beifall.

[Familienabend.] Das Breslauer Bibel-Kränzchen für Schüler höherer Lehranstalten trat am letzten Sonntag in den Union-Festhallen mit einem Familienabend vor die Öffentlichkeit. Dieser sollte hauptsächlich den Eltern der dem Bibelkränzchen angehörenden Schüler Gelegenheit geben, einen Einblick in das gesamte Leben und Treiben in den Bibelkränzchen zu gewinnen. Besonders wurde dieser Zweck erreicht durch den Lichtbildervortrag des stud. ing. Bild, der den Zuhörern bunte Bilder aus dem geselligen, fröhlichen Treiben vorführte. Er betonte dabei vor allem, daß unseren Jüngern durch Körperübungen, Kriegsspiele sowie durch größere Ausflüge der Blick fürs praktische Leben geschärft, und sie in mancher Hinsicht auf die Militärszeit vorbereitet würden. Auf die geistige Entwicklung werde durch Bibelbesprechung ebenfalls Wert gelegt. Im Mittelpunkt des zweiten Teils des Abends sollte ein Vortrag von Pastor Seibt stehen: „Ist unser Christentum Idealismus?“ Infolge plötzlicher Erkrankung des Redners wurde ein von Pastor Seibt im Jahre 1905 gehaltenen Vortrag vorgelesen, dessen Thema: „Idealität des Christentums“ lautete, und in dem in fesselnder Weise ausgeführt wurde, daß erst durch das Christentum der Idealismus in unserem Sinne in die Welt gekommen ist. Die Rede verfehlte ihren Eindruck auf die zahlreiche Zuhörerschaft nicht. Außerdem war noch für verschiedene musikalische Darbietungen gesorgt.

### Bereinsnachrichten.

Dem Gardeverein ist folgendes Schreiben zugegangen: „An den Verein ehemaliger Kameraden des Gardekorps zu Breslau, z. S. des Vorsitzenden, Kaufmann Herrn Gluffe, Breslau IX. Indem ich den Eingang der Spende von 5. 11. bejähige, sage ich dem Gardeverein für die freundliche Unterstützung des Liebesgabenunternehmens für die Garde besten Dank und bitte, auch den Geberinnen verbindlichsten Dank zu übermitteln. In vorzüglicher Beachtung sehr ergebend von Loevenfeld, General der Infanterie, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, stellvertretender Kommandierender General des Gardekorps.“

Zur Weihnachtsfeier des Marthaverains versammelten sich in dem überfüllten Paulusaaale am Sonntag, den 6. Dezember, mehr als 700 Personen. Wenn auch die Freude zu ihrem Rechte kam, so war doch der ganze Ton diesmal ernster gestimmt als sonst. Das betonte besonders Pastor Fuchs in seiner Ansprache. Die Mitglieder des über 140 Mitglieder starken Vereins trugen durch deklamatorische und szenische Vorstellungen viel zur schönen Gestaltung des Abends bei und der „Marthador“ trug 6 Gesänge mit bestem Gelingen unter Leitung der Chorleiterin Fräulein Ludecke bei. Der Lautensänger Herr Friedrich Wirth gab wieder froh begrüßte Proben seiner schönen Kunst.

Helferinnenabteilung des Verbandes Breslau der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom roten Kreuz. In der Helferinnen-Abteilung wird Dr. med. Juliusburger, welcher erst kurze Zeit vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt ist, am Donnerstag, den 10. d. M., abends 8½ Uhr, im großen Saal der Popelzlog, Antonienstraße 33, einen Vortrag über: „Krankenpflege und Sanitätsdienst im Felde“ halten. Hierzu sind alle Mitglieder eingeladen. Der Wiederholungs- und Übungabend für Gruppe B der Abteilung (Wuchstraße 6, bis 8. d. M.), in der Koruzlog, Zimmerstraße 15, abends 8½ Uhr statt. Leitung: Sanitätsrat Dr. A. Pt.

Der Breslauer Gewerbeverein veranstaltet den 8. Dezember, abends 8 Uhr, in den Räumen der Loge „Hermann zur Beständigkeit“, Musikumplatz Nr. 16, einen Kriegs-Weihnachtsabend, Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten unserer im Felde stehenden schlesischen Landwehr- und Landsturmmänner. Eingeleitet wird der Abend durch eine Ansprache des Geheimen Regierungsrates Universitätsprofessors Dr. Kaufmann. Dann folgen Rezitationen, Musik und Gesangsvorträge. Rezitation: Fräulein Anny Tiffor. Klavier: Kapellmeister Tiffor, Violine: Frau Gertra Schreiter-Makke, Saronium:

**Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau**

**Schlesisches Provinzialgefängnisbuch**

Schmuckausgabe, Größe 13 1/2 x 19 cm mit Zeichnungen von Franz Staffen

In Leinen m. Roschniff 5.00, m. Goldschnitt 5.50 M  
In Leder m. Roschniff 8.00, m. Goldschnitt 8.75 M

Das kgl. Königl. Hofbuchhandlung in Nr. 23 des Schlesischen Hofbuchhandlung von 1914: „So sehr wir selbst von der Trefflichkeit und der künstlerischen Schönheit dieses Werkes überzeugt waren, wollten wir mit seiner Empfehlung an unsere Gemeinden noch warten, bis seine Beurteilung in der Öffentlichkeit erfolgt war. Das ist nunmehr geschehen. Viele Stimmen haben sich für diese Schmuckausgabe erhoben, fast ausnahmslos einmütig in ihrem Lob und in der Freude über das schöne Werk, das von der Einbanddecke bis zur kleinsten Schlußleiste künstlerischen Geist atmet. . . .“

„Nach diesem abschließenden, überaus günstigen Urteil schieben wir nicht an, diese Ausgabe als ein herrliches Geschenk, welches der schlesischen Provinzialkirche zuteil geworden ist, unseren Gemeinden zur Anschaffung zu empfehlen. . . .“

**Viehdiebstahl.** Die beiden gestrigen Sonntagsvorstellungen waren ausverkauft. „Zimmer feste druff!“ verbleibt weiterhin auf dem Spielplan und gelangt allabendlich 8 Uhr zur Aufführung.

**Viktoriatheater.** Die Lustspiele „Heinrich Heine“ und „Der Dieb“ mit Leonhard Hasel in den Hauptrollen gelangen Dienstag zum letzten Male zur Aufführung. Mittwoch, 9. Dezember, zum ersten Male: „Die Seemannsbraut“, Volkstück in vier Akten von Julius Stinde und Georg Engels.

**Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden wurden: 1.50 Mark in Silber, ein Zwanzigmarkstück, eine silberne Damenuhr mit schwarzer Schnur, eine goldene Damenuhr, ein Schraubstock, eine schwarze Damenhandtasche und mehrere Portemonnaies mit Inhalt, ein Herrenpaletot, eine Pierdebede, ein Hohnstuhl, zwei Eimer Schrup, ein Herren- und ein Damenrad, vier Kinderwagen. — Zugelaufen ist bei Fiedler, Mittelweg (Brunos Ruh) ein schwarzbrauner Hov. — Verloren wurden: ein Geldtäschchen mit 46 Mark, ein goldener Ring mit neun kleinen Opalen und einem Granatstein, eine kleine goldene Brosche mit dem Zeichen des Grenadierregiments Kaiser Friedrich III. Nr. 11, ein Herren-Viberpelztragen, ein schwarzseidener Damen-Regenschirm mit Horngriff und dem Zeichen E. L., eine gelbe Brieftasche mit 105 Mark und Militärpapieren. — Gestohlen wurden: einem Schüler auf der Enderstraße eine mit Schulbüchern gefüllte Tasche, gezeichnet mit dem Namen Gertrud Schirne, aus dem Hof eines Grundstücks auf der Zahnstraße ein vierwädriger Gardwagen mit der Aufschrift „B. Ziemels, Zahnstraße 30“, einer Frau in der Markthalle am Ritterplatz aus der Handtasche ein Geldtäschchen mit 47 Mark, von einem Bodenraum auf der Kantstraße eine graugrüne Soppe. Ermittelt wurde ein Knabe, der von einem Kohlenwagen auf der Tauenzienstraße Kohlen gestohlen hatte. — Flüchtling geworden ist der Kutscher einer hiesigen Expeditionsfirma, der zuvor fast 500 Mark für seinen Brothorn einliefert hatte. — Vermißt wird seit dem 28. November der neunzehnjährige Händler Friedrich Berger, Kohlenstraße 7. Er ist 1.60 Meter groß, dunkelblond, hat graublau Augen, Anflug von Schnurrbart und war mit brauner Manchesterjacke, graugestrichelter Hose und mit brauner Mütze bekleidet.

Am Montag nachmittag hatte die Feuerwehr in dem Grundstück Viktoriatraße 54 um etwa 10 1/2 Uhr ein Feuer abzulöschen. Es war dort eine Kiste mit Holzvolle dadurch in Brand geraten, daß ein brennendes Licht umfiel. Der Brand wurde mit der Eimerspritze gelöscht. Nachmittags in der fünften Stunde entstand in einem Hutgeschäft auf der Ohlauerstraße Kurzschluß, wobei die Isolierungen durchbrannten. Die Feuerwehr fand den Brand bereits gelöscht.

**Inseratenteil.**

Veranlagungsbezirk Breslau Breslau, den 1. Dezember 1914.

**Öffentliche Bekanntmachung.**

**Warenhaussteuerveranlagung für das Steuerjahr 1915.**

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (Gesetzsamml. S. 294) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in dem Regierungsbezirk Breslau aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis 10. Februar 1915 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab in dem Amtssitz des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtssitz (Neue Taschenstraße Nr. 2, Zimmer 4, pt. links, Hofeingang) werktäglich während der Zeit von 11—1 Uhr mittags zu Protokoll entgegengenommen. Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

Der Vorsitzende  
des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse I.  
Rudolph, Regierungsrat.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der  
**Lehrmittel-Anstalt Richard Fiedler**  
Breslau, Albrecht-Straße 10  
beigelegt über  
**Belehrende Festgeschenke.**

**Odol**

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Feld-Dose, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Pfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogergeschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Pfg.\* zu haben ist. [6]

\*) Die Metall-Feld-Dose wird während des Feldzuges kostenfrei geliefert. Der leichteren Mitführung wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck gewählt.

**Jorman**  
gegen Schnupfen  
Dose 30 Pfg.

**Schlacke ist abzugeben**

abt. auch auf Bahnhöfen verladen. Näheres beim Pförtner. [0  
Städtisches Elektrizitätswerk Breslau,  
Scheibenberg 5.

**Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau**

**Schlesisches Provinzialgefängnisbuch**

Schmuckausgabe, Größe 13 1/2 x 19 cm mit Zeichnungen von Franz Staffen

In Leinen m. Roschniff 5.00, m. Goldschnitt 5.50 M  
In Leder m. Roschniff 8.00, m. Goldschnitt 8.75 M

Das kgl. Königl. Hofbuchhandlung in Nr. 23 des Schlesischen Hofbuchhandlung von 1914: „So sehr wir selbst von der Trefflichkeit und der künstlerischen Schönheit dieses Werkes überzeugt waren, wollten wir mit seiner Empfehlung an unsere Gemeinden noch warten, bis seine Beurteilung in der Öffentlichkeit erfolgt war. Das ist nunmehr geschehen. Viele Stimmen haben sich für diese Schmuckausgabe erhoben, fast ausnahmslos einmütig in ihrem Lob und in der Freude über das schöne Werk, das von der Einbanddecke bis zur kleinsten Schlußleiste künstlerischen Geist atmet. . . .“

„Nach diesem abschließenden, überaus günstigen Urteil schieben wir nicht an, diese Ausgabe als ein herrliches Geschenk, welches der schlesischen Provinzialkirche zuteil geworden ist, unseren Gemeinden zur Anschaffung zu empfehlen. . . .“

Soeben gelangte zur Ausgabe:

**Kriegschronik der Schlesischen Zeitung**

1. Heft

Extrablätter und andere wichtige Telegramme und Aktenstücke vom 24. Juli bis 15. September 1914

88 Seiten Großquart

Preis 1 Mark

nach auswärts 1,20 Mark

Was in der Schlesischen Zeitung an amtlichen Nachrichten und sonstigen wichtigen Veröffentlichungen, an wertvollen Berichten und Schilderungen von Augenzeugen über die große Zeit, die wir jetzt durchleben, enthalten ist, das will die Kriegschronik der Schlesischen Zeitung in übersichtlicher Anordnung zu dauerndem Besitz zusammenfassen als bedeutames Quellen- und Nachschlagewerk zur Geschichte des Weltkrieges.

Nicht nur den Kriegern im Felde und in den Lazaretten wird die Kriegschronik eine freudig begrüßte Festgabe sein, auch den Dabeingeblichen wird sie willkommen sein zum Nachschlagen und zur Erinnerung an die große Zeit.

Die Kriegschronik ist erhältlich in allen Buchhandlungen, in den Geschäftsstellen der Schlesischen Zeitung sowie im

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

**Keinen Mund halten . . .**

ist eine Pflicht, die man erfüllt, wenn man die Zähne regelmäßig mit Biog-Zahnpasta putzt. Sie reinigt durch biologische Sauerstoffwirkung nach Borpat Dr. Zuder die Zähne in vollkommenster Weise, beseitigt jede Spur üblen Geruchs, erfrischt den Mund, krafft das Zahnfleisch, verhindert Zahnstein und schützt gegen Infektion des Mundes und Rachens. Eine Originaltube Biopasta für 1,20 M. reicht für 300 Reinigungen. Halbe Tuben für 60 Pfg. sind exzellente Liebesgaben im Felde. überall zu haben. Fabrik Max G. m. b. H., Dresden. [x

— Gegründet 1833 —  
Altteste Breslauer Beerdigungsanstalt  
— Größtes Institut Schlesiens —  
**H. Ohagen**  
Schuhbrücke — nur — 59/60  
**Beerdigungen**  
Leichenüberführungen  
Feuerbestattungen  
unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen.  
Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Lieferung von Drucksachen etc. etc.  
**Fernsprecher: 237 u. 4399**  
Eventuelle Aufträge werden höchst direkt — unter Ausschluß irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler — erbeten.

**Bekanntmachung.**  
**Flachsmarkt zu Breslau.**  
Wir machen hierdurch bekannt, daß  
am Montag, den 14. Dezember d. J., vormittags, im großen Saale des Konzerthauses, hier selbst,  
ein Markt inländischer Flächse,  
an dem nur inländische Ware ausgelegt wird, abgehalten wird.  
Der für den 15. Dezember d. J. anberaumte Markt ausländischer Flächse fällt in diesem Jahre weg.  
Breslau, den 5. Dezember 1914.  
Die Handelskammer.

**Trauerkleidung**  
kauft man am besten  
im  
**Spezial-Trauer-Magazin**  
**August Benedix**  
Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

**E. F. Ohle's Erben Aktiengesellschaft in Breslau.**  
Bilanz per 30. Juni 1914.  
Aktiva.

Grundstücke	368 891
Gebäude	M. 637 580,85
3 % Abschreibung	M. 19 127,43
Zugang	M. 618 453,42
Maschinen	M. 16 836,65
10 % Abschreibung	M. 764 041,06
Zugang	M. 76 404,10
Mobilien	M. 687 636,96
Zugang	M. 218 611,95
Mobilien	M. 1,—
Zugang	M. 7 181,11
Abschreibung	M. 7 182,11
Fuhrwerk	M. 1 182,11
Zugang	M. 1,—
Abschreibung	M. 1 566,97
	M. 1 567,97
	M. 600,—
	M. 967,97
	M. 167,97
	800
	1
Patente	1 370 879
Bestände an Rohmaterial, Halb- und Fertigfabrikaten	475 080
Rentenskonten-Debitoren	13 008
Kasse, Wechsel und Bankguthaben	8 032
Ration bei den städtischen Betriebswerken usw.	8 719
Vorausbezahlte Versicherungsprämien	
Gewinn- und Verlust-Konto:	
Verlust aus 1913/14	M. 1 577 290,38
ab Entnahme aus dem Reservefonds I u. II	M. 580 000,—
	697 290
	4 784 262

Passiva.

Aktienkapital	2 000 000
Darlehensschulden	542 000
Hypothek auf dem Grundstück Anderseustraße 41/45	30 000
Konto-Korrent-Kreditoren	M. 1 025 941,42
Rückstellungen	M. 502 833,31
Bankschulden	501 110
Arbeiter-Sparanlagen	8 216
Wohlfahrtsfonds für Beamte und Arbeiter	65 000
Rückstellung für Latentsteuer	18 000
Nach nicht erhobene Dividende	160
Nach nicht eingelöste Obligationen	1 000
	4 784 262

**Gewinn- und Verlust-Rechnung per 30. Juni 1914.**

Debit.	
Fabrikations- und Handlungs-Aufkosten einschließl. Zinsen	410 621
Obligationenzinsen	25 290
	444 911
Verluste aus Zinn-Engagements	1 706 336
Abschreibungen:	
Gebäude	M. 19 127,43
Maschinen	M. 76 404,10
Mobilien	M. 1 182,11
Fuhrwerk	M. 167,97
	106 881
	2 248 129
Kredit.	
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre	M. 26 370,89
Betriebs-Konto	614 453,61
Entnahme aus dem Reservefonds I	M. 580 000,—
Entnahme aus dem Reservefonds II	M. 80 000,—
	580 000
Bilanz-Konto:	
Verlust aus 1913/14	997 290
	2 248 129

Wir haben vorstehende Bilanz, nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung per 30. Juni 1914 einer eingehenden Prüfung unterzogen und bestätigen deren Übereinstimmung mit den von uns ebenfalls geprüften ordnungsgemäß geführten Büchern der Gesellschaft unter Bezugnahme auf unseren Revisionsbericht vom 3. Juli 1914.  
Berlin, den 8. August 1914.

**Deutsche Treuhand-Gesellschaft.**  
Feddle, ppa. George.  
Der turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Herr Kommerzienrat Hans Schlesinger, Berlin, ist wiedergewählt worden.  
Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Handelsrichter Alfred Meeser, Breslau, Justizrat Stanislaus Lopianowski, Breslau.  
Breslau, den 5. Dezember 1914.  
**E. F. Ohle's Erben Aktiengesellschaft.**  
Anderssen, Künker.

**Steinkohlenbergwerk Consolidierte Fuchs zu Weißstein.**  
Die Herren Gewerker werden gemäß § 18 der gewerkschaftlichen Satzung zu einer  
**Gewerkerversammlung**  
auf  
Donnerstag, den 10. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr, in den Saal des Gasthofes zur „Preussischen Krone“ in Weißstein erbenfalls eingeladen.  
Tagesordnung:  
1) Feststellung des Haushaltungsplanes für das Jahr 1915 gemäß § 35 Abs. 1 der Satzung.  
2) Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung 1914 gemäß § 24 Abs. 3 Nr. 11 der Satzung.  
3) Beschlußfassung auf Grund des § 24 Abs. 3 Nr. 3 der Satzung.  
4) Beschlußfassung auf Grund des § 24 Abs. 3 Nr. 4 der Satzung.  
5) Beschlußfassung auf Grund des § 24 Abs. 3 Nr. 5 der Satzung.  
6) Mitteilungen.  
Weißstein, den 20. November 1914.  
Der Vorstand,  
Tietze.

**Zur Steuer-Erklärung u. Jahresabschluss**  
müssen alle Gewerker in Ordnung sein. Es empfiehlt sich, jetzt dafür Sorge zu tragen, da sonst die Zeit zu knapp wird. — Ich übernehme die Ordnung und Nachtragung rücht. Bücher, Abschluß u. Neueinrichtung, Revision usw. auch auswärts, ferner Verwaltung von Vermögen und Betrieben, Regulierung von Nachlässen u. dergl.  
**Martin Horwitz, Bücherrevisor, Breslau,**  
Schweidnitzer Straße 51, III, Eing. Junkernstr. (Fabrikstr.). Tel. 5587.

Die Verlobung unserer Tochter **Käthe** mit dem Hauptmann im 4. Niederschles. Infanterie-Regiment No. 51 und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment No. 10, Herrn **Robert Schröder**, zeigen wir hierdurch an.

Güstrow, im November 1914.

Rechtsanwalt Dr. **Hillmann**  
und Frau **Marie**, geb. **Balck**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Käthe Hillmann**, Tochter des Herrn Rechtsanwalt Dr. **Hillmann** und seiner Frau Gemahlin **Marie**, geb. **Balck** zu Güstrow, zeige ich hiermit an.

z. Z.: Bad Landeck in Schlesien,  
im November 1914

**Schröder**,

Hauptmann im 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment No. 51,

Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment No. 10.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Gertrud** mit dem Königlichen Leutnant im Fußartillerie-Regiment von Dieskau (Schlesischen) No. 6 Herrn **Ernst Paletta** beehren wir uns anzuzeigen.

Kummernick, im Dezember 1914.  
Kreis Glogau.

Rittergutsbesitzer **Georg Rother**  
und Frau **Ida**, geb. **Wilhelm**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Rother**, Tochter des Herrn Rittergutsbesizers **Georg Rother** und seiner Frau Gemahlin **Ida**, geb. **Wilhelm**, zeige ich ergebenst an.

z. Z. Kriegslazarett Neusalz a. O.,  
im Dezember 1914.

**Ernst Paletta**,

Leutnant im Fußartillerieregiment von Dieskau  
(Schlesischen) Nr. 6.

Ihre Kriegstraung zeigen an  
Breslau, den 5. Dezember 1914

**Max Foerster**,

Rechtsanwalt in Ratibor, Leutnant der Res.,  
z. Zt. Schwofsch bei Breslau,  
und **Editha**, gebor. **Stiller**.

**Statt Karten.**

Gottes Güte schenkte uns am 2. Dezember 1914 in Bremen ein gesundes Töchterchen.  
Königsberg i. Preußen.

Hauptmann **Stiller**  
und Frau **Lisbet**, geb. **Plöger**.

**Statt Karten.**

Fabrikbesitzer **Jerschke**,  
Leutnant d. Res., z. Z. im Felde,  
und Frau **Ilse**, geb. **Magel**,

beehren sich die Geburt eines Sohnes ergebenst anzuzeigen.  
Breslau XVI, Mozartstraße 4/6, den 6. Dezember 1914.

**Statt Karten!**

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen ergebenst an

Dr. med. **Wilhelm Hurtig**,

z. Z. Cosel OS., Reservelazarett.

Frau **Franziska Hurtig**, geb. **Grunwald**,  
z. Z. Breslau.

Die Geburt einer Tochter zeigen an

**Karl Striemer** und Frau, geb. **Moseritz**.

Breslau, Schöningstraße 2, den 6. Dezember 1914.

Ein strammer Sonntagsjunge eingetroffen!

Breslau, den 6. Dezember 1914.

Kaiser-Wilhelm-Straße 157/59.

Offizier Dr. **Schöppe**,

**Margarete Schöppe**, geb. **Erner**.

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen hocheifreut an

Breslau, Tauentzienplatz 9, den 6. Dezember 1914

**Otto Schönfelder**

und Frau **Johanna**, geb. **Müller**.

**Geburtsanzeige.**

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen hocheifreut an

Zahnarzt **P. Schmidt**

und Frau **Thusnela**, geb. **Weiss**.

Mein Sohn, der Kriegsfreiwillige

Dr. phil.

**Gerhard Guenzel**

ist nicht gefallen, wie mir von mehreren amtlichen Stellen gemeldet wurde, sondern befindet sich in englischer Kriegsgefangenschaft.

Hirschberg (Schles.), 5. Dezember 1914.

**Guenzel**, Pastor prim. em.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Nach längeren, mit größter Ergebung getragenen Leiden entschlummerte sanft und selig heute nachmittags 4¼ Uhr, im Alter von 63 Jahren, meine unvergessliche, teure Lebensgefährtin, unsere unvergleichliche Mutter, geliebte Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

**Louise Guenzel**,

geb. **Ehrhart**.

2. Tim. 4,18.

Hirschberg (Schlesien), den 5. Dezember 1914.  
Warmbrunner Straße 16.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

**Paul Guenzel**, Pastor prim. em.

**Konrad Günzel**, Pastor in Breslau.

**Eduard Günzel**, Nahrungsmittelchemiker in Görlitz, z. Z. Korpsstabsapotheker in Posen.

Dr. phil. **Gerhard Günzel**.

Einsegnung in Hirschberg Dienstag nachm. 3 Uhr im Trauerhause.  
Feier in der Begräbniskapelle zu Striegau Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Nach Gottes heiligem Willen starb den Heldentod für unser teures Vaterland unser innigstgeliebter, teurer Bruder

**Kurt von Kahlden**,

Hauptmann und Kompagniechef  
im Res.-Infant.-Regt. 21,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

**Else Rauch**, geb. von Kahlden.

**Hans-Heinrich von Kahlden**, Hauptmann u. Generalstabsoffizier, z. Zt. im Felde beim Stabe der 12. Res.-Inf.-Division VI. Armeekorps.

**Fritz von Kahlden**.



Am 28. v. M. fand auf dem westlichen Kriegsschauplatze den Heldentod fürs Vaterland mein einziger, innigstgeliebter Bruder, mein lieber Schwager der

Polizeichef von Halle a. S.

**Karl Grantzow**

Hauptmann und Abt.-Führer im Res.-Feld-Art.-Rgt. Nr. 46  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
und verschiedener anderer Orden.

Breslau, den 7. Dezember 1914.

In tiefstem Schmerz:

**Hermann Grantzow**,

Oberleutnant und Führer einer Landsturm-Kompagnie  
im Felde,  
**Alma Grantzow**, geb. **Fritsch**.

Im Kampfe für das Vaterland fand den Heldentod in Rußland am 15. November 1914 unser langjähriges Mitglied, der

Ingenieur

**Herr Martin Blümel**

Oberleutnant der Reserve  
des Infanterie-Regiments von Grolman (1. Pos.) Nr. 18  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Mit hoher Begeisterung eilte er, nachdem er sich noch während der Heilung seiner zweiten Verwundung der Sammlung von Liebesgaben mit großem Interesse gewidmet hatte, zurück zu den Fahnen des Regiments. Hier traf ihn die tödliche Kugel.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines überaus lieben Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 7. Dezember 1914.

Verein ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments von Grolman (1. Pos.) Nr. 18.

**Missal**, Vorsitzender.

Am 23. November d. J. fiel an der Spitze seiner Kompagnie beim siegreichen Sturm auf die feindliche Stellung unser geliebter Sohn und Bruder, der

Leutnant a. D. und cand. med.

**Wolfgang Richter**,

Kompagnieführer im 4. Bad. Inf.-Regt. No. 112

Bunzlau, den 7. Dezember 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Richter**,

Amtsrichter,  
Hauptmann a. D.

Den Heldentod für das Vaterland starb in Frankreich unser lieber Neffe und Vetter, der

Leutnant d. R.

Dr. phil.

**Felix Gube**.

In tiefstem Schmerz

Breslau, im Dezember 1914

**David**, Geh. Justizrat, Landgerichtsdirektor.

Am 6. Oktober in einem Nachtgefecht in Frankreich fand den Heldentod unser lieber Neffe und Vetter

**Albrecht von Czetztritz**  
u. **Neuhaus**,

Fahnjunker im 3. Garde-Grenadier-Regiment  
Königin Elisabeth.

Zum Krieg trat er ein und ging mit Begeisterung im September ins Feld. Nach wenig Wochen schon fand er den Tod! Die Familie betrauert tief den Verlust dieses jungen, hoffnungsvollen Veters und wird ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Kolbnitz, den 6. Dezember 1914.

**Georg Frhr. von Czetztritz u. Neuhaus**.

**Statt jeder besonderen Mitteilung.**

Seinen am 12. November, einen Tag vor seinem 16. Geburtstag, in Rußland erlittenen Verwundungen erlag am 4. Dezember im Lazarett zu Thorn unser lieber, fröhlich-ernster Sohn, Bruder, Enkelsohn und Neffe, der

Kriegsfreiwillige Unteroffizier

**Albrecht Schultze**,

Primaner des Gymnasiums zu Schweidnitz.

Königszelt, den 7. Dezember 1914.

Namens der Hinterbliebenen:

Pastor **Otto Schultze**,  
und Frau **Eva**, geb. **Grande**.

Beerdigung in Königszelt: Donnerstag, den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

*K!*

In Rußland fiel unser I. A. H.  
Oberlehrer  
**Kurt Promnitz.**  
Breslau, am 5. Dezember 1914.  
Die Burschenschaft Arminia.

*E!*

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb auf dem  
östlichen Kriegsschauplatz, als erster aus den Reihen unserer  
Aktivitas, unser lieber I. A. B., der  
cand. theol. ev.  
**Hans Reich,**  
Kriegsfreiwilliger im Dragoner-Regt. von Bredow.  
Breslau, im Dezember 1914.  
Burschenschaft Saxonia.  
I. A. G. Scholz ×.

Zu Kärtchen verschied am 2. Dezember

**Freiherr von Zedlitz und Leipe,**  
Ehrenpropst von Kapsdorf.

Derselbe hat bis 1907 durch 47 Jahre in unermüdlichem Eifer, Treue und Aufopferung als Propst für das  
Freiherr von Zedlitzsche Fräuleinstift zu Kapsdorf seines  
Amtes gewaltet und ist in den langen Jahren seiner  
Tätigkeit ein Segen für viele geworden. Sein Andenken  
wird in Liebe und Dankbarkeit allen unvergessen bleiben.

**Gräfin Götzen,**  
Äbtissin.  
**E. von Schickfus,** Rankau,  
Propst.

Der Krieg hat der Königlichen Oberzolldirektion für  
Schlesien weitere Verluste gebracht.

Es sind gefallen:

Am 22. August bei Ette in Belgien  
Herr Zollpraktikant

**Rudolf Maywald,**

Unteroffizier der Reserve im Infanterie-  
Regiment Nr. 50,

am 7. September bei Tarnowka  
Herr Zollpraktikant

**Robert Scholich,**

Vizefeldwebel und Offizier-Stellvertreter im Brigade-  
Ersatzbataillon 23,

am 26. September in Frankreich  
Herr Zollpraktikant

**Karl Koch,**

Einjährig-freiwilliger Unteroffizier im Reserve-  
Infanterie-Regiment Nr. 51,

am 15. Oktober vor Warschau  
Herr Oberzollsekretär

**Georg Ullrich,**

Vizefeldwebel im 2. Landsturmbataillon I Breslau.

Wir werden das Andenken der Tapferen, die für  
König und Vaterland auf dem Schlachtfelde ihr Leben  
gelassen haben, in Dankbarkeit bewahren.

Breslau, den 5. Dezember 1914.

**Der Präsident, die Mitglieder  
und Beamten der Königlichen Oberzoll-  
direktion für Schlesien.**

**Statt besonderer Meldung.**

Von seiner in Rußland erhaltenen Verwundung noch  
nicht genesen, erlag heute nach kurzem Leiden einer  
tückischen Krankheit im Lazarett zu Osnabrück unser  
guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder und  
Schwager,

cand. phil.

**Hans Laengner,**

Kriegsfreiwilliger in einem Res.-Inf.-Regt.  
Breslau, 7. Dezember 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Karl Laengner,** Ober-Postsekretär.

Beerdigung in Breslau; die Zeit wird durch die  
Schlesische Zeitung noch bekannt gegeben werden.  
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb auf  
dem westlichen Kriegsschauplatz am 29. November, im  
Alter von 19 Jahren, unser lieber guter zweiter Sohn und  
Bruder, der

Baubeflissene

**Kurt Warlich,**

Einjährig-Kriegsfreiwilliger im Infant.-Regt. No. 19,  
tief betrauert von den Seinen.

Guhrau, den 5. Dezember 1914.

Maurer- und Zimmermeister **Warlich**  
nebst Familie.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute verschied nach längerem Leiden unsere liebe,  
gute Tante, Großtante und Schwägerin,

Frau Pastor

**Elise Schwartz,**

geb. **Hayn.**

Breslau, den 7. Dezember 1914.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, vorm. 10½ Uhr, vom  
Trauerhause Tiergartenstraße 31 nach den Oswitzer Fried-  
höfen statt.

**Statt besonderer Anzeige.**

Sonnabend abend erlöste Gott durch einen sanften  
Tod von jahrelangen, schweren Leiden meinen ge-  
liebten Sohn, unseren treuen Bruder, Schwager und  
Vetter

**Erich Peter Gebhart**

im Alter von 29 Jahren.

Breslau, Lissa, Leschczin, Beuthen OS,  
Kolberg, den 7. Dezember 1914.

In tiefem Schmerz

im Namen der Hinterbliebenen

**Jda Gebhart,** geb. Tiegs.

Die Einäscherung findet in Zittau statt.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.



**Statt besonderer Anzeige.**

In heldenmütigem Kampfe für König und Vaterland  
starb in Flandern mein braver, herzensguter Sohn, unser  
inniggeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Hans Plewig,**

cand. ing.,

Kriegsfreiwilliger in einem Reserve-Jäger-Regiment,

Carlshof, den 29. November 1914.

In tiefstem Schmerz

im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Major **Plewig,**

als Mutter.

Das Requiem hat am Montag, 7. Dezember, vor-  
mittags 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu Neisse-Neuland  
stattgefunden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß mir  
plötzlich der Tod meinen lieben, treusorgenden Gatten,  
meinen geliebten Vater, unsern guten Bruder, Schwager  
und Onkel, den

Kaiserl. Postsekretär a. D.

**Hermann Schmidt,**

Ritter des Kronen-  
und Roten Adlerordens IV. Klasse,

im 69. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Cunnersdorf (Riesengebirge), Warmbrunnerstr. 6a.  
Greiffenberg, Schwerin (Warthe), Breslau,

**Selma Schmidt,** geb. Worbs.

stud. med. **Erich Schmidt.**

Beerdigung: Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags  
3 Uhr, von der Halle der Cunnersdorfer Friedhofs-  
kapelle aus.

Heute morgen 1½ Uhr verschied unerwartet unser  
inniggeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß-  
vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikbesitzer

**Paul Adam**

im Alter von 67 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

Langenbielau, Leipzig, den 6. Dezember 1914

**Elfriede Mueller,** geb. Adam.

**Gertrud Hoffmann,** geb. Adam.

**Georg Adam,** Oberleutnant im Feld-  
artillerie-Reg. No. 57, z. Zt. im Felde.

**Fritz Adam.**

**Kurt Adam,** Offizierstellvertreter,  
z. Zt. im Felde.

**Victor Mueller.**

**Paul Hoffmann,**

und 4 Enkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Dezember,  
nachmittags 2½ Uhr, statt.

Heute, Sonnabend früh 8 Uhr, ist mein lieber Mann,  
unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

**Fürstlich Hohenlohesche Forstrendant**

**Otto Gernoth**

nach langem Leiden im 76. Lebensjahre sanft entschlafen.

Sausenberg OS., den 5. Dezember 1914.

**Selma Gernoth,** geb. Radzay.

**Meta Gernoth,** Schulvorsteherin.

**Erwin Gernoth,** Pastor.

**Grete Gernoth,** geb. Baath,  
und 3 Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr  
in Groß-Lassowitz statt.

Für die so überaus große und liebevolle Teilnahme  
in den für uns so schweren Tagen, sprechen wir im Namen  
aller Hinterbliebenen unseren innigen Dank aus.

Neu-Briesen b. Brieg.

Familie **Theuer.**

**Statt Karten.**

Am 30. November starb im Lazarett Lenczyca bei  
Lodz unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Enkel und  
Neffe, der

Referendar

**Dr. jur. Paul Lisco,**

Kriegsfreiwilliger im 5. Garde-Regiment zu Fuß,  
im Alter von 25 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies im Namen aller  
Hinterbliebenen an

Görlitz, den 5. Dezember 1914

**Kurt Lisco,** Stadtrat.

**Marie Lisco,** geb. Jockisch.

Heute nacht verschied nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser liebevoller, guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Rechtsanwalt am Oberlandesgericht

**Dr. Alfred Meidner.**

Breslau, Charlottenburg, 6. Dezember 1914.

Namens der Hinterbliebenen

Frau **Elise Meidner**, geb. Bandmann.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 8. d. M., nachmittags 3½ Uhr, in der Halle des Friedhofes Cosel statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember d. J. verschied nach längerem Leiden unser Kollege, der

Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Breslau

**Dr. Alfred Meidner.**

Der Tod des in jungen Jahren seiner Tätigkeit entzogenen Mannes bedeutet für uns einen herben Verlust.

Mit reichem Wissen und mustergültiger Pflichterfüllung verband er eine ernste und würdige Auffassung der Rechte und Pflichten des Anwaltsberufes. Daneben aber war er uns ein liebenswerter, zuverlässiger Gefährte, den wir von dem gemeinsamen Wege nur mit schwerer Trauer scheidend sehen.

Breslau, 7. Dezember 1914.

**Der Verein der Anwälte am Oberlandesgericht Breslau.**

Nach langen, schweren Leiden ist gestern früh

Herr Rechtsanwalt

**Dr. Alfred Meidner,**

mit welchem ich in den Geschäften der Anwaltschaft gesellschaftlich verbunden war, in jugendlichem Alter sanft entschlafen.

Seine außergewöhnlich hohe Begabung, seine Arbeitsfreudigkeit und seine vornehme Gesinnung haben ihm das Vertrauen der Gerichte, der Kollegen und unserer Auftraggeber gesichert. Mir selbst hat der Heimgang bis ans Ende hingebende Treue bewiesen und unser Verhältnis zu einem innig freundschaftlichen gestaltet, wofür ich ihm besonderen Dank schuldig bin. Ich werde des verlorenen Freundes Gedächtnis dankbar bewahren, und viele Kreise werden sich dem anschließen!

Breslau, den 7. Dezember 1914.

**Dr. Freund**, Geh. Justizrat und Notar.

Am 5. Dezember verschied unser lieber Freund, der

Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Breslau

**Dr. Alfred Meidner.**

Sein Heimgang hat ein Band zerrissen, das festgefügt und stark uns seit früher Jugend mit ihm verknüpft hat.

Ihm war die Freundschaft kein unfruchtbares Wort: stets hilfsbereit freute er sich mit uns, teilte er unsere Sorgen. Sein Rat und Urteil glich in seiner Klarheit und Überlegenheit dem eines gereiften Mannes. Mit tiefer Wehmut sahen wir seine Lebenskraft langsam dahinschwinden. Das Andenken an diesen guten und klugen Menschen wird bei uns nie verlöschen.

Breslau, Berlin, den 7. Dezember 1914.

**Seine Freunde.**

Heute früh 10 Uhr entschlief unerwartet meine geliebte Schwester, unsere gute Tante und Schwägerin

verw. Frau Forstverwalter

**Ottillie Schiavonetti**

geb. Carl

aus Krotoschin

im Alter von 69 Jahren.

Breslau 12, Hermannstr. 4, den 7. Dezember 1914.

In tiefstem Schmerz:

**Helene Laske**, geb. Carl,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 10. d. M., vorm. 11½ Uhr von der Begräbniskapelle des Oswitzer Friedhofes aus.

Für die vielen wohlthuenden Beweise, welche uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer teuren Entschlafenen von Nah und Fern zuteil wurden, sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Noßwitz-Glogau, den 6. Dezember 1914.

**Hermann Beyer**

im Namen aller Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute um 1½ Uhr nachmittags zu Warmbrunn, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach kurzem Leiden sanft an Herzschwäche unsere inniggeliebte teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ihre Exzellenz

**Frau Reichsgräfin Maria Schaffgotsch**

gen. Semperfrei, von und zu Kynast und Greiffenstein,

geborene von Maubeuge.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Schloß Warmbrunn, den 5. Dezember 1914

**Graf Schaffgotsch gen. Semperfrei, von und zu Kynast und Greiffenstein**,  
Freier Standesherr, Erblandhofmeister von Schlesien und Erbhofrichter der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer,

**Gräfin Alice Pilati von Thassul zu Daxberg**,  
geborene Gräfin Schaffgotsch,

**Gräfin Fredine Schaffgotsch**,  
Ordensschwester im Kloster St. Mauritz der Franziskanerinnen zu Münster,

**Gräfin Maria Pilati von Thassul zu Daxberg**,  
geborene Gräfin Schaffgotsch,

**Gräfin Cara von Saurma, Freiin von und zu der Jeltsch**,  
geborene Gräfin Schaffgotsch,

**Gräfin Hedwig von Saurma, Freiin von und zu der Jeltsch**,  
geborene Gräfin Schaffgotsch,

**Gräfin Sophie Schaffgotsch**, geborene Gräfin Oppersdorff,

**Graf Rudolph Pilati von Thassul zu Daxberg**, auf Coritau,  
Hauptmann und Führer des Landsturm-Bataillons Glatz,

**Graf Carl Pilati von Thassul zu Daxberg**,  
Königlicher Ober-Regierungsrat in Magdeburg,

**Graf Wolfgang von Saurma, Freiherr von und zu der Jeltsch**, auf Köben,  
Oberleutnant, kommandiert zur Überwachungsstelle des VI. Armee Korps Breslau,

und 21 Enkelkinder.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 9. Dezember, 10 Uhr 30 Minuten vormittag in Warmbrunn statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute 1½ Uhr nachmittags zu Warmbrunn sanft und gottergeben, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, an Herzschwäche unsere liebe unvergeßliche Schwester

**Maria Gräfin Schaffgotsch,**

geb. v. Maubeuge.

In ihrer großen Herzensgüte nahm sie stets innigsten Anteil an unserem Glück und Leid. Mir insbesondere war sie allzeit mehr noch als eine treue liebe Schwester; ihr Haus war auch mir immer ein überaus treues Heim. Möge Gott ihr diese seltene Bruderliebe ewig lohnen.

In tiefem Schmerz um den unersetzlichen Verlust

zugleich im Namen der Geschwister

**Egon v. Maubeuge-Langendorf**,  
z. Zt. Hauptmann und Kompagnieführer beim Ersatzbataillon Inf.-Regt. 51.

z. Zt. Breslau, den 5. Dezember 1914.

Für die uns in diesen schweren Tagen entgegengebrachte wohlthuende Teilnahme sagen wir — zugleich im Namen aller Hinterbliebenen — innigsten Dank.

Breslau, im Dezember 1914.

Weinstr. 44.

**Geschwister Habenicht.**

Verlobung: Fräulein Meta Schübbehoff, mit Herrn Erhardt von Schmeling, Hauptmann im 2. Garde-Regiment zu Fuß, Berlin. Verbindung: Herr Hans Semide, Barrer, mit Fräulein Helene Kruft, Wittlich (Mosel). Geburten: Ein Sohn: Herr Otto von Levekom, Sellendorf bei Wolßen; Herr Dietrich von Scharfenberg, fass. Legationssekretär in Konstantinopel, Wiesbaden. Todesfälle: Herr Graf Friedrich zu Eulenburg-Gülden, Major a. D., Berlin; Herr Bruno Friedrich Straderian, Geh. Regierungsrat, Schwerin i. M.; Frau Gertrude von Boelmitz, geb. von Ramecke, Mainz.

**Orden ständer**

**A. J. Mugdan**  
Breslau  
Schweidn. Str. 38/40.

Um abgelegte Kleidungsstücke für 4 Mädchen von 11-2 Jahren und für 2 Knaben von 4 u. 3 Jahren wird für eine arme Familie gebeten, evtl. auch etwas Spielzeug. Dieselben bitte an Frau Oberleutnant von Bieberstein, Sprottau Schl., Bahnhofstr. 11, zu senden.

Große Auswahl. Billigste Preise. Möbelhaus Süßenstraße 50, I.

**Für Weihnachten!**

Wir bieten jetzt ganz besonders preiswert an unsere gesamten Bestände in prachtvollen, modernen **Deutschen**

**Teppichen**

für Salons, Ess- u. Wohnzimmer, **Plüsch-, Tuch- u.**

**Leinen-Tischdecken, Gardinen**

**u. Stores** in weiß, crème und Erbstül-Band, Portièren, Vorhangstoffe,

**Dekorationen**

in Kellim-imitation, Leinen, Rips und Velvet, Diwandecken usw.

In all. Abteilungen Gelegenheit zu billigen Einkäufen

und große Vergünstigungen! **Teppich-Spezialhaus**

**Korte & Co., Breslau I.**  
Albrechtsstraße 55, I. u. II. Et.

**1 Eich. Schlafzimmer**

sofort bill. z. verk. **Schragenheim, Lauenburgerplatz 11.**

**Antike Möbel**

Porzellan, Gläser, Schmuckfächer empfiehlt **G. Neustadt, Calvarienplatz 34.**

**U**

Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, anzudeuten, daß sein lieber A. H.

**Gustav Albrecht**

(1894-95),

Apothekenbesitzer in Borek,

gestorben ist.

**Der C. C. der Frisia.**

I. A. Szyja.

Innigen Dank allen denen, die mir bei der Beisetzung meines lieben Mannes, des

Oberingenieurs

**Alexander Kiehne**

durch ihre Beweise aufrichtiger Teilnahme wohlgetan haben.

**Elise Kiehne.**

**Aufruf!**

Wer kann uns Auskunft geben über den Verbleib des Oberleutnants und Kommandoführers

**Georg Wolf**

aus Bunzlau in Schlesien,

Brigade-Ersatz-Bataillon 23, 3. Kompagnie, 21. Ersatzbrigade, 4. Landwehrdivision, 6. Landwehrarmee Korps?

der in der Schlacht von Tarnowka (Russ.-Polen) am 9. September verwundet wurde, selther vermißt ist und sich wahrscheinlich in russischer Gefangenschaft befindet.

Auch für jede Angabe über die Art seiner Verwundung wäre sehr dankbar

Geh. Justizrat **Wolf**, Bunzlau in Schlesien.

**Römer** in 6 Farben  
reich geschliffen . . . . . 1 65 Mk.

Ein Posten  
**amerikan. Kristall**  
ermäßigt bis zur Hälfte  
des regulären Wertes.

**Likörgläser**  
in 6 Farben . . . . . 35 Pfg.

# Kristall-Weihnachts-Verkauf

**Hervorragende Geschenkartikel zu fabelhaft billigen Preisen.**

**Kein Laden, Verkauf nur in den Parterreräumen Reuschestraße 46, Hof links.**

**Kuchenteller**  
29 cm, extra reich ge-  
schliffen . . . . . 6 50 Mk.

Jardinièren, Tafelaufsätze,  
Bowien, Blumenkugeln etc.  
in großer Auswahl.

**Weinkaraffen**  
mit Alpakasilberbeschlag 6 85 Mk.

**Philologisch-Archäologische Sektion.**  
Mittwoch, den 9. Dezember 1914,  
abends 7 Uhr  
im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.  
Wahl der Sekretäre und des Dele-  
gierten in das Präsidium für 1915  
und 1916.  
Vortrag des Herrn Professor Dr.  
R. Foerster: Die Hypothese des  
Libanios zu Demosthenes.  
Gäste zum Vortrag willkommen.

**Zoologisch-botanische Sektion.**  
Donnerstag, den 10. Dezember 1914,  
abends 7 Uhr  
im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.  
Herr Professor Dr. Schube: a) Er-  
gebnisse der Durchforschung der Schle-  
sischen Gefäßpflanzenflora im Jahre  
1914, b) phänologische Beobachtungen  
im Jahre 1914, c) Nachträge zum  
Waldbuch von Schlesien.

**Sektion für Kunst der Gegenwart.**  
Mittwoch, d. 9. Dezember 1914,  
abends 8 Uhr.  
im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.  
Wahlen der Sekretäre, des Vorsitzenden  
und der Delegierten für 1915/16.  
Vortrag des Herrn Privatdozenten  
Dr. Franz Landsberger:  
Der Naturalismus in der  
italienischen Renaissance.

**Stadttheater.**  
Dienstag 8 Uhr:  
„Wida.“  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
„Wilhelm Tell.“  
Sonntag 8 Uhr:  
„Traviata.“

**Lobetheater.**  
Dienstag 8 Uhr:  
„Zeitigen Gebert.“  
Mittwoch 7 Uhr:  
„Klein Däumling“  
(zu kleinen Preisen).  
Donnerstag 8 Uhr:  
„Schneider Wibel.“

**Thaliatheater**  
Dienstag 8 Uhr:  
„Sodom's Ende.“  
Mittwoch 8 Uhr:  
„Kammermusik“.  
Donnerstag 8 Uhr:  
„Jose Berndt.“

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne. — Teleph. 2545.  
Heute Dienstag 8 Uhr  
und die folgenden Tage:  
„Extrablätter!“

**Lieblich Theater**  
Allabendlich 8 Uhr (Einst. 7 Uhr):  
**Berlins größter  
Theater-Erfolg!  
„Immer feste  
druff!“**  
Vaterländisches Volksstück in  
3 Bildern und einem Vorspiel  
Musik von **Kollo.**  
Vorkomm. Gesangsschlagler:  
Der Soldat ist der schönste  
Mann im Staate. — Vergißmeinnicht. —  
Kaisermarsch. —  
Sabinchen. — Auf der Banke. —  
Wenn man ein Mädel küßt. —  
Marine und Zepeline usw.

**Victoria-  
Theater.**  
**Leonhard Haskel.**  
Heute zum letzten Male:  
**Heinr. Heine.**  
„Der Dieb.“  
(Anf. 8 Uhr. Kleine Preise.)  
Morgen Mittwoch zum 1. Male:  
„Die Seemannsbraut.“

**Rote Mühle**  
(früher Moulin Rouge).  
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

## PALAST Theater

Neue Schweidnitzerstr. 11. Tel. 4991.  
Jeder 2 Zentner  
wiegende Besucher zahlt  
halbes Eintrittsgeld  
(vom 1. Platz aufwärts)  
bei dem großen  
Luftspielzylinder:  
**11 u 11**  
der  
**Dicken.**  
3 Akte mit Martin Ems,  
genannt:  
die „Kilmantane“.

Unsere **11er**  
die Schleifische Garde  
auf dem  
Wege  
sendet Abschiedsgrüße  
an ihre  
Heimat  
**Breslau.**

**Hindenburg**  
und seine Leibwache.  
Belgische Windmühlens-  
pionage und Strafe der  
Verräter etc.

**In eiserner Zeit.**  
Naturistisches Erlebnis  
aus den jüngsten Tagen  
der russischen Einfälle  
in Ostpreußen.  
Mittwoch, Freitag, Sonn-  
abend, Sonntag, ab 3 Uhr:  
(Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr)  
**Jugend-Vorstellung**  
im kleinen Saale.

**Hotel Fürstenhof**  
anerkannt vornehmes  
Bier- und Weinrestaurant.  
Vorzügliche Küche. (10)

**Zahn-Arzt  
Schenk**  
Gartenstraße 18  
Sprechst. 9 1/2—12 1/2 u. 3—5. Tel. 7391.  
**Nasen- und Gesichts-  
Korrektur**  
Plastische und orthopädische  
Form-Verschönerung.  
Spezialbehandlung von  
**Ischias, Rheuma, Gicht,**  
Neuralgien, Lähmungen,  
Brinz-Geinrich-Wab  
Kurort — Sanatorium  
Breslau XIII, Viktoriastraße 107.  
Kopf. frei. Tel. 10201. (9)

**Körperpflege,**  
Bathhofstr. 31. hochpt. (19)  
Körperpflege und Wannenbäder  
Leifnitzstr. 11, hpt. 1st. v. Vorderb. (19)  
**Nagel- und Körperpflege**  
Sofienstraße 18, I. (19)

**la Nagelpflege la**  
Albrechtstr. 18, I. (9)  
**Körperpflege** Ehrhardt,  
Sabowastr. 17, pt., nahe Hauptbhf  
Nagelpflege, Bahnhofstr. 25, I. (16)  
**Körperpflege** Sabowastr. 53,  
1. Et. links. (11)  
**Körperpflege** Kaufstr. 104, II. r.,  
an der Kaiser-Wilhelm-Str. (10)

**Hand- und Körperpflege**  
Schmargenerstr. 75, 2. Et. r., 5 Min.  
v. Hauptbhf. Saltzstraße 2. 6. (12)  
**Gewinnhabe Körperpflege.**  
Neue Gasse 20, II, a. d. Liebigshöhe.  
**Körperpflege** Hembach, (6)  
Oblauerstr. 84, III. Eing. Schubb. (6)  
**Körperpflege** Götzenstr. 15, IV. rechts.

**Kranke** Schwester u. Körperpflege  
Sabowastr. 49, pt.  
Körperpflege Oberstr. 11, 3. Et. 1st.  
**Körperpflege** Asta Remer,  
Grünstraße 42, pt.  
**Englischer Unterricht** (1)  
Garten-Strasse 28, II. Etage.  
**Studentin** erteilt billige Nach-  
hilfsstunden, auch  
Beaufsichtigung der Schularb. usw.  
Zufuhr. u. B 23 Gesicht. d. Schl. 3t.  
Im Auslande geweseene Lehrerin  
gibt Unterricht in  
**Englisch und Französisch.**  
Gef. Zufuhr. B 20 Gesicht. Schl. 3t.  
Für alte Dame mit Hegerin  
wird Pension in besserer Fam-  
ilie der Südstadt gesucht.  
Zufuhr. u. B 19 Gesicht. d. Schl. 3t.

**Schöne Zimmer**  
an Offiziere, geachtete Herrschaften  
usw. hat abzugeben  
Benion V. Schoenicke,  
Berlin W 15, Kurfürstendamm 51.

**Kriegswesten**  
wasserdicht und  
warm gefüttert,  
ohne Aermel 5,75  
mit Aermel 7,50.  
**Pelzwesten**  
**Lederwesten**  
**Kamelhaarjacken**  
**Velourtrikot-Jacken**  
Stück 3,90.  
**Pelzlungenschützer**  
**Pelzleibbinden**  
**Pelzhosen**  
**Pelzkragen**  
für Offiziere.

**Albert Fuchs,**  
Schweidnitzer Straße 49.

**Liebe Großeltern!**  
Als echter deutscher Knabe ver-  
achte ich dieses Jahr zu Weihnachten  
auf Spielzeug. Schenkt mir lieber  
eine feldgraue Uniform, wie solche  
die Firma M. Scholz, Wilola-  
straße 65/68, aller Regimenter, auch  
Fusaren, Dragoner, Ulanen usw.  
herstellt. Auch jede andere Beflei-  
dung gibt es da. Und dann dem  
lieben Vater ein Bild von mir ins  
Feld geschickt, wie wird er sich da  
freuen!  
Guer dankbarer  
Erich.

**Prakt. Stoffe  
zu Geschenkzwecken**  
ca. 2000 Meter Kleiderstoffe  
entzündende Muster, Meter 58 Pf.  
**Velour-Barchent,** schöne  
moderne Muster, Meter 45 Pf.  
**Kleiderstoffe,** reine Wolle,  
110 cm br., Wert bis 3,00, Mtr. 1,45  
**Wollene Wulststoffe und**  
**Sportstanielle,** Meter 75 Pf.  
**Moderne Modstoffe u. Karos,**  
130 cm breit, Wert bis 3,50,  
jeht Meter 1,90, 1,65  
**Echt Kamelhaar, Breit-**  
**schwanz u. Persianer** (mit für  
Garn. u. Mänt., 130 cm br., Mtr. 7,75  
**Washsamt,** alle mod. Farben,  
70 cm breit, Meter 1,75  
**Mantelstoffe,** 130 cm breit,  
Serie I: Wert bis 5,50, Mtr. 2,90  
Serie II: Wert bis 3,50, Mtr. 1,90  
**1 Soldat**  
**Feldgrau Gratis.**  
**Stoff-Lauben**  
G. m. b. H.  
Schweidnitzer Str. 49, I. Et.  
(Haus Albert Fuchs).

**Ulster**  
noch nie  
so billig  
wie jetzt.  
Anzüge nach Maß 18 Mk.  
Anzugfabrik Wallstraße 17a, I.

## Total-Ausverkauf

unserer enormen Lager guter, solid gearbeiteter Schirme, Stöcke, Stockschirme.  
**Wir müssen unsere Vorräte vollständig ausverkaufen,**  
da wir unsere hiesige Verkaufsstelle auflösen.

### Jeder Schirm ein Wunder

fabelhafter Billigkeit. Achten Sie  
genau auf unsere Firma und Nummer 34/35.

## Breslauer Schirm-Centrale

Schweidnitzer Strasse 34/35.



## Augengläser

Brille oder Pincenez von 2.— Mk. an  
in Gold-Doublé 6,50, 7,50, 8,50, 10.— Mk.  
in echt Gold . . . . . 15.—, 18.— bis 50.— Mk.  
Moderne Lorgnetten in allen Preislagen.

## Operngläser

Schwarze Theatergläser von 6,50 Mk. an.  
Perlmutter „ „ von 12.— Mk. an.  
Größte Auswahl in Stiel-Operngläsern.

## Krimstecher

Armeeglas „Moltke“ 25.—, 30.—, 38.— Mk.  
Reise-Ferngläser . . . . . von 9,50 Mk. an.  
Prismen-Feldstecher von Zeiss, Busch etc.  
zu Katalogpreisen.  
Barometer mit nur besten Deutschen v. 7 Mk. an.  
Thermometer :: Taschenlampen :: Kompass

## Fritz Kilpert

Optiker,  
Breslau I, Ohlauerstraße 10-11.

## Gedenket der Frauen und Kinder unserer Krieger!

Warme Höschen . . . . . 1,00 u. 75  
Warme Röckchen . . . . . 1,00 u. 75  
Warme Hänger . . . . . 1,65 u. 1,45  
Warme Unterröcke . . . . . 1,35  
Warme Kleider . . . . . 1,65  
Warme Kittel . . . . . 1,45  
Niedliche Schürzen . . . . . 95  
Unterröcke . . . . . 1,65  
Tüdel-Schürzen . . . . . 1,35 u. 95  
Blusenschürzen . . . . . 1,35 u. 95  
Bunte Schürzen . . . . . 95  
Männer-Arbeitschürzen . . . . . 1,00  
Manchesterhosen . . . . . 1,00  
Kinder-Pulswärmer . . . . . 45  
Warme Kinder-Handschuhe . . . . . 38  
Warme Kinder-Strümpfe . . . . . 68  
Warme Kinder-Gamaschen . . . . . 95  
Bunte Taschentücher . . . . . St. 10  
Warme Mützen . . . . . von 75 Pf. an  
Kinder-Sweater . . . . . von 1,45 an  
Warme Reformhöschen von 1,25 an  
Warme Damen-Handschuhe . . . . . 50  
Warme Damen-Strümpfe . . . . . 95  
Warme Untertailen . . . . . von 1,50 an  
Warme Reform-Hosen . . . . . von 2,45 an  
Warme Damen-Lätze von 50 Pf. an  
Warme Damen-Westen . . . . . 1,95  
Warme Sweater-Jacken . . . . . 8,50  
Warme Matinees . . . . . von 1,95 an

**Albert Fuchs**  
Schweidnitzerstraße 49

Musgraves  
**Original-  
Dauerbrand-  
Oefen**  
(deutsches Fabrikat),  
Metallbettstellen,  
Matratzen,  
Waschtische.



Besondere Abteilung  
für  
**Weihnachtsgaben**  
für unsere  
**Krieger:**  
Feldflaschen,  
Butter- u. Fettdosen,  
Feldbestecke  
usw.

**Beier & Olowinsky,** Fernruf 174.  
Breslau I, Herrenstr. 31.

## Dresdner Christstollen

Sultania-Rosinen-, Mandel-, Nohn- und Nusstollen 3 bis 20 Mtr.  
3 bis 20 Mtr.  
Spezialität: **Baumtuchen** verwendet auch als **Feldpatet,**  
solange Beförderung gestattet, Briefe ohne Packung und Porto,  
gegen Nachnahme oder Voreinendung des Betrages. (12)

**Ronditorei** Königl. Sächs. **Kreuzkamm,** Hoflieferant,  
Dresden, Altmarkt.

Dienstag, Mittwoch:  
**Ausnahmetage**  
für  
**Kinder-Bekleidung.**  
Reinwollene Kinderkleider  
6,00,  
Gute warme Mäntel,  
Warme Kapotten,  
1,50 anfang,  
Krimmer-Garnituren,  
Kinder-Schürzen.  
**Gelegenheitskäufe**  
extra billig  
bei  
**London & Weber**  
jetzt Karlstraße 46.  
Ein gebr. Berbersteppich  
Mindehmaß 3 zu 4, und ein  
Smyrnaesteppich,  
2 zu 3 oder 3 zu 4, von Privat aus  
Privatband zu faulen gesucht.  
Zufuhr. u. B 246 Gesicht. d. Schl. 3t.

**Auf Antrag 1. des Rechtsanwalts**  
 Justizrats Rogusinski in Breslau  
 als Nachlasspflegers: a) des am  
 12. Juni 1914 zu Breslau ver-  
 storbenen Stellmachers Carl Deponte  
 aus Breslau, b) des am 21. August  
 1914 in Breslau verstorbenen Kauf-  
 manns Max Levy aus Breslau,  
 c) der am 28. Juli 1914 zu Obergützel  
 verstorbenen Modistin Peronika  
 Chorobleski geb. Werfel aus Bres-  
 lau, d) des Rechtsanwalts Justizrats  
 Wada in Breslau als Nachlass-  
 pflegers: a) der am 4. März 1914  
 in Breslau verstorbenen Wirt-  
 schafterin Felene Schmatalla aus  
 Breslau, b) der am 8. August 1914  
 in Strachwitz Kreis Breslau ver-  
 storbenen Rentienempfängerin Anna  
 Lehmann aus Strachwitz, c) des  
 Rechtsanwalts Justizrats Hensel  
 in Breslau: a) als Nachlassverwalter  
 des am 9. Januar 1914 in Breslau  
 verstorbenen Lokomotivführers  
 Bruno Franz in Breslau, b) als  
 Nachlasspflegers des am 18. Januar  
 1914 in Breslau verstorbenen Kauf-  
 manns Wilhelm Janich aus Bres-  
 lau; 4. des Rechtsanwalts Karl  
 in Breslau als Nachlasspflegers des  
 am 27. Juli 1914 in Breslau ver-  
 storbenen Hausbesizers, früheren  
 Bäckermeisters Reinhold Bogt in  
 Breslau; 5. des Gutsherrn Edmund  
 Wabrecht in Wiewichau, Kreis  
 Opatowitz, als Miterben des am  
 24. Januar 1914 in Breslau ver-  
 storbenen Hausbesizers Eduard  
 Abendroth in Breslau — vertreten  
 durch den Magistratssekretär Eugen  
 Reife in Breslau, werden alle Nach-  
 lassbesitzer der Verstorbenen, näm-  
 lich: a) 1. a) des Stellmachers Carl  
 Deponte, b) des Kaufmanns  
 Max Levy, c) der Modistin Peronika  
 Chorobleski geb. Werfel; 2. a) der  
 Wirtschafterin Felene Schmatalla,  
 b) der Rentienempfängerin Anna  
 Lehmann; 3. a) des Lokomotivführers  
 Bruno Franz, b) des Kaufmanns  
 Wilhelm Janich; 4. des Hausbesizers,  
 früheren Bäckermeisters Reinhold  
 Bogt; 5. des Hausbesizers Eduard  
 Abendroth aufgefordert, ihre Forde-  
 rungen gegen den Nachlass dieser  
 Verstorbenen unter Angabe des Gegen-  
 standes und des Grundes derselben  
 und unter Einreichung etwaiger  
 urkundlicher Beweismittel oder Ab-  
 schriften derselben bei dem unter-  
 zeichneten Gericht spätestens im  
 Aufgebotsstermin am 24. Februar  
 1915 vormittags 9 Uhr an der Ge-  
 richtsstelle in Breslau, Mülchen-  
 straße 9, 1. Stod, Zimmer 258 an-  
 zuwenden. Nachlassgläubiger,  
 die sich nicht melden, können unbeschadet  
 des Nachlass, von den Verbindlichkeiten  
 aus Pflichtteilen, Vermächtnis-  
 teilen und Auflagen befreit und zu  
 werden, von den Erben nur insoweit  
 Befriedigung verlangen, als sich  
 nach Befriedigung der nicht  
 ausgeschlossenen Gläubiger noch ein  
 Überschuss ergibt. Beim Vorhanden-  
 sein mehrerer Erben haftet jeder  
 Erbe nach der Teilung des Nach-  
 lasses nur für den seinem Erbteil  
 entsprechenden Teil der Verbind-  
 lichkeiten. Für die Gläubiger aus  
 Pflichtteilen, Vermächtnissen  
 und Auflagen, sowie für die Gläu-  
 biger, denen die Erben unbeschränkt  
 haften, tritt, wenn sie sich nicht  
 melden, nur der Nachlasspfleger ein,  
 daß nach der Teilung des Nachlasses  
 jeder Erbe ihnen nur für den  
 seinem Erbteil entsprechenden Teil  
 der Verbindlichkeiten haftet. — 41  
 Gen 1 2 f/14. —  
 Breslau, den 26. November 1914.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Anna Brüchner's Nachf.**  
 Corset-Fabrik  
 Ohlauerstr. 83, Eingang Schuhbrücke.  
 Praktische Weihnachtsgeschenke:  
 Corsets lange, moderne Formen mit Strumpf-  
 halten von 3,50 an,  
 Corsets nach Maß in kürzester Zeit, druckfrei  
 u. elegant sitzend.  
 Unterröcke, Reformbekleider, Schlüpfer  
 in Seide u. Wolle. — Billigste Preise.

**Bekanntgabe  
 an Militärangehörige:**

Nach feldärztlichen Berichten ist es jetzt un-  
 bedingt an der Zeit, seinen Angehörigen bei der  
 Gruppe Dermotherma zuzufinden, da bei der jetzigen  
 Witterung sehr über kalte Füße geklagt wird.  
 Beim Felddienst in Friedenszeit wurde schon  
**Dermotherma gegen kalte Füße**  
 verwendet und als das Schutzmittel  
 gegen Erfrieren der Ohren, Finger, Füße  
 militärisch bei 10—20 Grad Kälte erprobt.  
 Dermotherma ist das einzige Einreibepreparat,  
 das auch sonst von den Ärzten schon seit einigen  
 Jahren statt anderer Mittel gegen Fußfäule an-  
 gewandt wird. (Schützt auch vor Erkältung.)  
 Daher sei überhaupt jedem, der über kalte Füße  
 klagt, eindringlich zu Dermotherma geraten.  
 Wirkung überaus wohltuend!  
 Beim Kauf achte man genau auf den Namen.  
 2 Mark-Tube, sehr lange anreichend, in Apo-  
 theken und Drogerien als Feldbrief fertig verpackt  
 zu haben. — Versand direkt ins Feld durch die  
 Apotheke in der Schweidnitzerstr. Ecke Nummer 1  
 Reskulpapothek Ohlauerstr., Kaiser Wilhelm-  
 apothek Kaiser Wilhelm-Str., König Salomo-  
 apothek Neue Sandstr., Kronenapothek Neue  
 Schweidnitzerstr., Löwenapothek N. Graubau-  
 strasse, Rajsmarkapothek Ring, Igl. Universi-  
 tätsapothek Taschenstr.

**Militärdecken und Luche.**  
 Kalowolldecken zu 190 cm und 233 cm lang,  
 Baumwolldecken zu 200 cm und 244 cm lang,  
 Reimwolle 233 cm lang, in allen Schwestern und in  
 allen Preislagen von 3,85 bis 13,85 Mk. für sofort bis bald. 5000 m  
 feibgr. Kalowollbuzkin 1,65 Mk. sofort. 320 m feibgr. Kammmann 5,75 Mk.  
 1000 m sehr warmer, schwerer Ja Kamelhaarstoff 11,85 Mk. sofort.  
 Ständig Lagermedien. Nur für direkte Lagerkäufer.  
 Gebr. Blumacher, Fabrikvertr. u. Lager, Köln, Schildergasse 114.

**Gebinde von 1/2 Eimer  
 bis 1/2 Stück fast kaufen**  
 Seidel & Co., Breslau

**Kriegswesten!**  
 warm gefüttert, von Lieferungen zurückgeblieben, direkt aus der  
 Fabrik, sehr billig abzugeben Ohlauerstraße 24/25, III.

In unfer Handelsregister Ab-  
 teilung B Nr. 889 ist bei der Paten-  
 tierung Silesia Gesellschaft für Patent-  
 erfindung und Verwertung mit be-  
 schränkter Haftung hier heute ein-  
 getragenen worden: Der Inhaber  
 eines buchhändlerischen Kommissions-  
 geschäfts Carl Schulz in Breslau ist  
 von Amtswegen zum Geschäftsführer  
 ernannt.  
 Breslau den 2. Dezember 1914.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

In unfer Handelsregister Ab-  
 teilung A Nr. 5501 ist bei der offenen  
 Handelsgesellschaft F. Niemann  
 & Co. hier heute eingetragen worden:  
 Die bisherige Gesellschafterin Frau  
 Berta Niemann geb. Meyer,  
 Breslau, ist nunmehr alleinige In-  
 haberin der Firma.  
 Breslau den 1. Dezember 1914.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

In unfer Handelsregister Ab-  
 teilung A Nr. 4154 ist bei der Ge-  
 sellschaft M. Bartel Gesellschaft mit  
 beschränkter Haftung hier heute ein-  
 getragen worden: Anstelle des  
 verstorbenen Kaufmanns Heinrich  
 Bartel ist zum alleinigen Ge-  
 schäftsführer der Obergüter-Ober-  
 Otto Morgenstern in Wöhlenhe-  
 lte bestellt.  
 Breslau den 1. Dezember 1914.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Parfüms**  
 das Beste vom Besten  
 Deutsche Marken!  
**Kaiserveilchen  
 Rose Royale  
 Ideal**  
**Juchten**  
 (vornehmes Herrenparfüm)  
 Empfehle ferner:  
**Baumlichte**  
 in: Wachs  
 Halbwachs  
 und in nicht tropfende  
 Stearinlichte  
 Parfümerie S.G. Schwartz  
 Ohlauerstr. 4.

**Oberschafts-Verkehr**  
 in Grundstücken, Hypotheken etc.  
**Kl. Rittergut,**  
 bei Breslau, an Bahn, 315 Morg.  
 schön, Gerrenhaus (herrsch. ausgeb.),  
 Wasserl., elektr. Licht usw., p. Nr.  
 525 A. Anz. 25 000 M. sof. veräuß.  
 Zuchr. u. B 22 Geschäft. d. Schl. Stg. 12

**Villa! Gelegenheitskauf!**  
 Mein in Bad Salzbrunn gelegenes  
 herrschaftliches Villengrundstück —  
 fein Logierhaus — mit Stallung,  
 Wagenremise und großem Garten  
 verkaufe ich preiswert. Als Anzahl-  
 nehme größere, gute Hypothek und  
 zahle überdies sofort in bar heraus.  
 Richard Bartsch,  
 Hotel Kronprinz, Breslau 2. 6

**Einfamilien-Landhaus**  
 in schöner Gebirgsgegend, von  
 kinderlosem Ehepaar zu mieten ge-  
 sucht. Zuschriften mit Preisang.  
 unt. B 22 Geschäft. d. Schl. Stg. 12

**Im Hinblick**  
 auf die aussichtsreiche Zukunft durch  
 den Krieg im Lagerhausbetriebe bietet  
 sich vorzüglich. Exklusiv d. Ant. einer  
 mod. gr. Konsumvilla in erstklass.  
 Luftkurort des Riesengeb. Zuchr.  
 unt. B 24 Geschäft. d. Schl. Stg.

**Landgasth. zu Nacht. geludt.**  
 Zuchr. u. B 244 Geschäft. d. Schl. Stg.  
 Am 15. Dezember, vorm. 10 Uhr,  
 kommt b. d. Breslauer Amtsg. die  
**Dampf- und Wassermühle**  
 Krüger, Kr. Breslau,  
 zur Versteigerung, auf die sachl.  
 aufmerksam gemacht werden. Tagl.  
 Leistung etwa 400 Zentner.

**Nachteafe**  
 trankeithalber sofort billig zu vert.  
 Zuchr. u. B 30 Geschäft. d. Schl. Stg.

**Welcher  
 Baunternehmer  
 oder  
 Hausbesitzer**  
 im Süden od. Westen d. Stadt  
 würde das Hinterland f.  
 Grundst. durch den Bau  
 eines Fabrikgebäudes, be-  
 stehend aus Keller u. Kar-  
 räum, ca. 3000 Quadrat-  
 meter, nutzbringend verpach-  
 tungen? Sicherer Mieter,  
 ist ein bedeutendes Fabrik-  
 unternehmen, evtl. wäre  
 Suchender bereit, geeignetes  
 Terrain zu kaufen. Zuchr.  
 u. A 100 Geschäft. d. Schl. Stg.

**15000 Mark**  
 hint. 75000 Mk. auf mod. geb. Rins-  
 haus im Süd., a. 1.7.15, evtl. bald von  
 nachweisl. pünktl. Rinszahl. geludt.  
 Zuchr. u. B 17 Geschäft. d. Schl. Stg.

**Von Selbstgeber**  
 sucht selbständiger Arbeiter gegen  
 Sicherheit und hohe Zinsen auf  
 kurze Zeit 2000 Mk. Zuchr. unter  
 B 23 Geschäft. d. Schl. Stg.  
 50 000 Mk. für h. Guts- od. Stadt-  
 hypothek, evtl. geteilt, auszuliefern.  
 Zuchr. ev. u. B 20 Geschäft. d. Schl. Stg.

**starke Pferde,**  
 von achten die Wahl, sind bald zu  
 verkaufen bei  
 Firma K. Pickel, Königszelt,  
 Sand- u. Riesstraben, Waagegeschäft.

**Preussische Boden-Credit-  
 Actien-Bank.**  
 Die am 2. Januar 1915 fälligen  
 Zinscheine unserer Hypotheken-  
 pfandbriefe und Kommunal-  
 obligations werden vom 15. De-  
 zember er. ab  
 in Breslau bei dem  
 Schlesischen Bankverein,  
 dem Bankhaus Eichhorn & Co.,  
 der Dresdner Bank  
 Filiale Breslau,  
 Horren Gobröder Alexander  
 eingelöst.  
 Die Zinscheine bitten wir auf der  
 Rückseite mit dem Firmastempel ver-  
 sehen zu wollen.  
 Berlin, im Dezember 1914.  
 Der Vorstand.

**5jähr. Fuchswallach,**  
 für jeden schweren Zug geeignet,  
 steht, weil überzählig, zum Verkauf.  
 Auskunft erteilt  
 Gastwirt Oscar Hübner  
 in Köstlich, Post Liegnitz.

**Starker brauner  
 Wallach,**  
 6jähr., 172 groß, kernsunde Beine  
 u. Dufe, fehlerfrei, verkaufe wegen  
 Zuwachs.  
 Derselbe eignet sich für Fabrieren,  
 Dominium usw. (auter Einpänner).  
 Preis 1100 Mark.  
 Zuchr. unt. B 14 Geschäft. d. Schl. Stg.

**Heitpferd**  
 für Militärdienst geeignet, sofort  
 geludt. Händler ausgeschlossen.  
 Genaue Angebote mit Preis unt.  
 B 27 Geschäft. d. Schl. Stg. 12

**Windhund (Wachtel)**  
 zu verkaufen. Wild noch  
 Seifert, Neue Sandstr. 1

**Stelle zum sofortigen Verkauf bei billigen Preisen:**  
 3 schwere braune Arbeitspferde, ca. 4—6j., 175 cm hoch,  
 1 Fuchswallach, billiges Arbeitspferd, ca. 4j., 172 cm,  
 2 schwarzbraune leichtere Wagenpferde, ca. 4—6j., 162 cm,  
 1 bildschönen hellbraunen Pony, ca. 5j., 150 cm. (C)  
**Oskar Kappler, Gauth, Fernspr. 107.**

**Galizier Spiegel-Karpfen-Besatz**  
 das Stück ca. 1 Pfd. schwer,  
**Speise-Karpfen und Speise-Schleien**  
 jeder Größe hat abzugeben  
 Graf von Strachwitz'sches Rentamt Stubendorf,  
 Kr. Gr. Streblitz.

**Karpfen u. Schleien,**  
 Hechte, Barsche, Karauschen, Weißfische werden zentnerweise ab-  
 gegeben. Anfragen sind zu richten an  
 Zeichverwaltung Müllsch, Bez. Breslau.

**Junge fette  
 Bullen u. Kühe**  
 hat abzugeben  
 Dom. Garbendorf, Kr. Brieg.  
 Wegen Brandunglücksfalles (2  
 Schweine) L. Kr. Grünberg,  
**40 St. junge Ochsen  
 und Kalben,**  
 rotbunte Ostfriesen, zum Verkauf.

**15 Stück 2—3 jährige  
 Ochsen**  
 kauft gegen sofortige Kasse, event.  
 auch Bullen zur Mast. Bitte um  
 Preisangabe pro Zentner.  
 Rittergut Wendischmüsta  
 b. Braunsdorf O. L.

**60 Säuerfische**  
 im Gewicht von ca. 50—100 Pfd.  
 Diesjährige Bronzeputen,  
 gut angezogen, zur Zucht wie Mast  
 geeignet, verkauft pro Pfd. 1 Mk.  
 Himmel, Neuforge bei Döls. (2)

**Gräfl. Praschma'sche  
 Teichverwaltung,  
 Falkenberg OS.,**  
 hat abzugeben:  
 Speisekarpfen u. Speiseschleien  
 jeder Größe,  
 ein- und zweisömmerigen  
 Karpfen- und Schleiensatz.

**Kartoffeln**  
 Leo Salinger, Breslau XIII,  
 Viktorialstr. 114. Fernspr. 3750.  
 2000 Zentner unsortierte  
**Kartoffeln**  
 hat preiswert abzugeben  
 A. Nicksch, Falkenau in Schles.  
 Fernsprecher Nr. 8.

**Kartoffeln**  
 kauft zu höchsten Preisen jedes  
 Quantum  
 Jos. Joh. Böhm, Breslau II.  
**Alle Sorten Kartoffeln**  
 kauft zu höchsten Tagespreisen.  
 Felix Kirchner, Breslau 2.  
 Telefon 5234.

**Alle Sorten  
 Kartoffeln**  
 zur baldigen und späteren  
 Lieferung  
**kauf**  
 Firma Wwe. Louise Ritter,  
 Kempen i. Pos.,  
 Kartoffel-Export- und  
 Saatkartoffel-Geschäft.  
 Stroß-Export.  
 Gegr. 1870. Fernspr. Nr. 8.  
 Tel.-Adr.: Kartoffelritter.

**100 Ztr. Kleehüllen,**  
 vorzügliches Milchfutter, offeriert  
 J. Guttmann, Breslau I.  
**Rübenschnitzel**  
 frische, f. z. l. u. erb. Angeb. mit  
 Preis u. N 1349 an Gaanstein u.  
 Bogler, H. G. Breslau I. (2)

**Presstroh**  
 in allen Sorten  
 kauft ab jed. Station  
 H. Jonas, Reiffe,  
 Fourage- Großhandlung.  
 Gegr. 1858. Tel. Nr. 57.

**Seben Posten Stroh in  
 Draht- od. Bindfadenpressung**  
 kauft ab Station zu höchst. Preisen  
 A. Nicksch, Falkenau i. Schles.  
 Fernsprecher Nr. 8.

**Früh gefällte Rundhölzer**  
 Kiefer, Linde, Pappel, Erle u.  
 Birke, gesund und altfrei, von  
 25 cm Durchmesser am Kopfende  
 aufwärts  
**kaufen**  
 und erfuchen um Angebote  
 Gadamer & Jäger,  
 Bindholzfabrik,  
 Bittersbad,  
 Kr. Waldenburg, Schl.

**Torf-Streu**  
 u. Mull  
 Poggenmoor-Vertriebsstelle Breslau  
 H. Thellen, Neudorfstr. 27. Tel. 4804.

**Torf-Streu**  
 u. Mull  
 Torfwerke Agilla, Berlin W30.

**Torf**  
 Vertretung und Lager für Breslau  
 Willy Krüger, Breslau, (9)  
 Morgenaufstraße 6. Tel. 10 818.  
 Eämliche Sorten

**Stroh**  
 lose und gepreßt, kauft zu hohen  
 Preisen  
 Bruno Foussaint, Posen D. 5.  
 Strohhandlung.

**Spiritus-Motor**  
 (stationär) zu kaufen. Billigste  
 Preisangabe bitte zu senden unter  
 A 280 an d. Geschäft. d. Schl. Stg.

**Heißdampfzylinderöl  
 Elektromotorenöl**  
 Näh- u. Binderriemen  
 Gummiplatte  
 empfiehlt in kleineren Mengen, so  
 lange Vorrat, nur für Selbstver-  
 braucher Richard Müller, Neurobe,  
 technische Bedarfsart. Fernspr. 11.  
 Hochleg. echter Besttrag. u. Ruff,  
 Berlinerstr. 3/4, 4 m u. 2 m. Brücken,  
 antile Müdel, Gläser, Stiche, Trub,  
 Silber- u. Schmelzschmelze,  
 Speise- u. Ferrerzimmern, Stand-  
 Rufe, Rufe, Stuck, Stuck, Stuck,  
 vert. Seidel, Neumarz 28.

# Goethestraße 53,

umwelt der Kaiser-Wilhelm-Straße ist in der 2. Etage eine Wohn. bald eine zum 1. April 15. best. aus 4 gr. Kammern, Balkon, Loggia, Bad und Mädchenzimmer billig zu vermieten.

## Augustastr. 68 - Ede Höfchenstr. -

1. Etage, 4 Zimmer und entspr. Zubehör, vollständig neuzeitlich renoviert, Preis 1200 Mark, für 1. April 15 zu vermieten. Näheres daselbst im Laden von Stiebler.

## Augustastr. 99, III., nahe Kaiser-

schöne, sonnige Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Küche, Entree, Mädchenk. usw., sofort oder später für 675 Mark zu vermieten. Näheres Augustastr. 101, I.

## Auto-Verkauf.

Gebrauchter 618 P. S. „Drix“-Wagen, 4 Sitze, Duxido-Motor, komplett in tadellosem Zustande, Neuanschaffungspreis 7200 Mk., für den billigen Preis von 4000 Mk. zu verkaufen. Zuschr. u. A 139 Geschl. d. Schl. Bta.

Weihnachtswunsch. Gebildeter Landwirt, 27 Jahre alt, ev., große schlante Erscheinung, solide, charakterfest, gesund, dem es an passender Damenbek. fehlt, sucht auf diesem Wege mit schlanker, hübscher, liebevoller Dame im Alter von 18-24 Jahre, die häuslich erzieht, Lust u. Liebe zum Landleben hat u. einen Mann so recht glücklich machen möchte, zweiseitiger Verkehr in Briefwechsel zu treten. Vermögen erwünscht. Briefe mit Angabe der Verh. unter gegenw. Nr. Verh. bitte ich vertrauensw. u. O 1350 an Hanssen & Vogler, A.-G., Breslau, zu senden.

Wermählungen. (Quartionspreis 15 Bg. für die Zeile.)

Lehrerin sucht 2 leere sonnige Zimmer mit Bad in gut. Hause mit halber Pension zum 1. April 1915. Angeb. erbeten unter B 2 Geschl. d. Schl. Bta.

Suche gr. 3-Zimmer-Wohnung m. Hausverwaltung ab April od. früh. Zuschr. u. B 18 Geschl. d. Schl. Bta.

6-7 Z.-Wohnung, evtl. in 2 Etagen, gefucht, mögl. a. 1. 15. Südborstl., herrsch. ruh. Haus. Bedingung: 2 getrennte Eingänge im Vorderhaus. Zuschr. u. B 26 Geschl. d. Schl. Bta.

Minderl. Ehepaar sucht spätestens zum 1. Januar 4-Zimmer-Wohnung, Südborstl., herrsch. ruhig. Haus. - Beding.: elektr. Licht, Erw. wünschtl.; Zentralheizg. ganz eingehd. Zuschr. u. B 25 Geschl. d. Schl. Bta.

Älterer Herr sucht für bald in gutem Hause bei chrstl. Fam. möbl. Zimmer, auch zwei H., nicht über eine Treppe. Gef. ausführl. Angeb. unt. Angabe des Preises, mit u. ohne Penst., unt. B 21 an die Geschl. d. Schl. Bta.

M. f. möbl. Zimmer zu vermieten Salvatorstr. 2, 1. Etg. (Schweidnitzer Stadtgraben). 15

Palmitstraße Nr. 23 herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Perl. Zimm. u. Küche, Badezimmer, Beigelaß, Koch- u. Leuchtzimmer mit Gartenbenutzung, umw. vom Hauptbahnhof, auch zu Bürozwecken gut geeignet, per 1. April 1915 oder früher billig zu vermieten. 15

4 Z. Küche, Mädchenz., Entr., Garb., zu verm. Brüderstr. 55, Wirt. 19

Vegetarier-Str. 37, 2 Min. v. Hauptbahnhof, schräger über d. Heinerde-Kirche, in 1. Etg. schöne, moderne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, Mädchenzimmer usw. bald od. später zu vermieten. 15

Rühnstraße 24, 1. Etg., 3 Zimmern, 2 Bad., Küche, Entree, Gas, 650 Mk., a. 1. Jan. 15.

# Villa

in Kleinburg, modern gebaut, mit allem Komfort, Terrassen, großem Garten, Stallung, Remise in preisw. mäßig zu verkaufen. Anfragen nur von Interessenten unter A 133 an die Geschl. d. Schl. Bta.

Kontor- u. Lagerräume zu verm. Universitätsplatz 10/11. 2

Haar- u. Gehör (Inserionspreis 15 Bg. für die Zeile.)

Junger Zuschneider, gel. Uniformsch., sucht für bald od. spät. Aufangstellung. Zuschr. unt. B 35 Geschl. d. Schl. Bta.

Suche Stellung als Waldwärter. 10

Bin Landwirt, militärfrei, 25 J., alt, 1,80 groß, guter Schläger und Landbesitzer. Gef. Angebote u. B 217 Geschl. d. Schl. Bta.

Kentmeister, militärfrei, ev., 29 J. alt, kausionsf. firm in Buch- u. Rechn.-Führ. Verh. d. Sachen, sowie Ein- u. Verh. sucht, geht auf chrstl. Bezug. und Empfehlung, a. April od. Juli 1915 selbst. Dauer-Vertrauensstellg. Gültige Angeb. mit Gehaltsang. erb. unter A 201 Geschl. d. Schl. Bta. 12

Rebme auf ein Dominium Vertretung als Inspektor Anfr. unt. B 235 an die Geschl. d. Schl. Bta.

## Empfohlen wird Verheirat. Schweizer

für bald oder 1. Januar. Arbeitsnachweis Bantzen. Arth. Wilton. Telefon Bantzen 83.

## Junger Diener,

17 J. alt, 1,60 m groß, sucht zum 1. Jan. 15 andrer. Stellungs. Gute Empfehlung steht zur Seite. (3) Gef. Zuschr. erb. Paul Mann, Schweidnitz, Striegeuerstraße 10.

## Chauffeur

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, durchaus sicherer Fahrer, guter Wagenpflger. Stellung als solcher a. 1. Jan. 15. Zuschr. erbeten unter B 241 Geschl. d. Schl. Bta.

## Kindergärtnerin 1. Kl.

sucht Stellung als solche od. als Stütze bei alleinst. Dame od. in Familie a. 1. Jan. 15. Zuschr. zu send. an Fr. Wienecke, Dom. Nohau b. Schrimm, Prob. Posen. 3

## 5-jähr. Kinderfräulein

m. Schneiderkenntn. sucht Stellung ebent. Tagesstellung. Gef. Zuschr. u. B 27 Geschl. d. Schl. Bta.

## Mindergärtnerin 1. Kl.

sucht a. 1. Jan. 15 Stellg. in- u. aus- w. m. j. Sprachen, Weibsch. erfolgreich unterrichtet. Angeb. erb. an E. Callonius, Vignitz, Ritterstr. 18.

## Gebild. Fräulein,

20 Jahre alt, sucht Stellung tanz- ebent. Tagesstellung. Gef. Zuschr. im Hausb. Zuschr. unter B 33 an die Geschl. d. Schl. Bta.

## Selbst. Wirtschaftlerin

f. 1. 1. 1915 Stellg. in best. Stellung. Hausm. mit Kindern 3 1/2. Zuschr. u. B 215 Geschl. d. Schl. Bta. 10

## 24-jähr. Fräulein,

Ostpreusin, sucht in gutem Hause Beschäftigung. Selb. geht auch zu mütterlichen Kindern und ist mit dem Hauswesen völlig vertraut. Meia Barsuhn, Emden, Ostpreisl., Fürbringstr. 3.

## Empf. nettes Wirtschaftsfrl. auf

Küche, Baden, Geflügelzucht, Glanzplatten, ältere, e. u. f. Köchin, Küchenmädch. f. Landhäuser u. Restaurants auch Bedi. u. Gäst. Margarethe Janus, Breslau, Nikolaistraße 22, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

## Empfehle Fräul. Stubenmädchen,

Wädh. f. Altbau u. Ausbilden. Albin Riehel, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breslau, Dintermarkt 1, n. am Ring.

## Junger, bescheidenes Mädchen,

in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht a. 1. 1. 15 Stellg. als Stütze in besserem Hause (Landhaus bevorzugt). Zuschr. erb. G. Thomas, Bismarckstr. 1, Barbarastr. 9.

## Landfräulein,

selbstätig, Stubenmädchen, Köchin, M. f. Alles von 10 Mk. an empf. Frau Amalie Preuss und Adele Jossek, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Auguststraße 112.

## Gebild. Fräul. Mitte 40, selbst-

ständig in Führung auf Haushalts, sucht bald oder a. 1. 1. 15 Stellg. als Stütze oder Wirtschaftlerin. Zuschr. u. B 31 Geschl. d. Schl. Bta.

## Köchin, Stubenmädchen,

Wädh. für Alles empficht Theresia Tobias, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Moritzstr. 57.

## Köchin, Wirtschaftl. f. Land,

Stubenmädch., Altbau, Jungf., Kinderpfleg., Diener empf. a. San. Frau Emma Hamann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Nahrungstr. 15, Tel. 4971.

## Empf. Köchinnen, auch f.

1. u. 2. Stubenmädch., Berlin Wädh. f. Altb., Dienstmädch., Kinderpfleg., Kinderwädh., Köchin auch mit Auswärt. zur Ausbilde.

## Lina Peukert, gewerbs-

Stellenvermittlerin, möbl. b. Höfchenstr. 63.

## Köchin, Stubenmädchen,

Wädh. für Alles empf. Anna Kührich, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Paradiesstraße 24.

## Unig. Wädh. v. Lande, 19 J., evgl.,

15, wo es d. Kochen erlernen kann. Angeb. m. Gehaltsangabe u. B 247 Geschl. d. Schl. Bta.

## Stellen-Angebote

(Inserionspreis 20 Bg. für die Zeile.)

Stellenw. Köchin den „Schlesischen Zeitung“ Post-Belegungspreis Seite 375 durch jede Postanstalt bezogen. Belegungspreis 1 Mk. für den Dezembermonat, 2 Mk. für das Vierteljahr. Alle Wädh. der Stellen-Angebote direkt von der Expedition vorwärts geschickt, ohne jede Vermittlung von 30 Bg., 12 mal für 75 Bg. bei Wohnung in der Griebelstr., Schwabauerstr. 47, 15 Bg. die Woche.

Für mein Kolonialwaren-Gemischtes. Suche ich a. 1. Jan. 15 einen jüngeren Verkäufer. August Horde, Reife.

Suche für mein Stablen- u. Filzwaren-Geschäft für 1. Januar tücht. jüngeren Kommiss.

Bewerberinnen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten an Oscar Müller, Strehlen i. Schl. 12

# Vertrauensstellung.

Für Lohnbuchhaltung, Lohnkasse und vertrauliche Nebenarbeiten suchen wir gegen angemessenes Gehalt einen nicht über 30 Jahre alten

## ganz zuverlässigen und tüchtigen jungen Kaufmann

mit guter Handschrift. Evangelische Konf. erwünscht, aber nicht Bedingung. Eintritt nach Vereinbarung, eventl. sofort. Bewerbungen werden unter B 205 an die Geschl. der Schl. Bta. in Breslau erbeten.

# Verkäufer

event. auch ältere, selbständig gewesene Herren für lebhaftes Kolonialwaren-Geschäft in der Provinz in Aushilfs- oder feste Stellung gegen gute Bezahlung für sofort gesucht. Off. unter K 1346 an Isaacstein & Vogler A.-G., Breslau.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

## Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Freundlichen, flotten Verkäufer, für mein Delikatessen-, Kolonialwaren- und Waidgeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gustav Lamm, Striegeau i. Schl.

# Suche zum 1. Januar 1915 einen

überläufigen

## Beamtin

unter meiner Leitung, bei 600 Mk. Gehalt pro Jahr, evtl. Pension und Wäsche. Georts, Rittergutsbesitzer, Oberlangensdorf b. Gr.-Warthenberg.

## Sucht ein Wirtschaftsassistent

der als solcher schon tätig war und etwas mit Buchführung vertraut ist, zum 1. Januar 1915. Dom. Fürstenaub bei Mettau.

Für meinen einkaufenden Inspektor suche ich zum 1. Januar Stellvertreter. Monatlich 60 Mk. und freie Station. Keine Wäsche. Meldungen an von Jagwitz, Aufsch, Bezirk Vignitz, Post Gr. Tinz.

Geht zum sofortigen Dienstantritt oder 1. Januar 1915

## Diener,

gebildet im Gebieten, in Silberbehandlung und persönlicher Bedienung des Herrn. Etwas Hausarbeit würde derselbe zu übernehmen haben. Zeugnisabschriften, Photographie, Gehaltsansprüche, Größenangabe u. d. d. d. Graf von Decentfeld-Schonburg, Rgl. Landrat, Reichenbach in Schlesien.

## Tüchtiger, nüchtern

## Chauffeur,

verheiratet, militärfrei, geübter zuverlässiger Fahrer, gelernter Schlosser oder Monteur, der kleinere Reparaturen selbstständig ausführen muß, wird zum 1. Januar eingestellt. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Zeugnisabschriften, event. auch Bild, sowie Angabe der Gehaltsansprüche, b. freier Wohnung mit Garten, Licht und Heizung an Fr. Polensky, Regierungskammermeister, G.ewitz Ds., Große Mühlstraße Nr. 26.

## Suche zum 1. Januar

## Lateinlehrerin

ev. auch Lehrer f. m. 9j. Knaben aufs Land. Gehaltsansprüche, Zeugnisse erbeten. Frau v. Kessel, geb. v. Korn, Zoebelnitz b. Weuthen, Bez. Vignitz.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.

## Suche zum 1. Januar

## Wirtschafts-Assistenten

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Zuschr. m. Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Hermann Aug. Schulz, Dillbechsdorf.